Universitäts-Bibliothek Heidelberg

Akad. Lesehalle * Heidelberg *

Kladderadatsch

30 PF.

NR. 1 · 93. JAHRGANG · BERLIN, 1. JANUAR 1940

Hinter der Zeit

„Heda, wir zahlen gut!"
„Bedaure, diesmal arbeite ich für Deutschland!"

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG

http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1940/0001

© Universitätsbibliothek Heidelberg

Die Heimfahrt der „Bremen“

Die Meere, das muß jeder Schiffer wissen,
wimmeln heute von Hindernissen,
zumal von britischen Übeltaten-
Verübern, von ausgekochten Piraten.
Doch ihre Anschläge gründlich zuschanden
zu machen, hat „Bremen“ glänzend verstanden,

sie ist mit Kunst und feinen Schlichen
allen Gefahren ausgewichen.
All deutsche Schiffe, noch weit entfernt,
haben von der „Bremen“ gelernt
und werden sämtlich über „Bremen“
den Weg in Freiheit und Heimat nehmen.

r. n.

* * *

Silvesterblei, Silvestergold

In geheimer Sitzung seh'n
wir beim Bleiguß Chamberlain.
Chamberlain, der starke Stürmer,
drängt hier in der Dinge Kern,
Chamberlain Europas Schirmherr!
Schirmherr? Schirm? Er hört's nicht gern.

Aller Welten Herrschaft schleppt er,
der im Zeptertragen firm.
Zeigt der Bleiguß ihm dies Zepter,
oder ist's ein Regenschirm?
Arg kaputt, man muß ihn stopfen;
Bleigerinn wie Regentropfen.
So'n defekter Schirm verdrießt,
wenn es wie mit Mollen gießt.

Das Souper war groß, jawoll,
fein der Hummer mit dem Beiguß!
Stolzer Siegeshoffnung voll
geht auch Churchill an den Bleiguß.

Aber wirft er auch viel blankes
Blei ins Wasser mit Gebraus,
immer wieder wird ein schlankes
deutsches Unterseeboot draus.

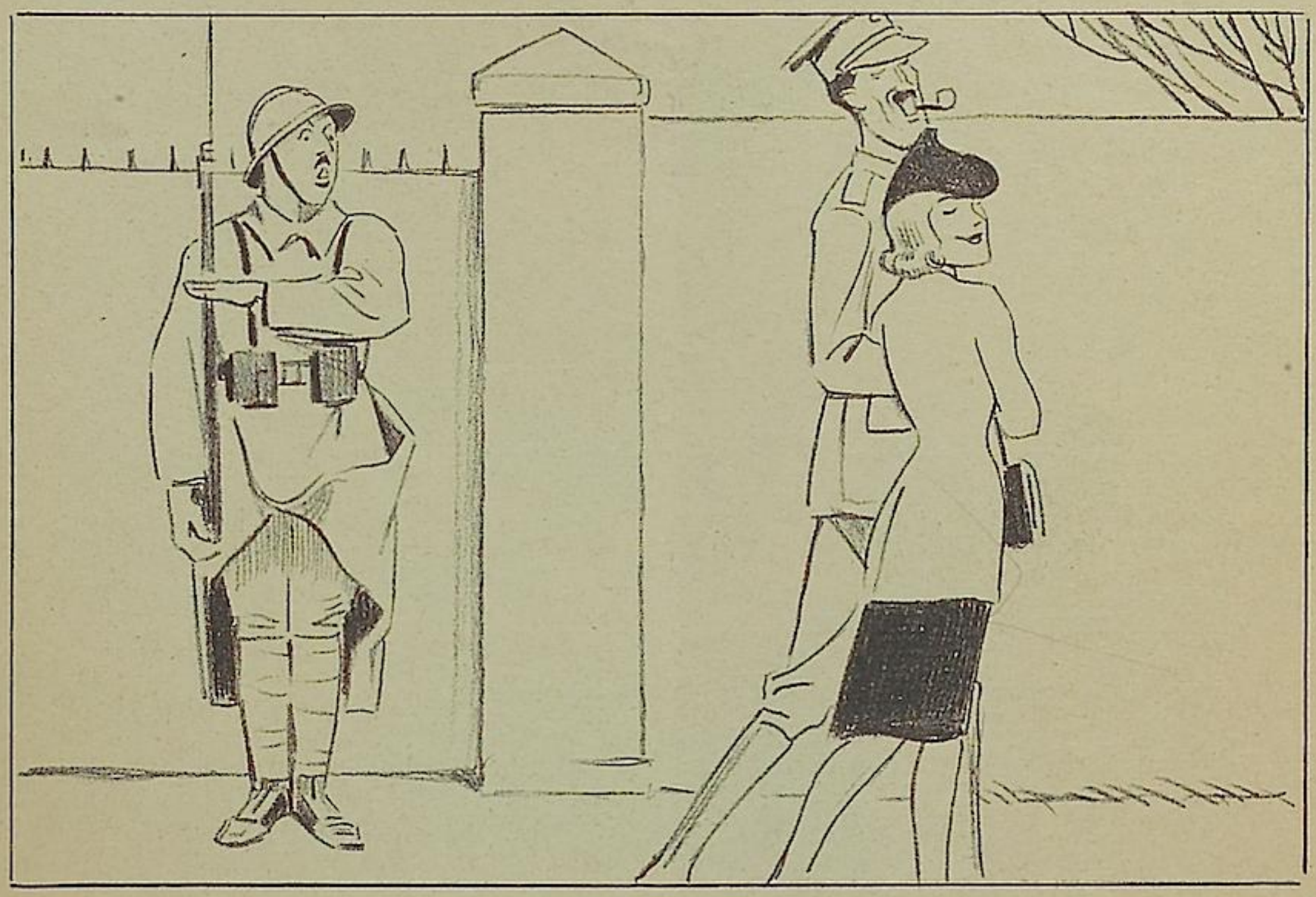
Daladier erstrebt ein runder's
Resultat. Die Tommy-Reih'n
werden für des Bleigußwunders
Wirkung, meint er, ganz besunders
nützlich sein.
Ach, die Hoffnung trügt, hier liege
für Silvestergießerei
Blei herum. Irrwahn, verfliege!
Pfiff hier doch im ganzen Kriege
noch kein Stückchen Britenblei . . .

Ringsum strahlen die Gesichter
deutscher Menschen hellern Brands,
winden sich die Himmelslichter
droben doch zum Lorbeerkranz.

Richard Nordhausen

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1940/0002
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Armer Poilu!



„Was nützet ihm ein schönes Mädchen, wenn andere mit spazieren gehn?"

Der Geleitzug

Siehst du das Kriegsschiff auf den Wellen?
Es bietet jedem U-Boot Trutz.
Sechs große Handelsdampfer stellen
sich unter seinen starken Schutz.
Da — oh, welch grauses Ungelücke! —
schleicht sich ein U-Boot an, ein schlau's.

Ein Frachter bricht mit Krach in Stücke,
Die andern fünfe reißen aus.
Rasch dampft das Kriegsschiff in die Weiten
und schützt die Frachter nicht so sehr.
Es soll sie übers Meer geleiten,
statt dessen gleiten sie ins Meer.

r. n.

Aggressoren

Billy: Was sind eigentlich Aggressoren, Daddy?

Lord Sodawater: Törichter Knabe: Aggressoren sind verwerfliche Subjekte, die unschuldige Objekte angreifen.

Billy: Wer ist also ein Aggressor?

Lord Sodawater: Welche Frage! Ich verzweifle an deiner Erkenntniskraft und an deinem Charakter! Natürlich sind die Deutschen die Erz-Aggressoren!

Billy: Das ist mir schon klar, aber — —

Lord Sodawater: Was gibt es da für ein „Aber"?

Billy: Aber warum greifen wir sie dann nicht an?

Lord Sodawater: Du bist zu bedauern, mein Sohn! Siehst du denn nicht ein, daß wir sie ins Unrecht setzen müssen?

Billy: Das schon, aber — wenn sie nun so verwerflich sind, so müßten wir sie doch bestrafen?

Lord Sodawater: Wir wollen es auch.

Billy: Unterdessen schießen sie uns unsere schönsten Kreuzer kaputt!

Lord Sodawater: Daran kannst du unsere Langmut und unsere moralische Größe ermessen.

Billy: Besser wäre es schon, wenn wir sie angreifen würden.

Lord Sodawater: Wir greifen sie an, indem wir sie wirtschaftlich bekämpfen.

Billy: Wenn wir sie also angreifen — obgleich ich keine Wirkung davon sehe —, so sind wir in einem gewissen Sinne Aggressoren der Aggressoren.

Lord Sodawater: Angreifer und Aggressoren ist eben zweierlei!

Billy: Aha, Aggressoren sind nicht in Genf in der Liga — wir als ihre Angreifer sind dagegen die Träger der Liga.

Lord Sodawater: Ganz recht! Du bist doch ein kluges Kind!

Billy: Ich bin ja auch dein Sohn, Daddy! Aber nun möchte ich noch wissen, warum es Gott und Mister Chamberlain zulassen, daß die Aggressoren fortdauernd mit Erfolg aggressieren und wir mit unserer Aggression so sehr hinten runterfallen?

Lord Sodawater: Schon machst du meine Freude über deinen Fortschritt in der politischen Erkenntnis wieder zunichte, mein Kind! Der Gerechte muß eben viel leiden, deshalb ist er ja der Gerechte!

Billy: Gott der Gerechte — was steht uns bevor!

Lord Sodawater: Du solltest dich in deiner jüdischen Ausdrucksweise mäßigen!

Billy: Was kann ich für meine jüdische Großmutter!

Lord Sodawater: Joi! Joi!

C. H.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1940/0003
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Lady Macbeth in der Neujahrsnacht

„Weg da, verfluchter Fleck!“

Australien am Rhein

Menzies herrscht in Australien. Es ist fein,
daß man nun auch aus seinem Mund erfährt,
Australiens Grenze sei der Rhein,
was Baldwin schon für Engelland erklärt.
Deutschland, das sei die Macht der Finsternis,
nicht fromm wie Engelland und nicht so frei;
mit Deutschland gebe es kein Kompromiß,
dieweil der Rhein Australiens Grenze sei.
Wer stimmt nicht gern mit Menzies überein
und gibt ihm recht? Wir unterscheiden bloß:
Australiens Grenze ist der Rhein,
die Dummheit Menzies ist grenzenlos. r. n.

Der chinesische Zecher

Die Notiz ist wert, daß man sie lese!
In Manhattan ward vor ein'ger Zeit
streng verurteilt Schang Kon, ein Chinese,
zu fünf Dollar wegen Trunkenheit.
Dies ist nun tatsächlich kein gehäufter
Vorgang. Ward doch in der Neuen Welt
volle hundert Jahre lang kein besäufter
Chinamann behördlich festgestellt.
Endlich einer! Schlichtweg eminente
Bess'rung Chinas, die man jetzt erfuhr!
China schreitet, wenn auch etwas lente,
fort in der Kultur. r. n.

Der Mann der Ausrede

In Gibraltar gaben die Küstenbatterien Feuer auf vermeintliche deutsche U-Boote, die sich nachher als Delphine herausstellten.

Herr Churchill wird erklären, es habe sich natürlich um feindliche Delphine gehandelt. p. b.

Poilu-Wein

In der französischen Kammer ist der Antrag gestellt worden, die tägliche Weinration für den Poilu zu erhöhen.

Man weiß nicht, liegt der Grund für diesen Antrag in dem Bestreben, dem Poilu einen Ausgleich zu bieten für das Luxusleben der Tommys, oder aber in dem Versuch, den französischen Weinbauern ein sicheres Absatzgebiet zu verschaffen. p. o.

England und der französische Goldschatz

„Tobte Krieg, ließ immerdar
ich die andern für mich bluten,
zahlte lieber etwas bar,
während meine Waffen ruhten.
England nie mit Truppen prangt,
und ich bleib' bei dieser Mode;
doch was Gelder anbelangt,
änderte ich die Methode.
Diesmal kasse ich im Feld
mich, weiß Gott, nicht wieder lumpen,
diesmal pump' ich euch kein Geld,
sondern zwing' euch, mir zu pumpen.“ r. n.

Auskunft

Ein englisches Blatt fragt: „Wie lange noch soll Deutschland diesen Seekrieg fortsetzen?“

Unter uns gesagt: bis England keine Schiffe mehr besitzt. p. b.

Unvorsichtig

Ein französischer Hellseher erklärte, im Jahre 1940 werde ein Weltreich untergehen und der Auflösung verfallen.

Und das nennt sich nun geistige Freundschaft. p. b.

Tapfere Krieger

Da die aufgestellten Emigranten-Bataillone sich offenbar nicht bewährt haben, ist man in Frankreich dazu übergegangen, sie aufzulösen und die Emigranten einzeln in verschiedene Truppenteile einzustellen. Das hat bei den Betroffenen schweren Unwillen hervorgerufen.

Die wackeren Emigranten sollten doch zufrieden sein: sie sind sogar unter Schutzaufsicht gestellt worden. h. k.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1940/0004
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Silvestergespräch in Paris

„Ja, teure Freunde, gestern war'n wir noch Franzosen,
freie Bürger noch und Herrn des Bodens, den die Väter pflügten;
man weiß, wer heute über uns befiehlt." (frei nach Schillers „Jungfrau von Orleans")

Der Neujahrscantus
Einige Vorschläge:

Rüstungsindustrie in USA.: Gold und Silber lieb ich sehr!

Völkerbund: Auch ich war ein Jüngling im lockigen Haar!

Frankreich: Strömt herbei, ihr Völkerscharen, zu des deutschen Rheines Strand!

Benesch: Verlassen, verlassen, verlassen bin i!

Rydz-Smigly: Gestern noch auf stolzen Rossen, heute ...

WC: O lüg, so lang du lügen kannst! h. k.

Schulungslager

Die in Sydney bestehende englische Schule des guten Benehmens, in der hauptsächlich junge Engländer Unterricht nahmen, läßt den Unterricht während des Krieges mit der Begründung ausfallen, daß das beste Benehmen eines jungen Engländers jetzt das sei, alle seine Kräfte aktiv an der Front im Kampfe gegen Deutschland einzusetzen.

Eine bessere Gelegenheit, bestes englisches Benehmen zu lernen und zu zeigen, wäre wohl der Wachtdienst in den von Deutschen bevölkerten englischen Konzentrationslagern. k. v.

Amtliche Weihnachtsgabe

Sie standen auf dem Punkte,
Gott Amor zur Weihnacht am Krips
zu fassen, daß es so funkte.
Doch fehlten Strümpfe und Schlips.
In ihren Lenz hat der harte
Winterwind gehaucht,
weil sie auf der Kleiderkarte
sämtliche Punkte verbraucht.
Ein Brautpaar, das ohne Staat is,
gehört zu den schlechtesten Tips.
Da kamen zwei Punkte gratis,
für Strümpfe teils, teils für Schlips.
Mit ihrer Liebe Erprobung
haben sie da geprunkt
und feierten die Verlobung
pünktlich ohne Punkt. r. n.

Englische Moral

Ein malaiischer Kaufmann, namens Safra Salatun, hat von den Zuständen in seiner von den Engländern verwalteten Heimat berichtet. U. a. erzählte er, daß die Engländer die Rauschgifthöhlen, die sich im ganzen Lande vermehrten, unbehelligt ließen, ja, sogar den Vertrieb des Opiums unterstützten.

Chamberlain hat nie etwas anderes behauptet, als daß die englische Regierung dafür sorge, daß ihre Völkerschaften ruhig schlafen könnten. w. p.

Lotterie

In San Franzisko wurde eine Körperpflege-Lotterie veranstaltet. Als Gewinne gab es Zahnplomben, Rasierabonnements, Ohrenreinigungen und sogar eine Blinddarmoperation.

Als Trostpreise waren verschiedene Bruchbänder ausgesetzt. p.-b.

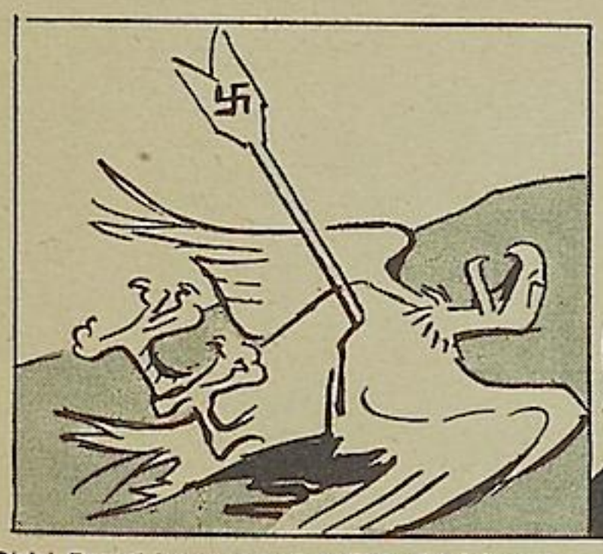
Schieber

Durch ein Regierungsdekret sind die französischen Autobesitzer gezwungen worden, blaue Glühbirnen in die Scheinwerfer einzusetzen. Zur Verwendung wurde nur ein einziges Fabrikat zugelassen, nämlich die Lampe „Y". Millionen solcher Lampen wurden abgesetzt. Dann wurde amtlich festgestellt, daß die Lampe „Y" unbrauchbar ist. Die Autobesitzer wurden aufgefordert, bis 1. Januar wieder weiße Glühbirnen zu nehmen mit einem blauen Filter und ab 1. Januar neue blaue Glühbirnen zu verwenden. Der Hersteller der unbrauchbaren blauen Glühbirnen heißt Levy. Dieser Jude hat die Franzosen durch seine Kriegslampen um Millionen geschädigt.

Er mußte aber gewiß dem jüdischen Prüfer der Lampe „Y" 5 % abgeben und dieser wieder einem anderen Juden 1 %, der ihn empfohlen hatte. p. b.

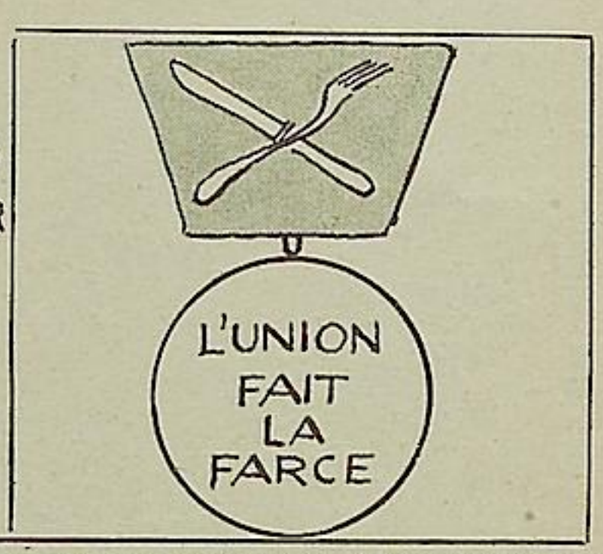
UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1940/0005
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Rückblicke für die Zeit vom 1. Oktober bis zum 31. Dezember

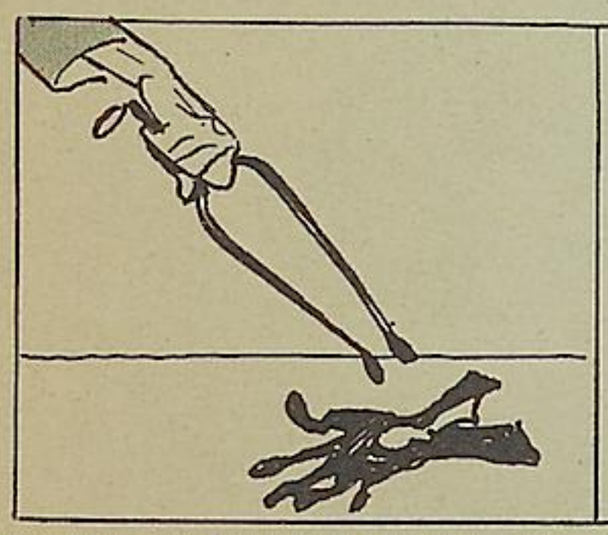


Dieses Quartal begann unter dem Eindruck des siegreich beendeten polnischen Feldzuges. Der weiße Adler lag zu Tode getroffen am Boden.

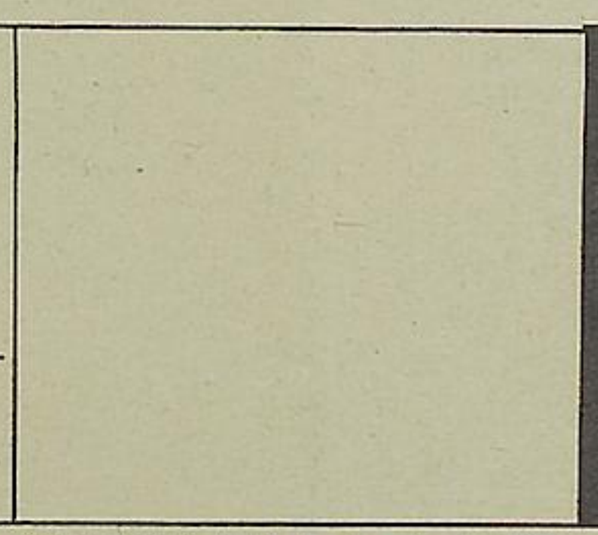
„Nur ein Hund wurde getötet", meldete der Lügenlord nach dem erfolgreichen deutschen Angriff in der Bucht von Scapa Flow.



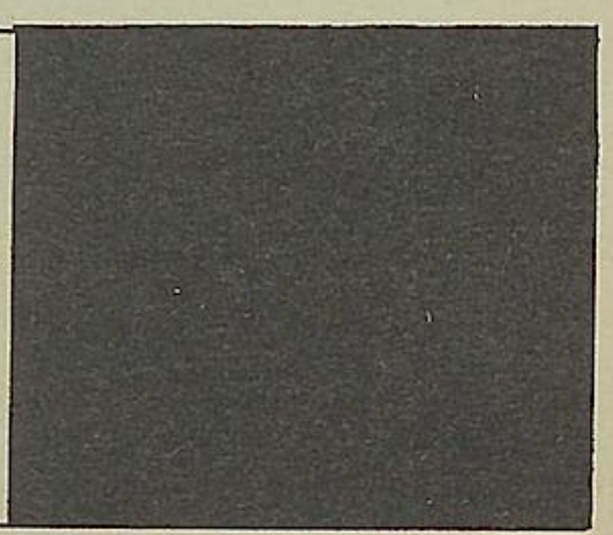
Die französische Regierung beabsichtigt schon jetzt, für die englischen Truppen in Frankreich eine sinnreiche Erinnerungsmedaille zu stiften.



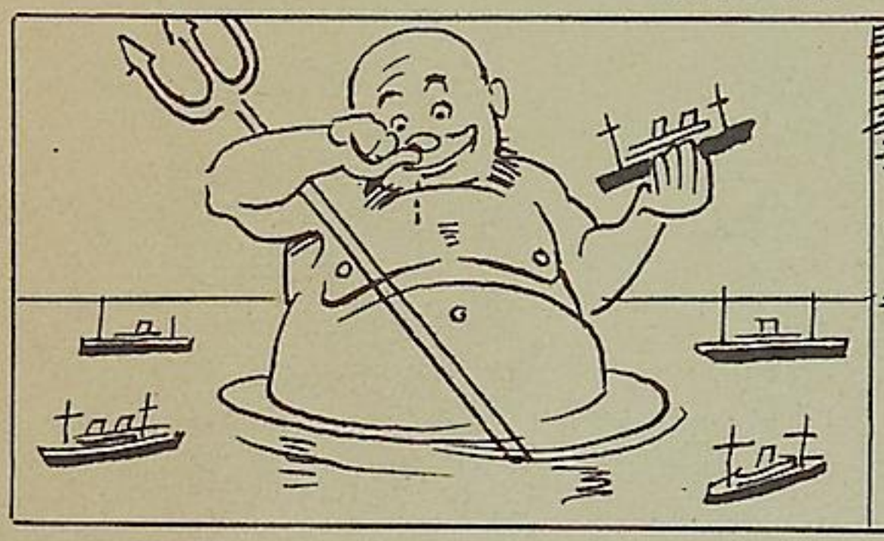
In seiner historischen Rede in Danzig nahm der Führer den von Chamberlain hingeworfenen Fehdehandschuh mit der gebührenden Hochachtung auf.



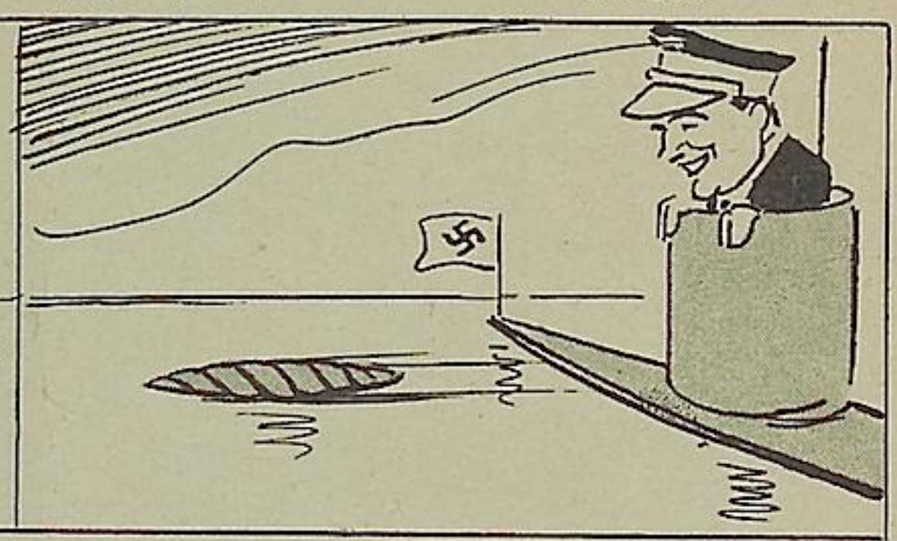
Bei dem Versuch, einmal etwas aus einer französischen Zeitung zu bringen, stießen wir auf eine der zahlreichen Zensurlücken. Als getreue Chronisten geben wir sie als spezifisch französische Kriegserscheinung wieder.



Als Entschädigung nun einen Blick in die Lichtstadt Paris. Der helle Punkt ist die Zigarette Monsieur Blums, der von einem Abendessen bei Ritz nach Hause geht.



Von Zeit zu Zeit nahm John Bull im Oktober eine Prise,



bis ihm Kapitänleutnant Prien einen Priem verpaßte, der ihn so verschnupfte, daß er das Prisen vorläufig aufgeben mußte.

„Und sterb ich denn, so sterb ich doch zu seinen Füßen", seufzte ein neutrales Veilchen und verendete unter dem brutalen Fußtritt Englands.

„Diesmal nur ein Kaninchen tot", log Churchill im November nach dem siegreichen Vorstoß deutscher Flieger im Firth of Forth.

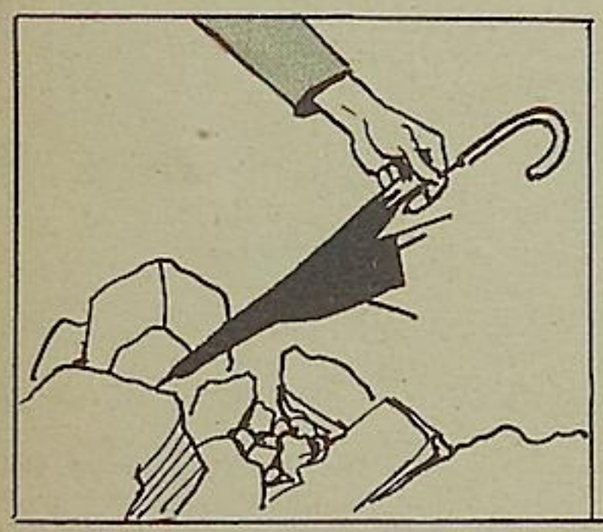
Die Behauptung, Minister Eden habe bei seinem Besuch der englischen Front nur gefrühstückt, ist arg übertrieben, der schöne Anthony hat auch wiederholt Batterien besichtigt.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1940/0006

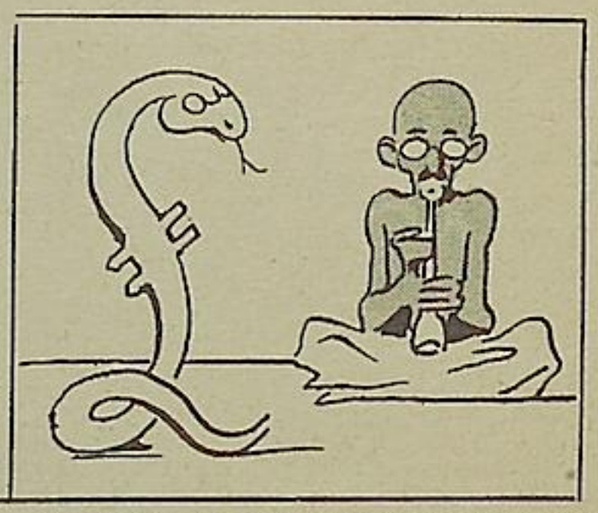
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Rückblicke für die Zeit vom 1. Oktober bis zum 31. Dezember



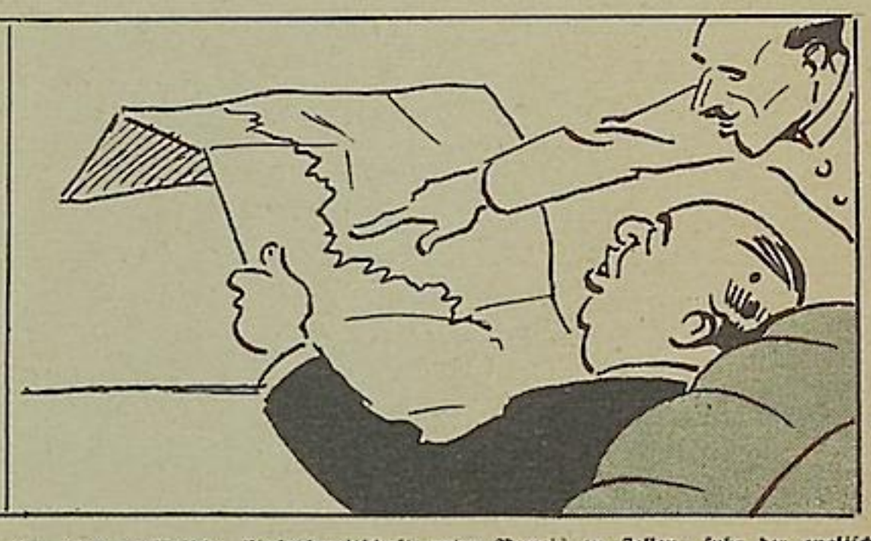
Bei der Durchsuchung der Trümmer im Bürgerbräukeller in München fand die Polizei auch einen englischen Regenschirm, der auf die Spur der Hintermänner des Attentats führte.

Im Rahmen der im November durchgeführten Rattenvertilgungsaktion gelang es der Gestapo, zwei gefährliche Agenten des secret service in die Falle zu locken.



Mit Entsetzen konstatierte der englische Finanzminister, daß das Steigen und Fallen des englischen Pfundes in Indien nur von der Musik Gandhis abhängt.

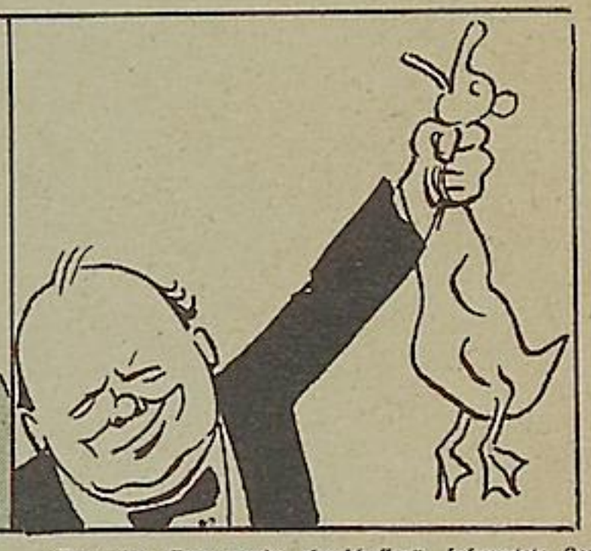
Ein schwerer Schlag für die deutsche Sache:
Es ist Chamberlain gelungen, auch die Heilsarmee zu mobilisieren. Mit zahllosen Musikkapellen soll sie an der Westfront den Barbaren die richtigen Flötentöne beibringen.



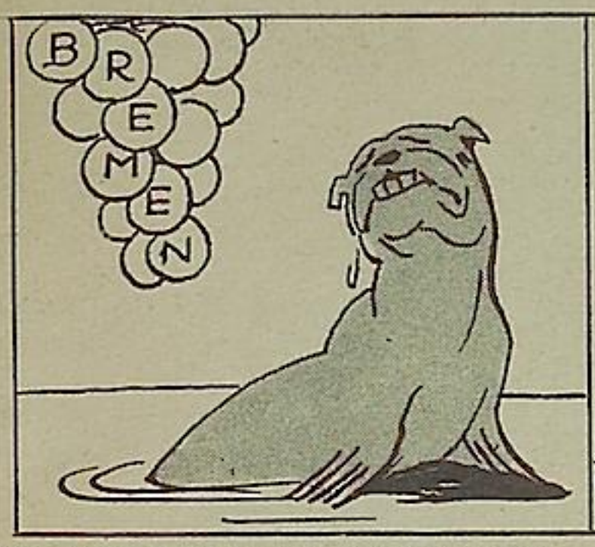
Um seine persönliche Einsatzbereitschaft unter Beweis zu stellen, fuhr der englische Kriegsminister Hore Belisha nach Frankreich und besichtigte unter Führung eines französischen Generalstabsoffiziers die vordersten Gräben.

Der oberste Rat in Genf verfügte den Ausschluß Sowjetrußlands aus dem Völkerbund. Auf den Bären machte das weiter keinen Eindruck, er wollte sowieso mal austreten.

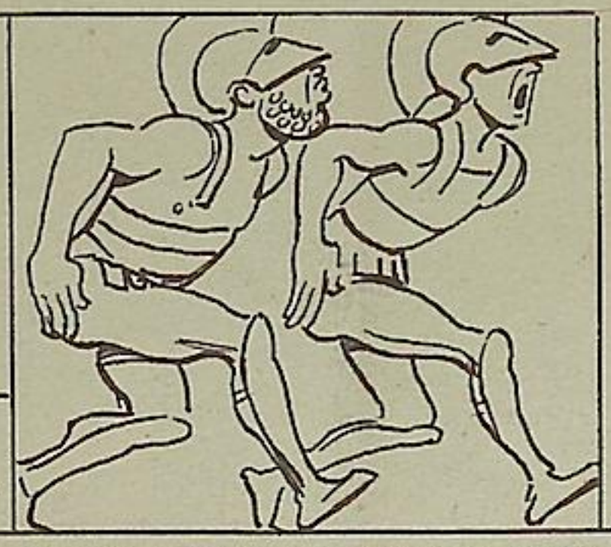
„Es steht bestimmt jemand hinter mir", dachte Marianne unter dem englischen Mistelzweig, „jetzt bin ich gespannt, ob er mich küssen wird."



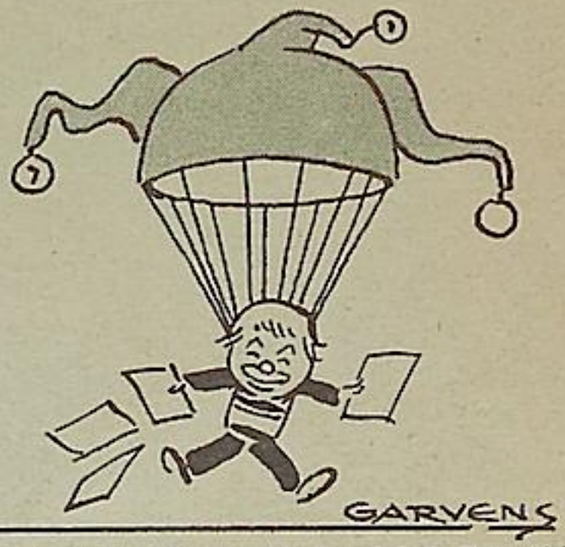
„Nur eine Ente wurde abgeschossen", behauptete Lord Churchill im Dezember, als die Versenkung von englischen Handelsschiffen kein Ende nehmen wollte.



Diese Traube ist mir zu sauer, knurrte der englische Seelöwe und tauchte unter, um dem Hohngelächter der Weltöffentlichkeit zu entgehen.



Nach dem siegreichen Kampf unseres Panzerschiffes „Graf Spee" bei La Plata mußten die englischen Kreuzer „Ajax" und „Achilles" ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen, um ihre Breitseiten zu flicken.



„Humor ist, wenn man trotzdem lacht." Unter dieser Parole kommt der Kladderadatsch auch im neuen Jahr nicht nur zu seinen treuen Beziehern, sondern auch bis in den fernsten Bunker.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1940/0007
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Leonidas

Indem uns unser Klassenlehrer immer von dem Spartanerkönig Leonidas erzählt, der bei der Belagerung von Sparta auch schon Lebensmittelkarten ausgegeben habe, wobei aber jeder Mann vorher einen Beweis seiner Kraft ablegen mußte im Diskuswerfen oder Speerschleudern oder im Springen über ein Pferd, sollte man das bei uns auch einführen und möchte ich beantragen, daß unser Klassenlehrer bei der Lebensmittelkartenausgabe als erster über ein Pferd springen muß, wobei die ganze Klasse natürlich zusehen dürfte.

Ihr

Karlchen Mießnick, Quarta, Coetus B.

p. o.

Schultze: Na, Müller — haste denn die Einladung for die Silvesterfeier jekricht, wovon du neulich jesprochen hast?

Müller: Ja. Mensch — det wird mal 'ne feine Sache!

Schultze: Da kommste woll bei janz fremde Leute, wat?

Müller: Woso denn, Schultze?

Schultze: Na — wer dein'n Durscht kennt, wird dir woll kaum inladen!

w. p.

Müller: Du, Schultze, ick bin jetzt eenem Jesangvaein beijetreten!

Schultze: Ach nee, wann singt a denn?

Müller: Jewöhnlich erst nach der sechsten Molle!

Schultze: Du, so jenau wollte ick et jar nicht wissen!

p. b.

Müller: Wie warste denn persönlich mit det alte Jahr zufrieden?

Schultze: Jar nich! Ick habe zu ville Ausjaben jehabt.

Müller: Na, denn wirste mit 1940 noch unzufriedener sin, denn det is een Schaltjahr.

k. v.

Schill

geboren am 6. Januar 1776

„Es zog aus Berlin ein tapferer Held",
zum Sterben und Unterliegen!
„er führte 600 Reiter ins Feld."
Die sollten Napoleon besiegen?
Was rasch entzündet, verlodert sogleich.
Ins Bagno geworfen! Erschossen!
Und doch hat Schills verzweifelter Streich
Mut in die Seelen gegossen,
und doch entsprang aus seinem Grab
der deutschen Freiheit Bronnen.
Weil er den Kampf nicht verloren gab,
haben wir ihn gewonnen.

r. n.

Praktischer Neujahrswink

Ein ungarisches Postversandgeschäft für naturreinen Honig schickt seine Werbebriefe mit einer getrockneten Akazienblüte.

Das ist weise, was man dort begonnen,
Weil es dem Empfänger sehr behagt,
Und weil Werbung, die so hübsch ersonnen,
Man am besten durch die Blume sagt!
Und so füge, da es Freude spendet,
Jeder bei, damit's zum Herzen spricht,
wenn er morgen Jahresrechnung sendet,
Ein getrocknetes — Vergißmeinnicht!

v. b.

Leistung

In Belgrad brachte eine Frau ihr 31. Kind zur Welt, das gleichzeitig ihr einziges war. Alle früheren Geburten der Frau waren Mehrlingsgeburten, einmal Vierlinge, viermal Drillinge und siebenmal Zwillinge, so daß es sich bei dem 31. Kind tatsächlich um das einzige handelt.

Und wie immer steht der Mann bescheiden im Hintergrund.

p. b.

Winston Churchill als Dichter

Mondnacht. Schwebt ein Königsgeier
überm Meer, voll Majestät,
britischer Pilot, wobei er
deutschen U-Boots Stand erspäht.
Manche Wasserbombe rauchte,
bis das U-Boot völlig weg;
auf dem Platze, wo es tauchte,
schwimmt nur noch von Öl ein Fleck.
Churchill sieht in Hirngespinsten
sich als grausen Deutschenschreck,
nur das U-Boot lächelt: „Winston,
mache du dir keinen Fleck!"

r. n.

Voraussetzung

Eine finnische Zeitung berichtet aus London, daß der englische General Gough die Besetzung von Petsamo und Murmansk durch die britische Flotte vorgeschlagen habe.

Man wartet in London nur noch darauf, daß diese Häfen von den Russen geräumt werden.

k. v.

Unzuständige Stelle

Der Londoner „Observer" meint, es wäre kein unbilliger Wunsch, wenn man von der englischen Kriegsmarine so viel verlange, daß sie wenigstens so ein Riesenschiff wie die „Bremen" nicht hätte nach Deutschland zurückkehren lassen.

Das könnte sich der „Observer" nach den bisherigen Erfahrungen eigentlich denken, daß das von der englischen Marineleitung zu viel verlangt ist. Der Wunsch hätte müssen dem Kapitän und der Mannschaft der „Bremen" rechtzeitig vorgetragen werden.

k. v.

Blau

In Syrien und in Armenien trägt man Blau als Trauerfarbe, um anzudeuten, daß man die Hoffnung hat, der Tote sei im Himmel.

„Das mir so sympathische Blau kann auch schon bei Lebenden manchmal das Gefühl hervorrufen, daß sie sich im siebenten Himmel befinden", bemerkt dazu unser Biermörder.

e. s.

Deutsches Eigentum

1. Januar 1891.

Nun endlich stand das Gerüste
des Kolonialbaus da:
Deutschland besetzt' die Küste
von Deutsch-Ostafrika.
Ob sie uns dann vertrieben,
beraubt und bestohlen gar —
das Land ist unser geblieben;
deutsch bleibt, was unser war.
Die Stunde, die lang schon begrüßte,
ist nun bald wieder da:
Deutsch wird wieder die Küste
von Deutsch-Ostafrika.

r. n.

Zu weit gegangen

Vor einem Schuhwarenladen am Times Square in New York kam es zu einem so schweren Tumult, daß die Polizei einschreiten mußte. Der Inhaber des Ladens wollte einen Wettbewerb um das schönste Füßchen der Stadt veranstalten. Die Beteiligung stand jeder New-Yorkerin offen. Jede mußte sich eine Viertelstunde lang im Schaufenster zeigen und dabei ein Paar Schuhe an die entzückenden Füßchen ziehen. Das Publikum sollte Preisrichter spielen. Und um diese Preisrichter zu ihren Gunsten zu beeinflussen, zeigten einige junge Damen weit mehr als nur die Füßchen. Und dann bildeten sich unter den Zuschauern bald zwei Parteien, die Bewunderer und die Moralisten, worauf dann die Fensterscheiben in Trümmer gingen.

Es geht ja auch schließlich nicht an, daß sich die Teilnehmerinnen erst im Schaufenster entkleiden, um dann ein Paar Schuhe überzuziehen. Und schließlich haben die Schlüpfer ja wirklich nichts mit den Füßchen zu tun.

p. b.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1940/0008

© Universitätsbibliothek Heidelberg

Die europäische Pest

„Dacht' ich's mir doch: Der Secret-Service-Bazillus!"

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1940/0009
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Frankreich atmet auf

„Popolo d'Italia" erheitert sich über eine militärische „Großtat" der Franzosen, die darin bestand, daß der Prisenoffizier eines französischen Kriegsschiffes auf dem italienischen Motorschiff „Saturnia" elf Liliputaner deutscher Staatsangehörigkeit gefangennehmen ließ.

Man denke, welche unabsehbaren Folgen es für Frankreich gehabt haben könnte, wenn diese elf Liliputaner ins Heer eingereiht worden und gegen die Maginotlinie angestürmt wären.

g. s.

Durch den Kamin

Ein australischer Flieger landete beim Fallschirmabsprung in der Öffnung eines Fabrikschornsteins, wo er eine Stunde lang festgeklemmt steckte.

Der Weg durch den Kamin, der früher von Teufeln, Hexen und Störchen bevorzugt wurde, scheint doch nicht so einfach zu sein.

k. v.

Nomen et omen

In einem Arzteblatt wird festgestellt, daß der Mensch am Morgen leichter ist als am Abend, und zwar durchschnittlich um 465 Gramm. Das kommt von der Wasserverdunstung durch die Haut während der Nacht.

Daher der Name Bettschwere.

g. s.

Bescheidene Anfrage

Der frühere französische Staatspräsident Millerand erklärte in einem Vortrag, daß Frankreichs Kriegsziel die Zerstückelung Deutschlands wäre, und daß nicht Hitler, sondern Deutschland vernichtet werden müsse. Der Vortrag wurde vor der Akademie für moralische und politische Wissenschaften gehalten.

Ist, was Herr Millerand sagte, nun eine politische Wissenschaft oder eine moralische?

v. b.

Sterngespräch

Ein französischer Journalist schrieb, daß er das Explodieren von Geschützen gerade zwischen dem Sternbild des Orion und der Plejaden beobachten konnte. Der französische Zensor hat die Bezeichnung „Plejaden" und „Orion" als verräterische Ortsangaben beanstandet.

Da sprachen die Plejaden:
„Nun müssen wir hier weg,
Orion, komm, wir suchen
uns einen andern Fleck!
Am großen, weiten Himmel
gibt's schon noch einen Platz,
wo wir nicht fürchten müssen
des Franzmanns gift'ge Hatz."
Da sagt' Orion lächelnd:
„Ich bleibe, wo ich bin,
wegen dem da umzuziehen,
kommt mir nicht in den Sinn.
Hier sehe ich am besten,
was gar nicht selten ist,
wenn seine Flak auf Flieger
so hübsch danebenschießt."

p. e.

Sie hoffen

Ein schottischer Rechtsanwalt, der viel Straßenbahn fuhr, aber den Schaffnern nie ein Trinkgeld gab, bedachte dafür die Schaffner, die immer besonders freundlich zu ihm waren, in seinem Testament mit einem Legat von je 1200 Mark.

In jener Stadt wird Straßenbahnfahren künftig eine wahre Wonne sein, denn jeder Schaffner wird sich sicher in Höflichkeit überbieten.

h. e.

Der goldene Wahn

Ihr rechnet auf die große Tat
von Bank- und Börsen-Mächten
und hofft, mit eurem Goldvorrat
ein freies Volk zu knechten.
Ein einzig Wort bei euch verfängt,
macht euch das Herz erwarmen:
„Am Golde hängt, nach Golde drängt
doch alles." Ach, ihr Armen!
Gold ist Chimäre und verrollt.
Nur vaterländisch Sinnen,
Arbeit und Fleiß, nicht rotes Gold,
wird diesen Krieg gewinnen.

r. n.

Verlobungsball

In Südschweden hat man jetzt einen Verlobungsball als Neuerung eingeführt. Jeder Teilnehmer an diesen Festen erhält einen Loszettel und bei Beginn der Veranstaltung wird das Los gezogen. Es bestimmt einen weiblichen und einen männlichen Teilnehmer zur „Verlobung" für diesen Abend. Sie dauert aber nur bis nachts um drei Uhr.

Immerhin ist das lange genug, um alle Rechte eines Verlobten geltend zu machen.

p. e.

Gefahrlos

Holländische Statistiker haben errechnet, daß die weitverbreitete Zahnkaries in der Hauptsache durch das Küssen verbreitet wird.

Träger eines künstlichen Gebisses haben künftig beim Küssen den Vorzug.

p. b.

Der Beweis

Ein junger Mann verklagte in Norwegen seinen Pflegevater und die Gemeindeverwaltung auf Schadenersatz, weil sie es versäumt hatten, ihm eine Schulbildung zukommen zu lassen, so daß er jetzt überall im Leben behindert sei. Das Gericht verurteilte die Beklagten zur Ersatzpflicht.

Schon die Klage beweist, daß der junge Mann nicht dumm ist.

h. e.

Neutralität

Unter Bevorschussung von 70 Prozent der Baukosten durch die Regierung hat man in Belgien den Bau von zehn Dampfern für den Verkehr mit England ins Auge gefaßt.

Ist das nun ein freundschaftlicher Akt gegenüber Deutschland (Arbeitsbeschaffung für die U-Boote) oder ein solcher gegenüber England (Blockierung der englischen Küste durch Wracks zur Verhinderung der Annäherung deutscher Kriegsschiffe)?

k. v.

Der Kalendersinn

Immer wieder beschäftigt sich die Forschung mit der Frage, teils bejahend, teils verneinend, ob Tiere einen Kalendersinn haben.

Zugvögel wissen, wann die Zeit zum Wandern;
kaum kam der Herbst, da zogen sie dahin.
Und dies ist nur ein Beispiel für die andern,
es hat so manches Tier — Kalendersinn.
Daß dem so ist — das hat man schon erfahren
in vielen Fällen hier auf dieser Welt.

So hat am 1. Januar seit Jahren
bei mir sich stets ein Kater eingestellt.
Ich hab' am Neujahrsmorgen nichts zu lachen!
Doch — was ich tragen muß, ich nehm' es hin!
Ich sage mir: da kann man nichts machen —
Schuld hat das Tier. Und sein Kalendersinn!

v. b

Feldpostnummer 04 360. K. L.: In der „Mülheimer Zeitung" Nr. 334 finden wir folgende Verlustanzeige: „Verloren. Wwe., mittelgroß, blond, 46 J., gute Erschein., sucht die Bekanntsch. eines gebild. Herrn, auch Wwr., in gut. Stell. zw. sp. Heirat. Zuschrift. u. W K 1389 an die Gesch. d. Z."

Der neueste Trick heiratslustiger Damen! Sie setzen die Heiratsanzeige unter die Verlustanzeigen, weil sie dort eher gelesen wird. Ob sich einer findet, der diese Witwe „findet"?

Köln a. Rh. In einem uns zugesandten Zeitungsausschnitt wird über die Aufführung eines Films gesagt: „Ein interessanter Ruckzuckfilm mit einem verzwickten wundersam labyrinthisch angelegten Kriminalgehäuse. J... M... hat die Bilder dieser spannenden Verwirrungen mit einem so wilden Tempo aufeinandergeknallt, daß zu Beginn des Spiels auf

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1940/0010
© Universitätsbibliothek Heidelberg

unserer verstörten Netzhaut zuweilen der Eindruck entsteht, ein riesiger Vorspann rollte mit einer Ladung dramatischer Pointen an uns vorbei. Diese rasende Szenendiarrhöe hat jedoch den Vorzug, uns von müßigen Spekulationen, wer wohl der Täter sei, völlig abzulenken: wir verbrauchen unsere gesammelte Aufmerksamkeit, um den Bildern überhaupt auf den Fersen zu bleiben. Die Auflösung des temperamentvoll heranwirbelnden gordischen Knotens in der Handlung ist denn auch tatsächlich überraschend: ein besseres Lob läßt sich für die stoffliche Anlage eines Kriminalfilms gar nicht erdenken." Hoffentlich hat sich die verstörte Netzhaut des Berichterstatters bald soweit erholt, daß ihr weder die rasende Szenendiarrhöe noch der temperamentvoll heranwirbelnde gordische Knoten mehr etwas anhaben konnten.

Würzburg. Das „Neue Wiener Tagblatt" Nr. 333 bringt folgende auffallende Anzeige: „Ich bin unmodern geworden, aber daß es mich nicht gibt, ist unwahr. Ich bin noch da, wenn auch ohne Vollbart und Pferdefuß, und will die ehrb. Dauerbekanntschaft eines Mädchens machen, das noch an mich glaubt und mich versteht. Unter ‚Krampus Nr. 4734' Verlag."

Wer versteht denn einen Teufel
und wer glaubt noch fest an ihn?
Alle Mädchen haben Zweifel,
selber die mit frommem Sinn.
Doch, um ledig nicht zu bleiben,
wenn sie älter sind zumal,
werden sie sich ihm verschreiben —
fürchtend nicht der Hölle Qual!

Köln. Im „Neuen Wiener Tagblatt" Nr. 333 lesen wir folgende Anzeige: „2 Freundinnen, 34 und 37 Jahre, ledig, suchen Ehebekanntschaft mit sicherangestelltem Herrn oder Facharbeiter. Geschieden ausgeschlossen. Unter ‚Weihnachtstraum 4534' Verlag." Dieser „Weihnachtstraum" wird sich wohl nicht erfüllen. Denn: „wo immer ein Bub gleich zwei Mädel lieb hat, tuts wunderselten gut!"

Kiel. In den „Kieler Neusten Nachrichten" Nr. 284 ist neben anderen Maschinen eine „Büstensichtmaschine" zum Verkauf ausgeschrieben. Die „Büstensichtmaschine" (Deutsches Reichspatent angemeldet!) ist die neuste Erfindung auf kosmetischem Gebiet. Obwohl ihre Konstruktion noch völlig geheim ist, kann ihre Funktion dahin präzisiert werden, daß ultraviolette Strahlen, welche chemische Reaktionen auslösen, gewisse Büsteneinlagen, selbst auf einige Entfernung, deutlich erkennen lassen.

Leipzig. F. L.: „Der Fridericus" überschreibt in der Beilage zu Nr. 47 einen Artikel über die Knebelung der Neutralen durch England mit den Worten „Drohung mit der Navigationcakte".

Derb aber treffend!

Potsdam. Das „Neue Wiener Tagblatt" Nr. 333 bringt folgende Kriegserklärung: „2 zwanzigjährige Wienerinnen wünschen lustigen Federkrieg mit intell. Herren. Unter ‚Lachendes Leben 5092' Verlag."

Hurra! Ihr Wiener Damen,
wir kämpfen gern mit euch,
die besten Kämpen kamen
doch stets vom alten Reich;
doch laßt euch eines sagen,
und spart euch weit're Müh':
wir lassen uns wohl schlagen —
kapitulieren tun wir nie!

Pirna. H. Sch.: Die „Dresdner Nachrichten" Nr. 517 melden: „Die Post hat unter Berücksichtigung dieser Notwendigkeit ab 1. 11. für die Feldpostpäckchen das erhöhte Gewicht von 1000 Kilogramm zugelassen und das Porto hierfür auf den geringen Betrag von 20 Pfg. festgesetzt." Schade, daß das erst jetzt bekannt wird. Wie hätten sich unsere Feldgrauen gefreut über Weihnachtspakete von 20 Zentner Gewicht!

Wiesbaden. Im „Neuen Wiener Tagblatt" Nr. 333 finden wir diese Anzeige: „Witwe, Mitte Fünfzig, gepflegtes Äußeres, blond, vollschlank, mittelgroß, ohne Anhang, mit Wohnung, schönem gutem Geschäft (Erzeugung und Kleinverkauf), jedoch des Alleinseins müde, sucht lieben, feschen, großen, charakterfesten, tüchtigen Kaufmann, Witwer, als Lebenskameraden, der ihr in dieser schweren Zeit ein treuer Helfer sein will. Bewerber müssen mit der Erzeugung vertraut sein. Unter ‚Likörbranche 4593' Verlag." Bei einigem guten Willen wird sich die Erzeugung sicher auch erlernen lassen.

Feldpostnummer 30 845. Der „Pfälzer Anzeiger" Nr. 278 enthält folgende Anzeige: „Mädchen oder junge Frau für die Nachmittagsstunden von 13—19 Uhr geöffnet. Luitpoldbad, Landau, Adolf-Hitler-Str. 2 a." Wir haben im Luitpoldbad diskret nachgefragt: Da in der jetzigen Kriegszeit starke Nachfrage nach Weissagerinnen herrscht, hat die Badeverwaltung einen Kartenschlagesalon eingerichtet, der von einem Zimmermädchen und einer Zugehfrau bedient wird. Vormittags haben die beiden keine Zeit.

Köln a. Rh. Im „Neuen Wiener Tagblatt" Nr. 319 finden wir folgendes Heiratsgesuch: „Ingenieur ersehnt die ehrbare Bekanntschaft einer reifen Dame bis 47 J., nur starke Figur. Ausführliche Zuschr. unter ‚Versuch 3326' Verlag." Eine „reife" Dame ist eine solche, die mindestens einen Ehescheidungsprozeß hinter sich hat, weil die in den Scheidungsprozessen übliche Bloßlegung aller ehelichen Verhältnisse den Charakter einer Dame sichtlich ausreifen läßt.

Kopfschmerzen

können uns nicht mehr aus dem Gleichgewicht bringen, denn wir haben ja heute das hochwertige Herbin-Stodin **mit dem H. im Dreieck.** Bitte überzeugen auch Sie sich durch einen Versuch von der prompten und zuverlässigen Wirkung dieses beliebten Präparates. Es ist nämlich geradezu erstaunlich, wie durch diese Tabletten oder Kapseln **mit dem H. im Dreieck** Kopfschmerzen und Leib- und Rückenschmerzen, die das Leben so unnötig schwer machen, oftmals wie vom Winde verweht sind.

10 Tabl. 0.60 · 20 Tabl. 0.99 60 Tabl. 2.42

Verlangen Sie aber in der Apotheke ausdrücklich:

Herbin-Stodin H mit dem H IM DREIECK

H.O.A. WEBER MAGDEBURG

Schwachen Männern

X sendet wichtige Publikation diskret u. kostenlos Sanursex-Vertrieb Bad Reichenhall 49

BRIEFMARKEN

50 versch. Estland 2.00
50 „ Luxemburg 1.45
85 „ Norwegen 1.45
Preisl. gratis. W. Lampel Dresden, Prager Str. 10

Gratis

Katalog send. diskr. üb. sämtl. hygien. Artikel Gummiwarenindustrie Sanitas, Berlin-Pankow 1.

Kraft

für schwache Männer Temperament für Frauen Präm. m. gold. Medaille Aufklärung kostenlos H. Goth Nürnberg S-E 158

GRATIS

Preisliste O 1 sendet Gummi-Medikus Berlin SW 68, Alte Jakobstr. 8

Diskret

versende ich 14 Jahre. Angebot gratis! Briefporto beifügen. Versandhaus Sanitas, Cottbus 1.

Denke daran - handle danach:

Chlorodont

wirkt abends am besten!

Männer verwend. b. vorzeit. Schwäche d. erprobte Hormon-Präparat **Kaota**

In all. Apothek. od. diskr. ob. Abs. d. uns. Versd.-Apotheke! Ford. Sie aufkl. Schrift m. Prob. g. 24 Pf. Port. von: Medico-Pharma, Berlin-Chlbg. 7. Postfach

KRIEGSWINTER
DIE FRONT DER HEIMAT
HILFSWERK.

Ihren Angehörigen, die bei der Wehrmacht sind, schickt der Verlag den

Kladderadatsch durch Feldpost

zum Monatsbezugspreis von RM 1,20. Geben Sie uns Feldpostanschriften bekannt.

VERLAG KLADDERADATSCH BERLIN SW 68

Fort ist der Kopfschmerz!

Und das mit einer einzigen Spalt-Tablette

Warum mehrere Tabletten nehmen, wenn oft eine einzige schon reicht? Wenn man nicht zu lange wartet, sondern gleich bei den ersten Anzeichen von Kopfschmerzen eine Spalt-Tablette einnimmt, dann wird der Schmerz nicht nur nicht stärker, sondern vergeht meist wieder vollständig. Spalt-Tabletten helfen gegen Kopfschmerzen, Zahnschmerzen, Migräne, neuralgische und rheumatische Schmerzen. Ihre Wirkung kommt unter anderem auch dadurch zustande, daß sie spatische Schmerzzustände miterfassen. **Sie erhalten Spalt-Tabletten in all. Apotheken. Preise: 10 Stück 55 Pfg., 20 Stück 99 Pfg., 60 Stück RM 2,42.**

Gratis

erhalten Sie unsere Preisliste für hygien. Artikel. Neuheit. Gummi-Industrie Eifler & Co., Berlin W 30/48.

Raucher

Einfache Abgewöhnung Präm. m. gold. Medaille Aufklärung kostenlos H. Goth Nürnberg S-R 158

Kauft bei den Inserenten des „Kladderadatsch"

Verlag und Druck: Ernst Steiniger Druck- und Verlagsanstalt, Berlin SW 68, Beuthstraße 6-8 — Hauptschriftleiter: Curt Hotzel, Bln.-Charlottenburg — Stellvertreter: Betty Fiedler, Berlin — Anzeigenleiter: Richard Albrecht, Bln.-Wilmersdorf — Z. Z. gültige Anzeigenpreisliste 3 — Fernruf: 16 55 01, Postscheckkonto: Berlin 207 81. — Für nicht verlangte Einsendungen keine Gewähr. Alle Rechte für Texte und Bilder vorbehalten. Nachdruck auch mit Quellenangabe ohne Erlaubnis des Verlages verboten. Einsendungen sind an die Schriftleitung, nicht an einzelne Schriftleiter zu richten. Für Briefkastenbeiträge wird nichts vergütet. — Copyright by Ernst Steiniger Druck- und Verlagsanstalt, Berlin. - Printed in Germany. — Entered as second class matter, Postoffice New York N. Y.

Der Kladderadatsch erscheint wöchentlich. Bezugspreis vierteljährlich direkt vom Verlag RM 3,60 zuzügl. Bestellgeld, monatlich durch die Post RM 1,20 zuzügl. Bestellgeld. Bestellungen nehmen auch alle Buchhandlungen, Bahnhofsbuchhandlungen u. Zeitungshändler entgegen. Abbestellungen nur mit vierwöchiger Frist jeweils zum Ablauf d. Kalendervierteljahres.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG

http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1940/0011

© Universitätsbibliothek Heidelberg

J 5442

Gespenster in der Neujahrsnacht

W. C.: „Bleibt im Sarge und blamiert mich nicht!"

Kurt Ziehank
vorm. E. Hütter
Ak. Buchhandlung
Universitätsplatz 12

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1940/0012
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Universitäts-Bibliothek Heidelberg

Akad. Lesehalle Heidelberg

Kladderadatsch

NR. 2 · 93. JAHRGANG · BERLIN, 7. JANUAR 1940

30 PF.

Die „Times" macht eine peinliche Entdeckung

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1940/0013
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Krähen über der Deutschen Bucht

Die Krähen schwirren. Ihr Alarm
zerstört weithin die Winterruh'.
Sie fliegen im geballten Schwarm
voll Beutegier der Küste zu.
Ihr heis'rer Schrei zum Horste steigt,
darin der Adler harrt und schweigt.

Dann aber, horch! Sein Kriegsruf gellt
und warnt und schreckt. Hei Hieb um Hieb!
Dann saust es durch die Luft, dann fällt
den scharfen Krallen Dieb um Dieb.
Von allen, die sich übers Meer
gewagt, kommt keine wieder her.

r. n.

* * *

Panzerschiff „Admiral Graf Spee"

Einsam, niemandem zugesellt,
eignem Gesetz nur untertan,
ganz auf die eigne Kraft gestellt,
durchfurcht' das Schiff den Ozean.
Nur ein Gedanke sein Geleit:
Es komme, was da kommen mag,
ob Deutschland tausend Meilen weit —
dies Schiff hört' unsrer Herzen Schlag.

Stand fest zu uns in Sturm und Not
und wollt' in heißem Drang nicht ruhn,
dem Feind, der Deutschland frech bedroht,
unbänd'gen Schaden anzutun.
Wie klug sich's auch verbarg und schwieg,
wenn Angriff noch nicht an der Zeit —
sah es ein englisch Schiff — Sieg, Sieg! —
so war's zum Tigersprung bereit.

Kein Kastort und kein Hafen grüßt',
der frohe Seemannslust verspricht;
so lang' der Todfeind Deutschland wüst
bedrängt, gab es nur Seemannspflicht.
Dafür folgt' dir durch Nacht und Grau'n
dein Volk, folgt dir mit Seel' und Sinn.
Du wußtest: Aus der Heimat schau'n
Millionen Augen zu dir hin.

Millionen warten feierlich
des Tags, der unser Schicksal wägt,
versunknes Schiff, dich kränzt und dich
zurück an Deutschlands Küste trägt.
Ein Untergang im Ruhmesschein
des Siegs! Ruhm deiner Heldenschar!
Ihr wart nie einsam und allein,
weil Deutschland immer bei euch war.

Richard Nordhausen

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1940/0014

© Universitätsbibliothek Heidelberg

Aristokratie + Plutokratie = Demokratie

Entente mortelle . . .

Monsieur Tartarin: Wir müssen sie zerstückeln!

Lord Sodawater: Wir müssen sie atomisieren!

Monsieur Tartarin: Bon, Mylord, wann fangen wir an?

Lord Sodawater: Nicht so stürmisch, Monsieur Tartarin, alles zu seiner Zeit!

Monsieur Tartarin: Gewiß — erst Ihre Schiffe und unsere, dann dieses verfluchte Deutschland!

Lord Sodawater: Wie meinen — —?

Monsieur Tartarin: Nun, hab ich nicht recht: wenn wir so weiter machen, dann haben wir nicht mehr genug Schiffe, um nach Hamburg zu fahren!

Lord Sodawater: Pst! Um Gottes willen! Wenn das jemand hört!

Monsieur Tartarin: Man hört es genau so weit, wie diese verdammten Minen!

Lord Sodawater: Nicht doch! Nichts davon!

Monsieur Tartarin: Sie haben recht: das Schlimmste sind die Flieger . . .

Lord Sodawater: Ich begreife Sie nicht: wir merken nichts davon . . .

Monsieur Tartarin: Nein — weil Ihre Flugzeuge nicht zurückkommen und Ihre Schiffe verschwinden, deshalb können Sie freilich nichts davon merken!

Lord Sodawater: Nur Geduld — wir werden es ihnen heimzahlen! Es sind Verbrecher, denen man Schlingen legen muß. Vorläufig haben wir genug Arbeit, um bei den Neutralen am Balkan die Fabriken hochgehen zu lassen . . . Was wollen Sie: Kulturpropaganda!

Monsieur Tartarin: Stolzes Frankreich — warum mußt du deine Kampfeslust zu entsetzlich bezähmen!

Lord Sodawater: Ihr könntet uns wahrhaftig etwas entlasten!

Monsieur Tartarin: Aber begreifen Sie denn nicht, Mylord: wir haben alle Mühe, um unsere braven Leute vom Kampfe zurückzuhalten!

Lord Sodawater: Und wir erst . . .

Monsieur Tartarin: Sehen Sie: das verbindet uns um so herzlicher!

Lord Sodawater: Entente cordiale! Wenn es nur geschäftlich besser ginge! Sie brauchen Devisen — wir brauchen Devisen!

Monsieur Tartarin: Bei uns stockt das Geschäft — bei Ihnen stockt das Geschäft!

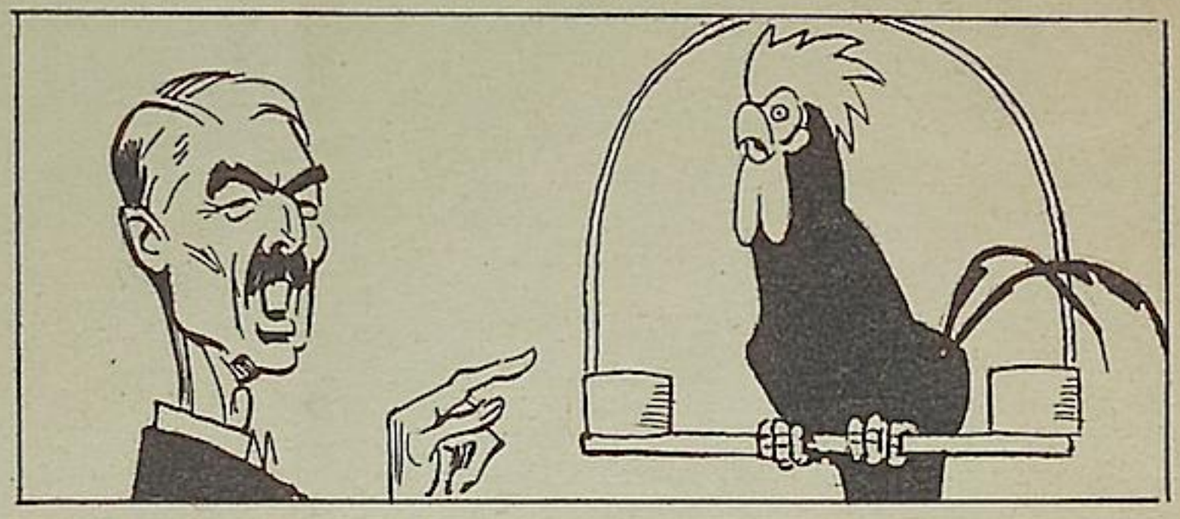
Lord Sodawater: Das verbindet uns abermals fester!

Monsieur Tartarin: Wir sind treu wie Gold!

Lord Sodawater: Gold — das ist es! Ihr Gold, Ihre Soldaten — damit fordern wir unser Jahrhundert in die Schranken . . .

C. H.

Der gallische Hahn

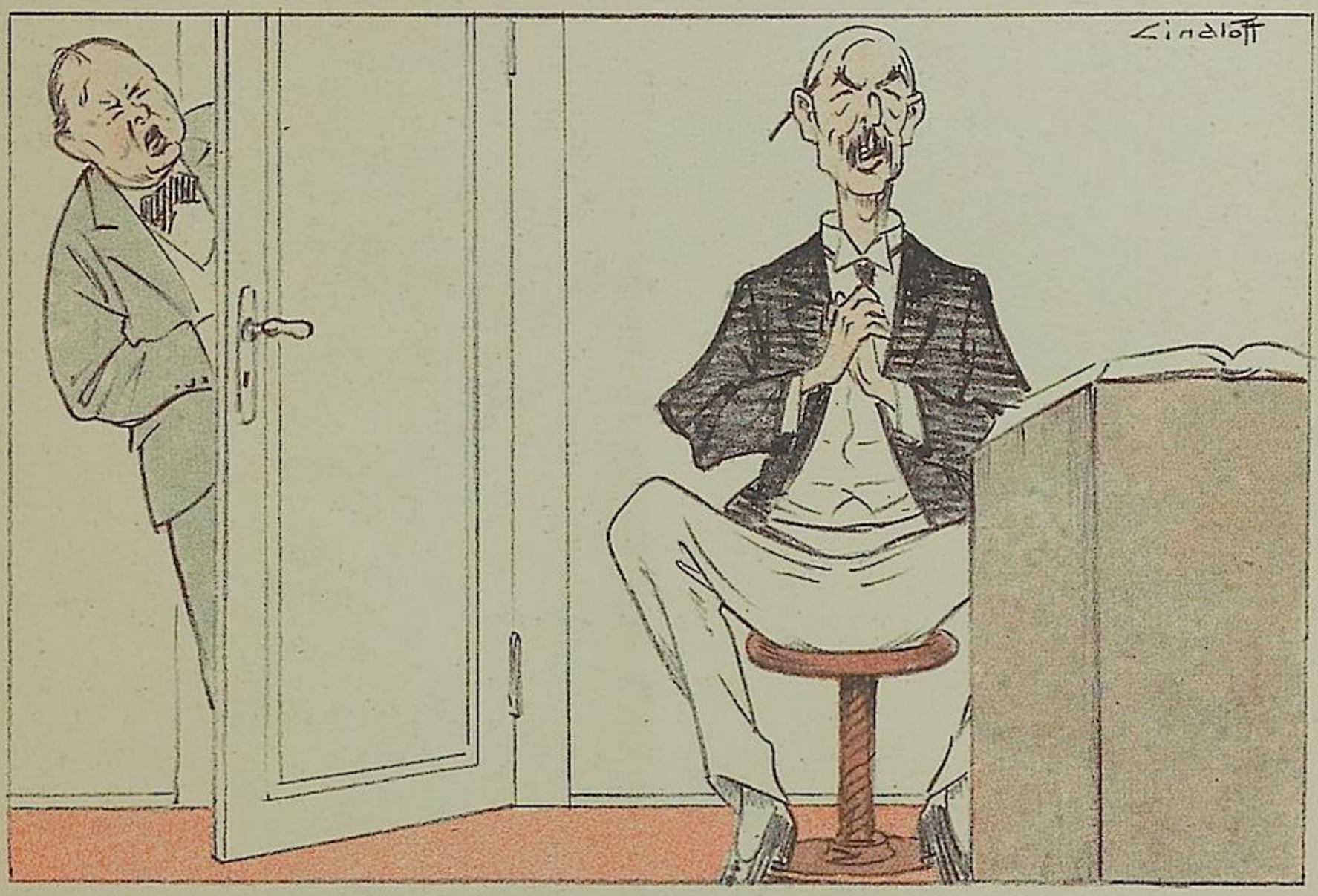


Chamberlain: „Er ist zwar kein richtiger Papagei, aber er spricht alles nach, was ich ihm vorrede."

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1940/0015
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Standpunkt

Chamberlain besitzt Anteile der Vickers-Flugzeug-Werke



Chamberlain: „Wieder 36 Wellington-Bomber versenkt? Welche Dividende wird Vickers geben, wenn die Deutschen so weiter machen!"

Die Nicht-Ursache

Woran so viel' englische Schiffe zerschellen,
ist nicht festzustellen.
Verwirrung über alle Begriffe!
Was tun nun eigentlich die Schiffe?
Entweder, sie laufen auf Felsenriffe,
sitzen plötzlich auf Sandbänken fest
und kippen bei den Stürmen aus West;
oder verbrennen, Gott solls verdammen,
durch Höllenmaschinen und Kurzschlußflammen,
stoßen zusammen
und, was auch nicht zum Erheitern
dient: sie scheitern.
Selbst Kesselexplosionen
die britische Flotte nicht verschonen.
Nur eins dieser Flotte nicht passiert:
Kein Schiff, das Engelland verliert,
wird von deutschen U-Booten torpediert. r. n.

Zur Abwehr des Defaitismus

Der Poilus Begeistrung liegt brach,
drum helfen die lieben Verbündeten nach.
Den Truppen fehlt es an Stiefeln und Schuh'n,
das läßt Lord Rothermere nicht ruh'n,
und weil er, durch Erfahrung gewitzt,
reichen Ledervorrat besitzt,
so läßt er für ihren gegenwärt'gen
Bedarf — 2000 Fußbälle fert'gen.
Hore Belisha will sie vor allen Dingen
richtig auf die Beine bringen,
aber die nackten Schottenbeine
mißfallen dem Franzmann. Dann lieber keine!

Dafür sendet ein Kraftfahrer-Korps
aus Damen Mister Horeb vor.
Nun werden die Franzen vergnüglich lachen
und massenhaft Erobrungen machen. r. n.

Kindermund...

In Paris wurde ein Schuljunge verhaftet, der Antikriegsflugblätter verfaßt, vervielfältigt und vertrieben hatte.

Wie die Alten sungen, so zwitschern die Jungen. p. b.

Die Hilfe

Paul Boncour erklärte, die Hilfe der Alliierten für Finnland bestünde in dem Krieg der Alliierten gegen Deutschland.

Das werden die Finnen ohne Frage zu schätzen wissen. p. b.

Krankhaft

Im Oktober 1915 ließ sich ein gewisser Eduard Bontel in einer Rakete abschießen. Er wollte zum Mond. Man hat nie wieder etwas von ihm gehört.

Dies ist der schwerste bisher bekannte Fall von Mondsucht. e. s.

Falsche Voraussetzung

Nach Meldungen aus Frankreich herrscht dort allgemeine Unzufriedenheit, weil die Rundfunkgebühren um 80 Prozent erhöht wurden. Die Blätter stellen fest, daß diese Erhöhung in keinem Verhältnis steht zu der Qualität der Sendungen.

Ja, wenn es nach der Qualität der Sendungen des französischen Rundfunks gerade in der jetzigen Zeit ginge, dann müßten die Hörer eine monatliche Entschädigung bekommen. Das verträgt natürlich der von England jetzt mit in Anspruch genommene Staatssäckel nicht. k. v.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1940/0016

© Universitätsbibliothek Heidelberg

Lügen haben kurze Beine

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1940/0017
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Eigennütziges Unternehmen

In Amerika ist eine neue geheime Gesellschaft aufgetaucht, die den Kampf gegen den Flirt aufnehmen will.

Es wird sich um eine Gesellschaft junger Mädchen handeln, die geheiratet werden wollen. p. b.

Rezept

Nach den Phantasien der englischen Kriegshetzer soll Deutschland nach seiner Niederwerfung als Westgrenze den Rhein und als Ostgrenze die Oder erhalten; die Südgrenze soll nördlich des Mains verlaufen.

Die eigenen Grenzen machen diesen Leuten wohl gar keine Sorgen? l. s.

Müller: Een Jericht in Duisburg hat jetzt entschieden, wer for de Vadunklung von eene Wohnung vaantwortlich is. Und hat deshalb an eene Ehefrau een Strafbefehl jeschickt.
Schultze: Det is ja seltsam, det nich der Ehemann zur Rechenschaft jezogen worden is.
Müller: Nee, nee, det wah janz richtig von den Richter. Bestraft wird in solchem Fall imma, wer Herr im Hause is. w. p.

Müller: In England solln jetzt alle Rejierungsjebäude Schnellfahrstühle kriegen! Se sagen, det wäre fier den reibungslosen Vakehr notwendig.
Schultze: So, det is woll, damit se schneller in'n Keller kommen! p. b.

Müller: In Amerika haben se nu rausjefunden, det die Rauchentwicklung warm hält.
Schultze: Siehste, nü wissen wir ooch, weshalb die Damens ejal in die Raucherabteile sitzen: nur wejen die Wärme. p. e.

Chamberlains Genfer Monolog

Napoleon, Gewaltmensch auserlesen,
ist Englands erbitterter Feind zwar gewesen,
doch sucht' ich, in drei Deibelsnamen,
seine Methode nachzuahmen
und die Welt, Europa vor allen Dingen,
unter meine Fuchtel zu zwingen.
Wozu er den Rheinbund und so erfund,
dazu dient mir der Völkerbund,
doch gingen mir, ganz wie Napoleon,
wichtige Glieder des Bundes davon.
Nach Rußland hab' ich umsonst gestrebt
und jetzt wie Napolium mein Moskau erlebt. r. n.

Die Saar bekennt sich zu Deutschland

13. Januar 1935

Weidlich hört' Georges Clémenceau man tosen
er verkündete die Ford'rung prompt:
„150 000 Saarfranzosen
wollen, daß die Saar zu Frankreich kommt."
Das Erwachen, ach, und das Erbosen
bei der Abstimmung war fürchterlich.
150 000 Saarfranzosen
ließen die Pariser Herr'n im Stich.
Ja, man sah die Herr'n im fassungslosen
Zustand trauervoll beiseite steh'n:
150 000 Saarfranzosen
waren futsch, auf Nimmerwiedersehn. r. n.

Versailles in und außer Kraft

10. Januar 1923

Vor siebzehn Jahren ward ein Vertrag
uns aufgedrängt, der nie erbeten.
Es ist an diesem schwarzen Tag
„der Versailler Vertrag in Kraft getreten".
Dann folgten Jahre voll Elend und Grau'n.
Doch junge Kraft hob neue Fahnen.
Trotz Jammer und Sorgen in deutschen Gau'n
erwachte rings ein Frühlingsahnen.
Zehn Jahre später dröhnte der Schlag
vom 30. Jänner. Die Sorgen verwehten,
es ward an diesem sonnigen Tag
der Versailler Vertrag mit Kraft zertreten. r. n.

Das paßt

Eine Bibliothek von tausend Büchern, die sich alle nur mit Seeräuberei befassen, ist von einem unbekannten Spender dem Seefahrtsmuseum in Greenwich gestiftet worden.

Nur einem englischen Institut kann man ein solch sinniges Geschenk vermachen. h. e.

Die gefährliche Zivilisation

Indem bei den Eskimos nördlich der Hudson-Bay ein Missionar in langer Arbeit eine Eingeborenen-Grammatik aufgestellt hat, wird wieder einmal bewiesen, daß die menschliche Zivilisation nach und nach noch die letzten Reste menschlicher Glückseligkeit zerstört, denn wie glücklich mögen bisher dort die Kinder gewesen sein, weil sie keine Grammatik zu lernen brauchten, wo ich es außerdem für viel nötiger halte, daß bald ein Menschheitsfreund auftaucht, der es fertigbringt, eine Sprache ohne Grammatik zu gestalten, womit ich verbleibe als Ihr bisher immer noch von der Grammatik gepeinigter

Karlchen Mießnick, Quarta Coetus B. k. v.

Tatkräftig

Der Pariser Stadtrat hat beschlossen, die Moskauer Straße in Helsinki-Straße umzutaufen.

So sieht die Hilfe der Alliierten aus. p. b.

Die vergessenen Jahrhunderte

Duff Cooper, der frühere britische Marineminister, erlebte bei seiner Hetztournee durch Amerika in Brooklyn, dem bekannten New-Yorker Stadtteil, bei einer seiner Versammlungen einen großen Reinfall.

Erst wurden ihm von Demonstranten Schilder mit der Aufschrift: „Stoppt die britische Kriegspropaganda!" und „Duff Cooper, verlasse unser Land!" entgegengehalten; danach kam es — als er bei seiner Rede war — zu Zwischenrufen, die zum Ausdruck brachten, daß die Amerikaner ihren Protest gegen die englische Verhetzung als ihr gutes Recht betrachteten, da sie ja schließlich ein selbständiges Volk seien.

Die Engländer hatten schon gedacht, Amerika hätte vergessen, daß es sich in blutigen Kriege von der britischen Ausbeuterherrschaft einmal befreit hatte. w. p.

Lebensstellung

Der französische Innenminister Sarraut erklärte, daß er es als seine Hauptaufgabe betrachte, die defaitistische Stimmung in Frankreich bis zur völligen Ausrottung zu unterdrücken.

Dann winkt Sarraut also eine Lebensstellung. k. v.

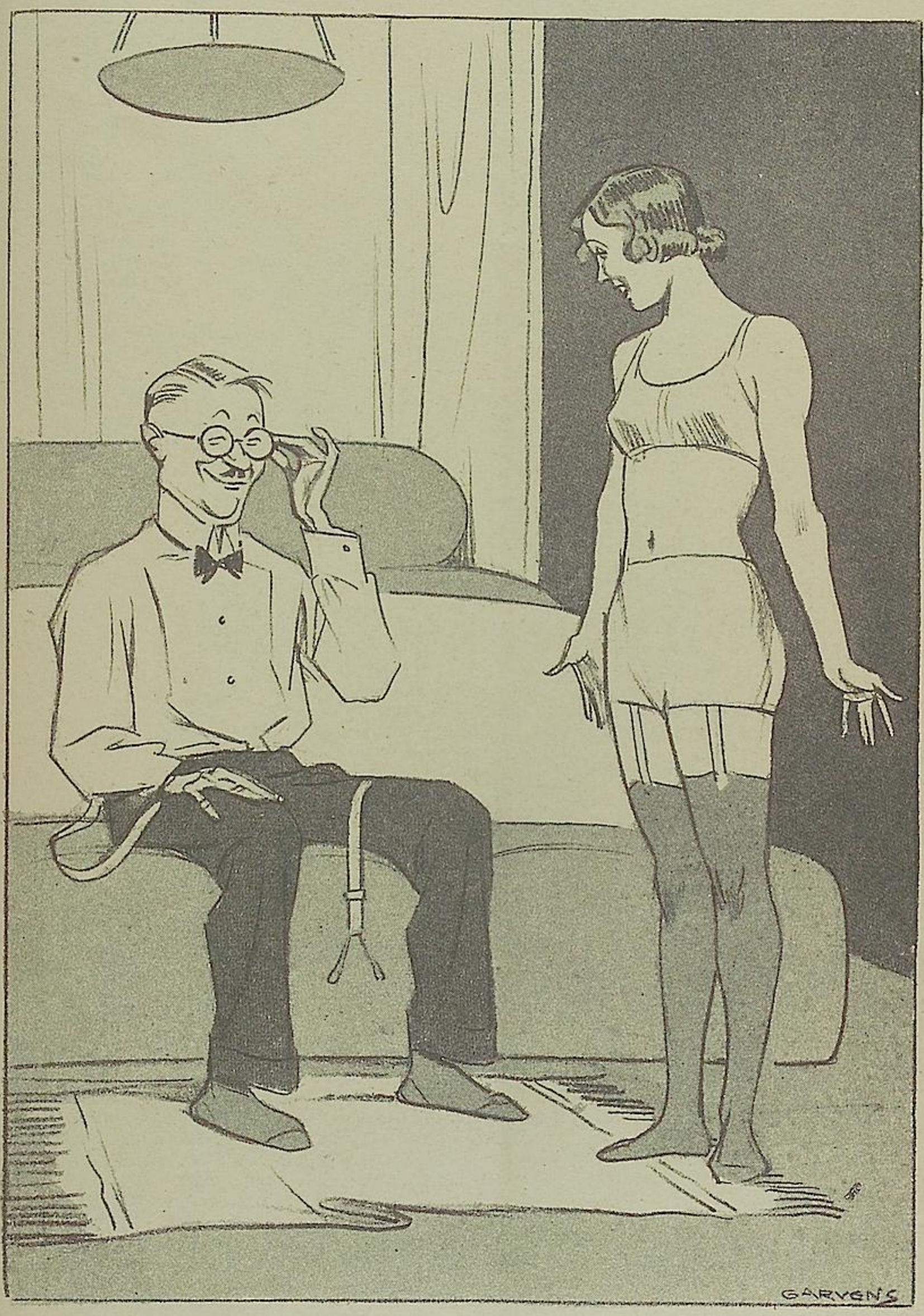
Die Geheimsitzung

Von der Geheimsitzung des englischen Unterhauses sollten die Abgeordneten auch ihren Frauen nichts sagen.

„Männchen, sag', was habt verhandelt
ihr geheim im Unterhaus?
Mir kannst du's doch ruhig sagen,
ich schwatz' es gewiß nicht aus!
Was hat Chamberlain geplaudert,
der so reizend plaudern kann,
daß das ganze Haus muß glauben,
er glaub' beinah' selbst daran?
Eines mußt du mir schon sagen,
es betrifft die Hausgewalt:
ob von Fleisch und auch von Butter
man jetzt mehr bekomme bald?
Schweigst du hier, wirst du's bereuen,
denn dann geh' ich einfach her
und mach' dir in meiner Küche
überhaupt kein Beefsteak mehr!" p. e.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1940/0018
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Nochmal die Kleiderkarte



„Siehst du, Schatz, die Höschen machen 6 Punkte, der Büstenhalter 4 und die Strümpfe auch 4, zusammen 14 Punkte!"
„Wirklich ganz reizend und entschieden sympathischer als die 14 Punkte des seligen Wilson!"

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1940/0019
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Französisch-englisches Wirtschaftsspiel

Zu Beginn hat Jean das Geld und John die Kenntnisse –

am Schluß hat John das Geld und Jean die Kenntnisse

Der beliebte Krieg

Ruf: „Kikeriki!", mein Hahn, und flieg'
schlachtlustig in die Weite!
Ganz Frankreich kämpft in diesem Krieg
an Englands grüner Seite.
Es wird ein Krieg von ewigem Ruhm.
(Doch auch von ewiger Dauer.)
Vorwärts zum Streit! Faßt Tritt! Faßt Tritt!
Sämtliche Stände streiten mit.
(Beiseit' steh'n nur das Bürgertum,
der Arbeiter, der Bauer.)
Lechzt nach dem Kriege dein Begehr,
so führe nach Gebühr ihn
mit Mut und Kraft! (doch fällt dies schwer,
denn es ist keiner für ihn.)

r. n.

„Ausbau" der Maginot-Linie

Die Maginot-Linie, Mariannes Heil
und Stolz, ist jetzt — man merke! —
nur noch ein „freilich wichtiger Teil
der großen Verteidigungswerke".
Meiden nun Frankreichs beste Korps
die unterirdischen Hallen?
Sind etwa die „versenkbaren Forts"
in die Versenkung gefallen?
Ruhm, der der Maginot-Linie geweiht
erlosch er wie ein Irrwisch?
Ist ihre Unterirdischkeit
jetzt nicht mehr überirdisch?

r. n.

Ausgepunktet

In einem hannoverschen Dorf ließ eine Frau an ihrem Fahrrad eine Tasche mit ihrer Kleiderkarte hängen; während sie im Laden war, kam ein Ochse und fraß die Tasche mitsamt dem Inhalt auf, so daß die Frau für ein Jahr aller Kleidersorgen enthoben ist.

Die Gemeindeverwaltung des Dorfes gibt Ehemännern gern die Anschrift des nützlichen Vierbeiners.

h. k.

Starke Arroganz

Wie der ehemalige englische Außenminister Lord Curzon einmal gesagt hat, ist das britische Reich die großartigste Waffe im Dienst des Guten, die es je gegeben hat.

Er muß sich das einmal von den arbeitenden Kindern in Indien und deren Eltern bestätigen lassen.

e. s.

Sorgen!

Der französische Schriftsteller Jerome Tharaud möchte in die „Akademie der 40 Unsterblichen" aufgenommen werden. Dazu müßte er in einem grünen Frack erscheinen. Es ist ihm aber durch den Krieg nicht gelungen, den Stoff für dieses Kleidungsstück zu beschaffen. Die Akademie hat auf seine Bitte, davon abzustehen, geantwortet, der Krieg dürfe sie nicht von der Tradition abbringen.

Also — er muß warten. Oder in die Akademie der 40 Unsterblichen statt im grünen Frack in grünen Unaussprechlichen eintreten.

v. b.

Horst Wessel

Mordanschlag am 14. Januar 1930

Ein Helfer den Kleinen und Schwachen,
recht seines Volkes Held,
hat mutig er dem Drachen
entgegen sich gestellt.
Früh sank er in die Grube,
ihn traf keines Hagen Speer,
ihn fällte ein schmutziger Bube.
Dennoch, Siegfried war er.
Sein Leben, klar kristallen,
was galt's ihm neben dem Ziel?
Er ist als Jüngling gefallen,
wie Jung-Siegfried fiel.

r. n.

Wie der Herre ...

Da in London während der Verdunkelung durch umherstrolchende Hunde viele Unfälle hervorgerufen werden, sollen die Hunde ständig mit einem Maulkorb versehen und von ihren Herren immer an der Leine geführt werden.

Warum sollen es denn auch die Hunde dort besser haben als die Menschen?

h. k.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1940/0020
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Der Herostrat von heute

Wenn man nicht von seinen Heldentaten reden kann, so dann von seinen Brandstiftungen.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1940/0021
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Leistung

In Paris hat ein Mann seit 20 Jahren Streichholzetiketten aus aller Herren Länder gesammelt. Jetzt verkündet eine Pariser Zeitung triumphierend, daß der Mann die deutschen Stücke seiner Sammlung restlos verbrannt habe.

Seht, welch ein Patriot! p. b.

Nie sollst du mich befragen

Bei einer allgemeinen Zählung der männlichen Einwohner in Ungarn wird auch die Zahl der Mädchen und Frauen von 16 bis 50 Jahren festgestellt.

Wie klug ist doch der Ungar! Er will eine wahre Antwort haben — dann fragt man eben über 50 nicht mehr! v. b.

Wenig Hoffnung

Die „Times" schreibt: „England kann nicht daran denken, neue Divisionen in Frankreich zu landen; erst wenn England selbst das Höchstmaß seiner Produktion, die von Monat zu Monat absinkt, erreicht haben wird, kann es neue Truppen für Frankreich erwägen."

Diese Nachricht wird die Kriegsbegeisterung der Franzosen besonders steigern. p. b.

Feuerwache

Während der Geheimsitzung des englischen Unterhauses wurde ein ehemaliger Oberstleutnant mit der Bewachung der Kaminfeuer beauftragt.

Im Interesse der Feuerleitung: damit nicht Feuerfunken auf die im hohen Hause allgemein verbreitete Explosivstimmung überspringen sollten. p. e.

Fensterln-Pech

In Steiermark wurde ein Bursche beim Fensterln vom Hausbesitzer, der in der Magdkammer nächtigte, jämmerlich verhauen.

Freund, wenn du willst fensterln gehn,
mach' es vorher aus,
daß die Maid auf deinen Pfiff
schau zum Fenster raus:
sonst ist jemand anders drin
und du giltst als Dieb,
und du kriegst statt Liebeslohn
gar noch tücht'ge Hieb'! p. e.

Fluch des Fluches

In Vrutak in Jugoslawien wird zuviel geflucht. Deswegen entschloß sich die Stadtverwaltung von Vrutak, folgende Regeln aufzustellen: „Wer zum erstenmal beim Fluchen erwischt wird, bekommt eine Warnung, verbunden mit einer kleinen Geldstrafe. Wird jemand zum zweitenmal beim Fluchen erwischt, dann muß er acht Tage lang ohne Lohn als Straßenkehrer arbeiten oder aber er wird am Straßenbau beschäftigt."

Dabei hat er dann Zeit genug, sich neue Flüche auszudenken. p. b.

Dicke Luft

Noch eine W. C.-Ballade

Ein U-Boot taucht zur Landschaft
empor aus der Meeresschluft,
verzweifelt schreit die Mannschaft
nach einer Kostprobe Luft.
Es macht ihnen wenig Nöte,
Churchill einzuweih'n,
indem sie, wie bei Goethe:
„Luft, Luft, Clavigo!" schrei'n.
Als Antwort auf ihre Beschwerde
erwidert Churchill jetzt:
„Kommt, tauscht mit mir! Ich werde
vor euch an die Luft gesetzt." r. n.

Ja, wirklich!

Im USA.-Staat Indiana finden die Sittlichkeitsvereine, daß die Moral der Bevölkerung durch unbekleidete Schaufensterpuppen gefährdet wird. Sie bekämpfen ihre Verwendung durch alle möglichen Bestimmungen und Einschränkungen. Sogar Kinderpuppen dürfen dort nicht mehr entkleidet werden.

Im Staate Indiana gefährden Puppen die Moral. v. b.

Ein totgeborenes Kind

Ein amerikanisches Institut für Herrenmode will die rund 30 Taschen, die ein Mann in Anzug und Mantel besitzt, abschaffen. An Stelle dessen propagiert das Institut die Handtasche für Männer.

Das dürfte vergebliche Liebesmühe sein, denn der amerikanische Gent kann doch seine Fäuste nicht in die Handtasche stecken. g. s.

Die Voraussetzung

In Schlachtensee bei Berlin gibt es eine Chamberlainstraße. Selbstverständlich trägt sie ihren Namen nicht nach dem jetzigen Ministerpräsidenten, sondern nach dem Kulturphilosophen Houston Stewart Chamberlain, der immer deutschfreundlich und bereits 1923 Mitglied der Ortsgruppe Bayreuth der NSDAP. war. Die Schlachtenseer wissen auch ganz genau Bescheid, wie die Sache liegt.

Natürlich dürfen vergeßliche Professoren an den Tafeln mit der Namensaufschrift nicht gerade ihren Regenschirm hängen- oder stehenlassen. v. b.

Bull auf dem Anstand

Sie suchten voll Nervosität
die „Bremen" auf allen Meeren,
doch als sie endlich das Schiff erspäht,
da ließen sie's heimwärts kehren.
Sie dachten, obgleich sie schußbereit,
nicht an Beginn des Gefechtes,
aus „purem Anstand", aus „Ritterlichkeit"
und „wegen des Völkerrechtes".
Verwunderlich ist daran bestimmt,
daß Bull — was ich int'ressant find' —
so große Rücksicht auf Dinge nimmt,
die ihm ganz unbekannt sind. r. n.

Schneefall

Stadt und Land umfängt allabendlich das Dunkel,
grau verhüllt ein Wolkenheer das Sterngefunkel,
eingeschlummert rings des kurzen Tages Leben!
Will nun heut des Winters Wunder sich begeben?
Leis' zuerst und dann in lustigem Gewimmel
fallen Glitzerflocken weich und weiß vom Himmel,
für die jungen Saaten eine warme Decke,
daß kein Frost sie in den kalten Nächten schrecke!
Schlaft, ihr jungen Halme, ohne alle Sorgen,
bis dem kalten Heute folgt ein wärm'res Morgen!
Daß die neue Ernte möge wohl geraten,
wie sie fröhlich es im letzten Jahr getan,
dazu schafft der Himmel freundlich Weg und Bahn,
dazu segnet er auch heute Deutschlands Saaten! v. b.

München. L. F.: Im „Berliner Lokal-Anzeiger" vom 12. Dezember befindet sich folgendes Heiratsgesuch: „Pensionär, 62. Wünsche größere, ansehnliche, korpulente, solide Lebensgefährtin, südlich. Wtf 684 Scherlfiliale, Tempelhof, Berliner Str. 64." Nun, man weiß ja, was man so im allgemeinen im humorigen Sprachgebrauch in bezug auf Körperteile unter „südlich", und das soll sich doch hier auf die Korpulenz beziehen, zu verstehen pflegt; und meistens werden diese „südlich" gelegenen Körper-

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1940/0022
© Universitätsbibliothek Heidelberg

teile nicht gerade zu den anständigsten gerechnet. Wenn die Korpulenz aber in der sogenannten Äquatorialgegend besonders stark zum Ausdruck kommen soll, so verstehen wir den Pensionär nicht, der seine Ansprüche auf die Fülle seiner Zukünftigen so ins maßlose steigert. Dazu meinte unser Briefkastenlyriker:

„So mancher schaut nach hold und schlank;
das ist die Norm. Na, Gott sei Dank.
„Vollschlank" vermeidet das, was eckig;
doch ist die Linie noch nicht speckig.
Ein andrer wird nur wirklich glücklich
bei Damen, die mehr rund und dicklich;
und einer legt gefühlsgemäß
viel Wert auf Rundung vom Gesäß;
und wieder einer schwärmt enorm
für die gebirgeartige Form;
doch könnt' er leicht beim Wonneschnaufen
in solcher Korpulenz ersaufen.

Berlin-Lichterfelde. Tsch.: „Das deutsche Wandergewerbe" Nr. 49 meldet aus Dachau: „Der Markt am 26. November fiel infolge des schlechten Wetters geschäftlich sehr ungünstig aus. Es waren auch nur 12 ambulante Kaufleute erschienen. Diese schlechte Witterung dürfte nicht zuletzt daraus zu erklären sein, weil in einem Teil der Tagespresse der Markt als abgesagt gemeldet war."

Ja, so ist's in Oberbayern:
dort legt man der Presse Chor,
wohlversehn mit roten Strichen,
auch dem Wetterheil'gen vor;
sieht er dann, daß für 'nen Markttag
keine Lust in einer Stadt,
läßt er tüchtig sie beregnen —
weil's nicht g'nug geregnet hat!

Breslau. Ihnen fällt das Heiratsgesuch im „Neuen Wiener Tagblatt" Nr. 340 auf: „Wiederheirat: Dame, 40 J., welterfahren, aus sehr gutem Hause, intelligent, vermögend, ohne Anhang, sehr anpassungsfähig, herzensgut, elegant, dunkel, schlank, ersehnt sich guten Kameraden zwischen 40 und 50 J., dem sie das Leben verschönern kann und der ihr wieder Inhalt gibt. Zuschr. unter ‚Nur Akademiker 9564' Verlag."

„Inhalt" möchtest du erhalten
von dem künft'gen Herrn Gemahl?
Dann nimm dir ja keinen alten,
du hast doch die freie Wahl!
Nein, nimm einen feur'gen jungen,
der dich fest umarmen soll:
plötzlich ist es dann gelungen —
und du fühlst dich inhaltsvoll!

Bad Oeynhausen. In den „Westfälischen Neusten Nachrichten" Nr. 289 wird in einer Besprechung des Films „Zentrale Rio" u. a. gesagt: „Schwere und leichte Verbrechen, alles, was man sich unter der heißen Sonne Südamerikas vorstellt, ist hier zu einem Knäuel gebaut, dessen Entwirrung eine harte Nuß zu knacken gibt."

Beiße nie in einen Knäuel,
denn die Nuß ist hart,
und es gibt, ihn aufzulösen,
eine andre Art:
denke an den großen Krieger
mit dem tapfern Mut —
um den Knäuel zu zerschneiden,
zieh' dein Messer gut!

Ratingen. F. L.: In einer Besprechung der Aufführung von Verdis „Rigoletto" in der Düsseldorfer Oper wird der „Ratinger Zeitung" Nr. 289 u. a. geschrieben: „Die Tochter Rigolettos Gilda singt die Koloratursopranistin E... W..., die in den hinteren Akten durch einen dramatisch getönten Sopran überrascht."

Schönheitsdurstig gehen viele
deshalb zum Theater hin,
weil die jugendlichen Akte
herrlich zeigt die Sängerin.
Doch tönt durch die hintern Akte
schmeichelnd je ein Tönlein fein,
darf es, das kann man verlangen,
pianissimo nur sein!

München. Im „Stuttgarter Neuen Tagblatt" Nr. 514 heißt es in einer Heiratsanzeige: „Erwünscht Ersparnis u. Inkasso a. ländlichem Eigenheim, an Straßenbahnhaltestelle." Ein ländliches Eigenheim an einer Straßenbahnhaltestelle ist ein besonders dankbares Objekt bei Spekulationsheiraten. Man kann sich dort auch gut kennenlernen, besonders wenn man zusammen wartet und es gut abgedunkelt ist.

Göppingen. Im „Neuen Wiener Tagblatt" Nr. 333 sucht ein Cafetier für seine Tochter einen passenden Ehepartner: „christlichen, definitiven Beamten (Lehrer), Tagescafetier". Karlchen Mießnick meint, das lasse sich ganz gut machen, daß ein Lehrer nebenbei Tagescafetier sei; er brauche nur einen Schüler zu bestellen, der während seiner Abwesenheit die Aufsicht führe; er selbst wäre gerne bereit, eine solche Aufsicht zu übernehmen.

Holzmaden. Dr. E.: Das „Neue Wiener Tagblatt" Nr. 340 enthält folgende Heiratsanzeige: „Witwer, 71jähr., in Stellung, schlank, rüstig und vollkommen gesund, kein Trinker, Raucher od. Spieler, heiteres Gemüt, schöngeistig und musikliebend, sucht etwas jüngeres Fräulein oder Frau ohne Anhang, mit gleichen Eigenschaften, häuslich, mit eigenem Heim, kleiner Rente oder Pension. Unter ‚Rasche Heirat 5831' Verlag."

„Rasche Heirat" wünscht der Alte,
hört's ihr Damen allzumal,
daß die Liebe nicht erkalte
wie der Abendsonne Strahl;
ist er doch schon einundsiebzig
und da ist's ein bißchen spät —
auch ein älteres Pärchen liebt sich,
denkt er, so gut's eben geht!

Wiesbaden. Im „Stuttgarter Neuen Tagblatt" Nr. 507 sucht ein junger Herr ein „nordisch gesinntes Charaktermädel" zwecks späterer Heirat kennenzulernen. Um den zahlreichen zu erwartenden Anfragen unserer Leserinnen zuvorzukommen, teilen wir im voraus mit, daß „nordisch gesinnt" nicht bedeutet: „begeisterte Ski- und Schlittschuhläuferin" als vielmehr: „Liebhaberin und Meisterin norddeutscher Küche".

Kennen Sie schon unsere laufend erscheinenden Neuheiten- und Gelegenheitsangebote?
Kostenlose Zusendung durch
Marken-Schneider, Reutlingen B.

Trinker
Rauschverbeugungs u. Ernüchterungsmittel
Präm. m. gold. Medaille
Aufklärung kostenlos
H. Goth Nürnberg S-T 158

Hämorrhoiden
sind heilbar
auch b. schw. Fällen
Prosp. d. Chem. Lab.
Schneider, Wiesbaden

GRATIS
Preisliste O1 sendet
Gummi - Medikus
Berlin SW 68, Alte Jakobstr. 8

Gratis illustr. Liste hygien. Art.
Patent-Neuh. Vers. neutral
Gesucht. Artikel od. Zweckangabe erbeten. Gummi-Industrie
Thiele, Berlin W 15/103

Diskret
versende ich 14 Jahre. Angebot ‚gratis' Briefporto beifügen. Versandhaus Sanitas, Cottbus 1.

Kraft
für schwache Männer
Temperament für Frauen
Präm. m. gold. Medaille
Aufklärung kostenlos
H. Goth Nürnberg S-E 158

Auch das Kriegs-WHW. ist eine Schlacht, die siegreich geschlagen werden muß.

Heute geht er zweimal in seinen alten Anzug hinein . . .

Ist es denn möglich, in kurzer Zeit erheblich abzunehmen? Heute kann man diese Frage erfreulicherweise ohne weiteres bejahen. — Es ist eine Erkenntnis der modernen Wissenschaft, daß das Dickwerden nicht so sehr mit dem reichlichen Essen zusammenhängt, als vielmehr mit einer falsch gesteuerten Nahrungsverwertung. Diese Überlegung liegt den Dragées Neunzehn zugrunde. Sie sind ein Ergebnis der Forschungen des Universitäts-Professors Dr. med. H. Much. Mit Hilfe von Dragées Neunzehn kann man es auf gesunde Weise erreichen, in ein paar Wochen mehrere Pfund abzunehmen. Dragées

„Neunzehn"
verursachen kein Kneifen und können unbedenklich täglich genommen werden.
40 Stück RM 1.21, 150 Stück RM 3.55.
Zu haben in allen Apotheken.

Repursan das bewährte Hormon-Präparat geg. vorzeitig. **Schwäche** d. Mannes! In d. Apothek. od. diskr. ob. Abs. d. uns. Versand-Apotheke! Ford. Sie aufkl. Schrift m. Prob. g. 24 ₰ von: Orga-Hormona, Abt. 18, Berlin-Chlbg. 9

Nehmen Sie Bezug auf die Inserenten des „Kladderadatsch"

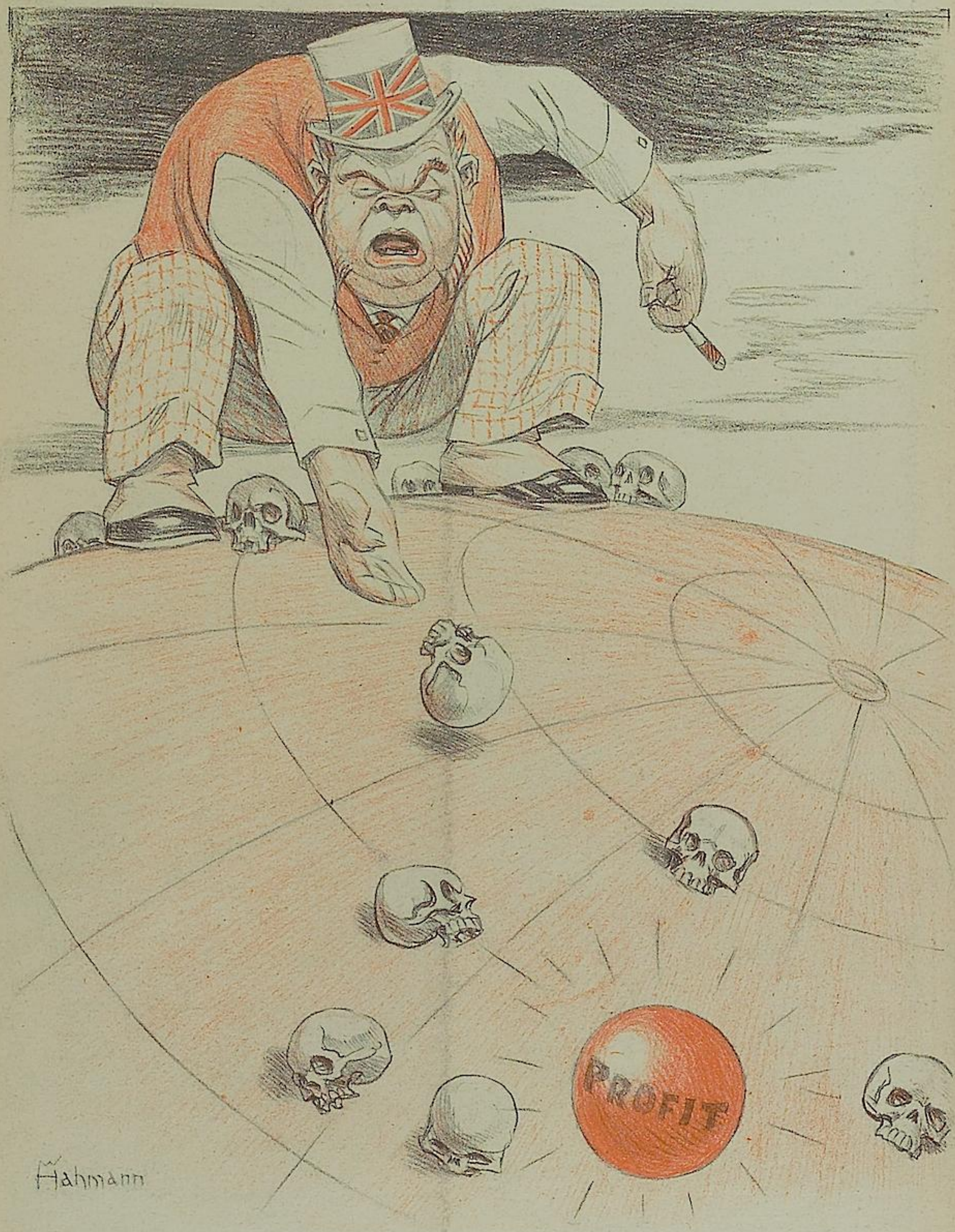
Verlag und Druck: Ernst Steiniger Druck- und Verlagsanstalt, Berlin SW 68, Beuthstraße 6-8 — Hauptschriftleiter: Curt Hotzel, Bln.-Charlottenburg — Stellvertreter: Betty Fiedler, Berlin — Anzeigenleiter: Richard Albrecht, Bln.-Wilmersdorf — Z. Z. gültige Anzeigenpreisliste 3 — Fernruf: 16 55 01, Postscheckkonto: Berlin 207 81. — Für nicht verlangte Einsendungen keine Gewähr. Alle Rechte für Texte und Bilder vorbehalten. Nachdruck auch mit Quellenangabe ohne Erlaubnis des Verlages verboten. Einsendungen sind an die Schriftleitung, nicht an einzelne Schriftleiter zu richten. Für Briefkastenbeiträge wird nichts vergütet. — Copyright by Ernst Steiniger Druck- und Verlagsanstalt, Berlin. Printed in Germany. — Entered as second class matter, Postoffice New York N. Y.

Der Kladderadatsch erscheint wöchentlich. Bezugspreis vierteljährlich direkt vom Verlag RM 3,60 zuzügl. Bestellgeld, monatlich durch die Post RM 1,20 zuzügl. Bestellgeld. Bestellungen nehmen auch alle Buchhandlungen, Bahnhofsbuchhandlungen u. Zeitungshändler entgegen. Abbestellungen nur mit vierwöchiger Frist jeweils zum Ablauf d. Kalendervierteljahres.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1940/0023
© Universitätsbibliothek Heidelberg

g 5442 3

Boccia



John Bulls Lieblingsspiel

Kurt Ziehank
vorm. E. Hüttes
Ak. Buchhandlung
Universitätsbuchhandlung

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1940/0024
© Universitätsbibliothek Heidelberg

36

Akad. [illegible]

Kladderadatsch

30 PF.

NR. 3 · 93. JAHRGANG · BERLIN, 14. JANUAR 1940

Die Rache des Poilu

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1940/0025

© Universitätsbibliothek Heidelberg

Reichsgründungstag

18. Januar 1871

Als jedes Herz in Gott versenkt
und jede Faust am Degenknauf,
stieg über Gräbern blutgetränkt
Deutschlands siegende Sonne auf.
Was aber für die neue Bahn
dem jungen Reich an Kraft verlieh'n,
Bismarcks gewalt'ger Schöpferplan
ward fremdem Geiste untertan,
bis der Befreier uns erschien.

Der Weg von nun an aufwärts weist,
nie wieder kehrt die alte Nacht,
hält deutsches Schwert und deutscher Geist
doch über das Errungne Wacht.

r. n.

* * *

Die Gegner

Oft erprobter Kampfkraft Fahnen
wehen über zwei Vulkanen,
die in Glut und Donnergrollen
nun einander meistern wollen.
Stehen zwei mit scharfen Klingen,
doch den Sieg kann nur erringen,
wer den heiligen Gedanken
frei von Ketten macht und Schranken.

Strebt der andere redlich, wacker
vorwärts in den eignen Gauen,
will in Frieden seinen Acker,
seines Geistes Flur bebauen.
Und so rüstet er zu straffer
Abwehr gegen jeden Kaffer,
wird ihn mit des Schwertes Schärfen
heldenhaft zu Boden werfen.

Steht der eine — klein im Sinne,
aber groß im Heuchelscheine;
stets nach neuem Goldgewinne
und nach Allmacht giert der eine,
will die Welt sein eigen heißen,
alle Güter an sich reißen
und der fleiß'gen Menschheit Hütten
unterm Lavastrom verschütten.

Fahlen Lichts unheimlich Glühen,
schweigende Gewitterschwere.
Daß sie Stahl und Feuer sprühen,
harren des Signals die Heere.
Zuversicht beseelt die Reihen
meines Volks, des starken, freien,
keinem England untertanen.
Segen über deine Fahnen!

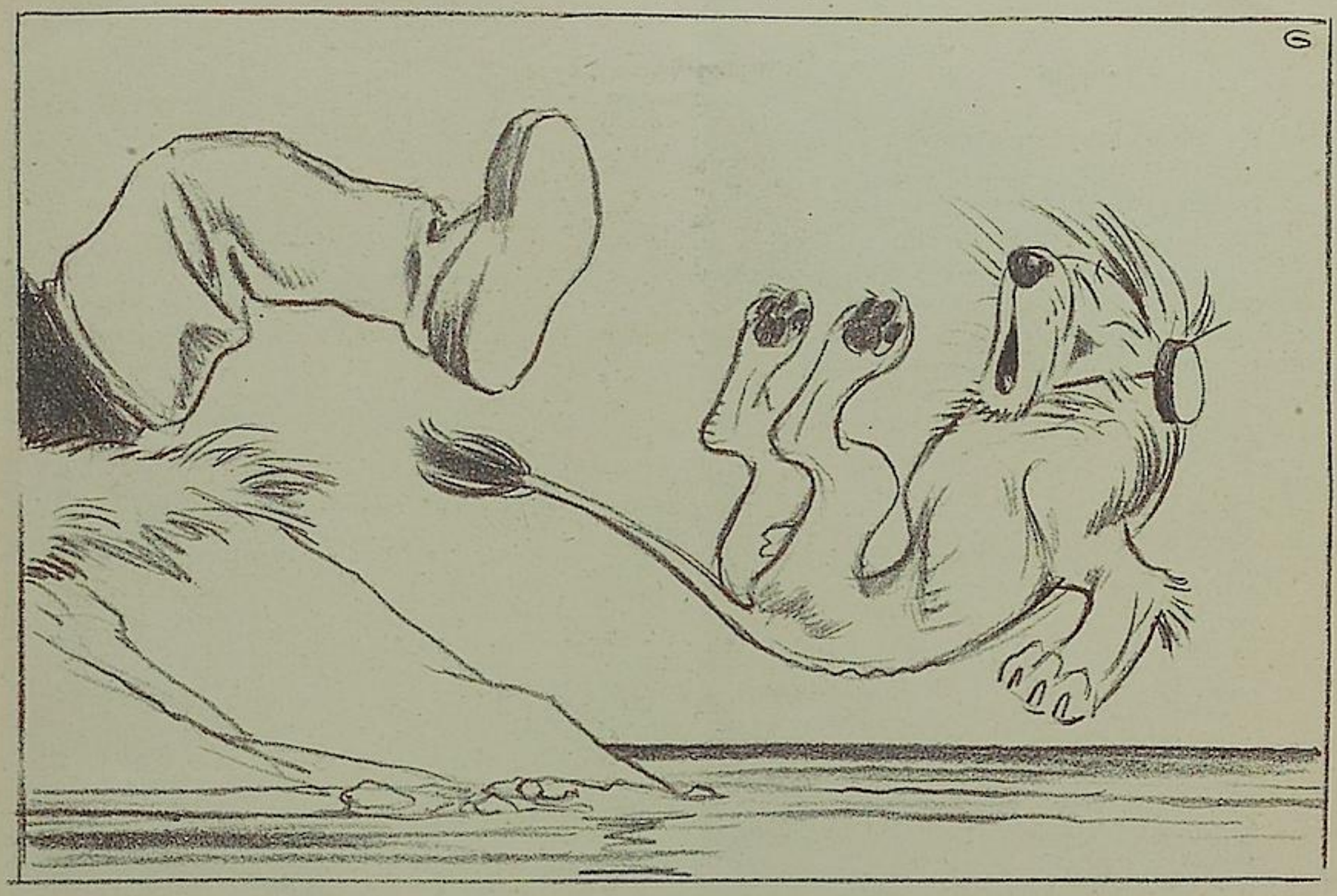
Richard Nordhausen

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1940/0026

© Universitätsbibliothek Heidelberg

Der britische Leu fliegt —



hinaus!

Gespräch im französischen Himmel

Monsieur Tartarin: Ich als der ewig beunruhigte Franzose frage Sie, Bürger Clemenceau: Was soll nun werden?

Clemenceau: Was werden soll? — Mein Sekretär Martet hat das alles aufgeschrieben. Lesen Sie nach!

Monsieur Tartarin: Sollten wir nicht den Geist des Generals Foch hinabsenden, damit er Frankreich hilft?

Clemenceau: Foch?! — Ich habe gesagt: „Poincaré hat sich niemals als Präsident der Republik benommen und Foch niemals als Soldat."

Monsieur Tartarin: Ist das nicht ein wenig zu hart?

Clemenceau: Hart? — Diesen Franzosen kann man gar nicht hart genug zusetzen! Das Rheinland wollen sie heute wieder mal annektieren! Diese Tröpfe! Habe ich nicht gewarnt: „Und welche Schlußfolgerung hätte man dann aus diesem Krieg ‚zur Befreiung der Völker' ziehen können? Dann würde es doch unterdrückte Völker geben, und diesmal wären die Boches die Unterdrückten."

Monsieur Tartarin: Aber diese Deutschen . . .?

Clemenceau: Ja, diese Deutschen . . . Ihr werdet niemals mit ihnen fertig! Es sind nicht nur zu viele — sie sind auch — — Na, lesen Sie, was ich 1928 von ihnen sagte. Damals hatte mir ein Deutscher eine Broschüre geschickt „Clemenceaus Vermächtnis". Martet schreibt auf, was ich sagte: „Diese Boches . . . immerhin! Was? Ein tolles Volk! Da ist eine Widmung des Verfassers von zehn Zeilen. Macht er sich über mich lustig? Nein . . . Es ist einfach ein Mensch ohne Groll. Daher kommt ihre große Überlegenheit . . . Sie verlieren die Nerven nicht . . ."

Monsieur Tartarin: Ja, aber — ich werde an meinem guten französischen Gewissen irre . . . Und die Engländer?

Clemenceau: Die Engländer! . . . Hier lesen Sie, was ich zu derselben Zeit sagte: „England war eine sehr vornehme Dame, zugeknöpft und grausam, aber mit vorbildlichem Benehmen. England ist vielleicht von allen Ländern das, das am längsten auf seinem Willen beharrte. Bedauerlicherweise zeigen sich jetzt dort Schwäche- und Ermüdungserscheinungen. Der Eroberer ist nicht mehr auf der Höhe seiner Eroberungen."

Monsieur Tartarin: Und Frankreich?!

Clemenceau: Auf derselben Seite — lesen Sie, was ich sagte: „Der Mechanismus ist in Unordnung geraten. Es gibt keine Parteien mehr, keine Majorität, keine Opposition . . . überhaupt nichts. Das ist alles wie ein Schwamm. Wenn man ihn ausdrückt, kommt schmutziges Wasser heraus . . ."

Monsieur Tartarin: Hilfe! Mir stürzt der ganze französische Himmel zusammen!

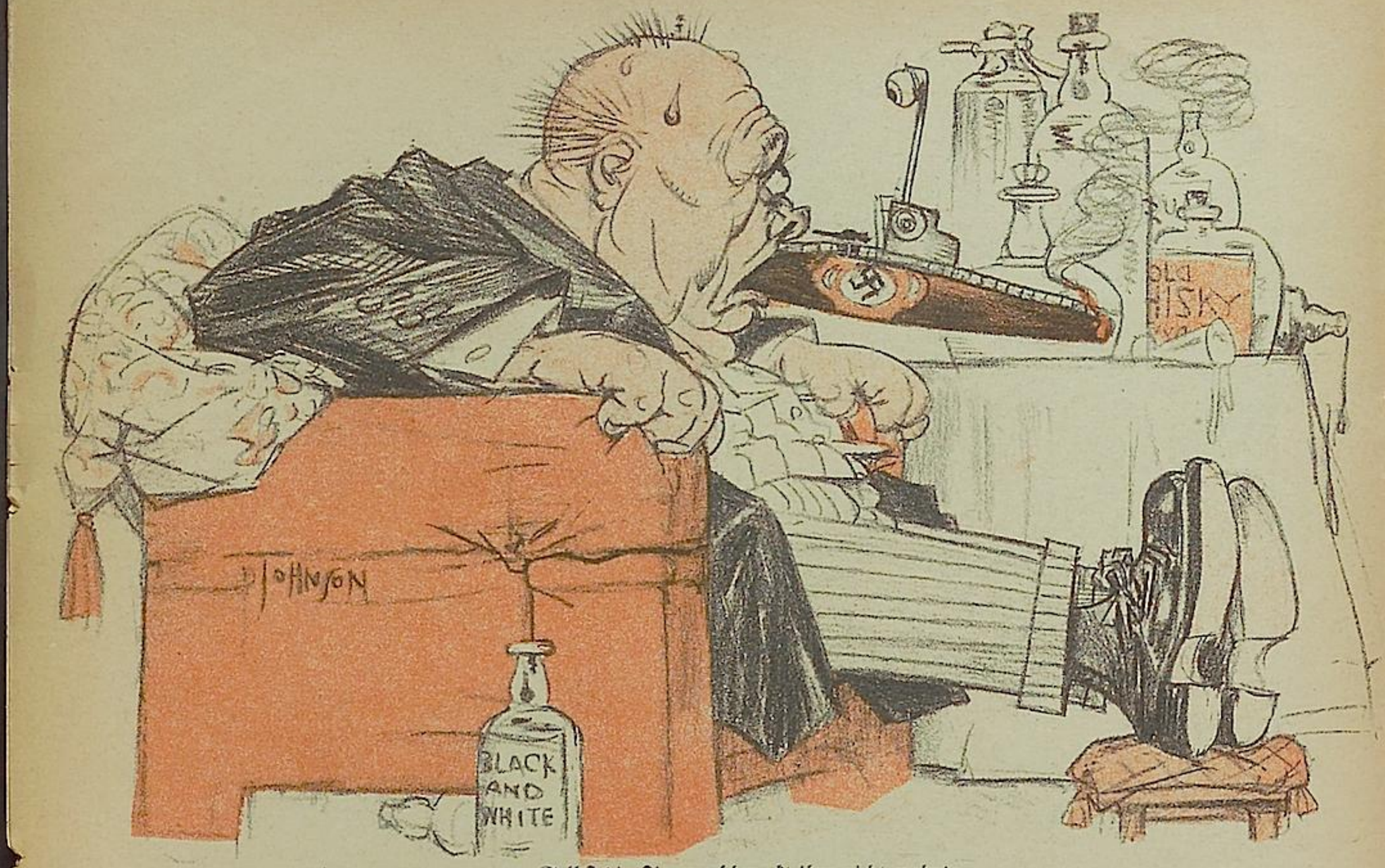
C. H.

England kämpft auch bis zum letzten Franken

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1940/0027

© Universitätsbibliothek Heidelberg



Selbst die Zigarre schmeckt ihm nicht mehr!

John hält sich vornehm zurück

Reuter gesteht es ein bißchen beklommen,
daß an der Luftschlacht bei Helgoland
Englands gesamter Staaten-Verband
patriotisch teilgenommen
und Mutter Britannien Kämpfer gesandt.
Jedes Dominion erfüllt diese Pflicht
(nur England selber dagegen nicht).
Neuseeland zum Beispiel hat Flieger geschickt
(für England freilich ward keiner erblickt).
Es schickte sogar Südafrika
welche. (Aus England war keiner da.)
Alle vom Trieb, John zu helfen, beseelt.
Er selber hat, wie gesagt, gefehlt,
und auf die Frage: „Is kana da,
ihn zu vertreten?“ klang's: „Kanada!“

Johns harmlose Fischer

Wir sollen Meldeposten sein
und Kriegsdienst leisten? Aber nein!
Wir setzen harmlosen Wassersport,
hip hip hurra, im Kriege fort,
ganz ohne Furcht und Scheu. Ahoi!
Es dient dazu nach altem Brauch
Fischdampfer, Trawler, Logger auch;
Kampfpläne keiner von uns spinnt,
harmlose Fischer die wir sind.
Das glaubst du doch, mein Boy? ... Ahoi!
Der Deutsche jagt uns allemal,
— o Weltgewissen und Moral! —
trotzdem wir nur mit innerm Weh
Geschütz abfeuern und MG.,
ganz harmlos, toi toi toi ... Ahoi!

r. n

Kein Mangel

In England soll das Rindfleisch rationiert werden.

Dabei läuft dort doch Rindviech genug rum.

p. b.

Furchtbare Waffe

In Paris soll demnächst ein Regiment ausschließlich aus Juden aller Länder zusammengestellt werden. Man verspricht sich von dieser Judengarde große Dinge.

Vor allen Dingen ist man der festen Erwartung, daß allein der Geruch dieser Truppe die daran nicht mehr gewöhnten Deutschen in schleunige Flucht versetzen wird.

h. k.

Schiller zur Zeitgeschichte

Das Informationsministerium in London hat die feierliche Beisetzung des ersten britischen Gefallenen an der Westfront melden können.

„Dieser Mortimer starb euch sehr gelegen“, meint Lord Burleigh dazu.

atz.

Erwartung

In der Westminster-Kathedrale hielt unlängst der erste schwarze Priester ein Hochamt ab, das besonders von den „vornehmeren Schichten stark besucht war. Der Neger will noch eine Zeitlang in England seines Amtes walten.

Er will den Engländern wahrscheinlich ihre Sünden ordentlich vorhalten.

h. k.

Fehlt

Die „Times“ sagt: „Frankreich und England werden gemeinsam schlagen und auch gemeinsam siegen.“

Vom Sterben wird nichts gesagt.

p. b.

Nehmen ist seliger als ...

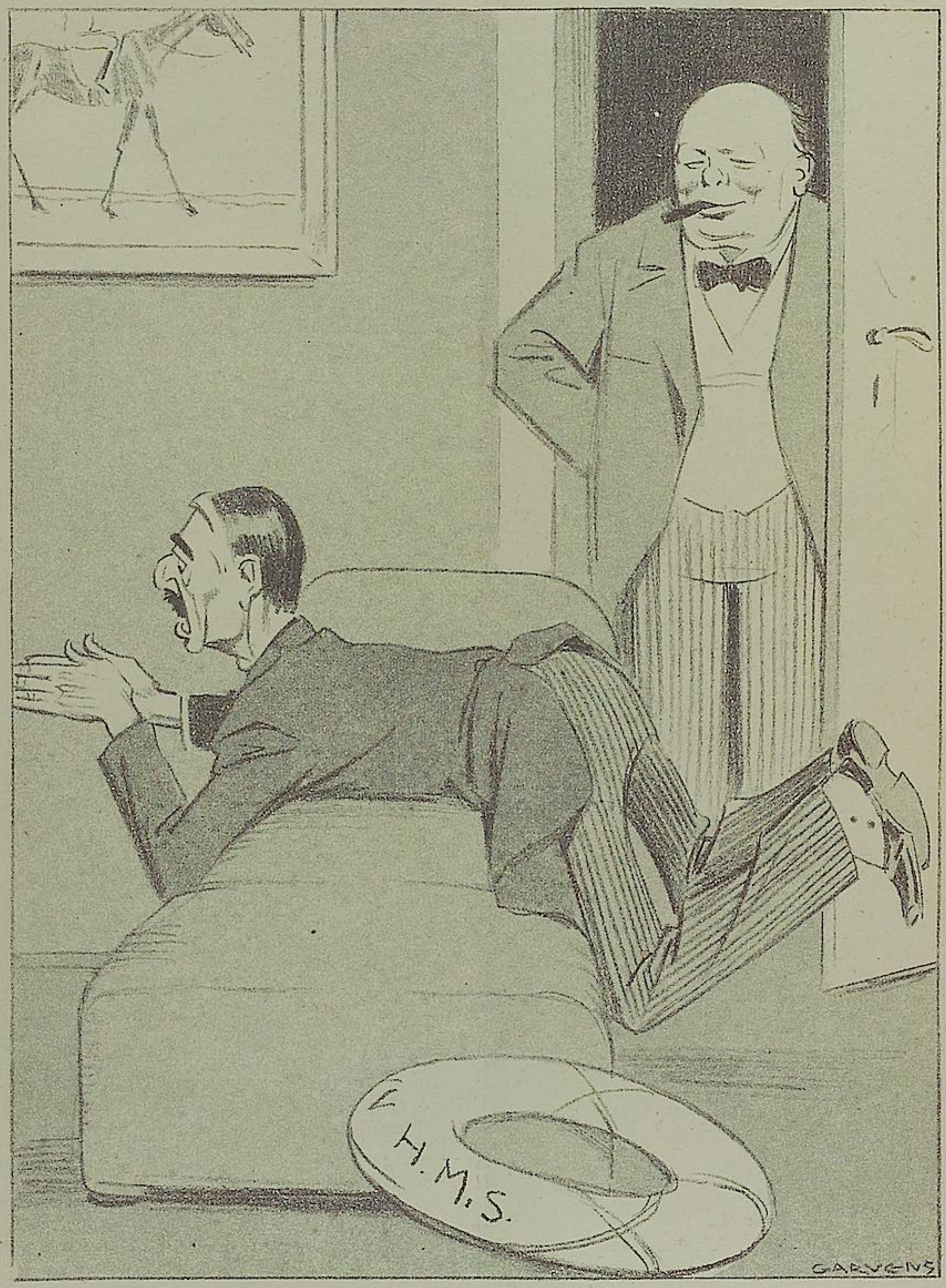
Der „Matin“, Paris, schreibt stolz, Frankreichs Armee bürge dafür, daß Frankreich im Weltkonzert immer noch die erste Geige spiele.

Ohne auf diese Übertreibung einzugehen, muß doch festgestellt werden, daß England seine musikalische Begabung bescheidener ansieht. Es nimmt deshalb gern bloß den Sammelteller, um die Spenden zu kassieren.

k. v.

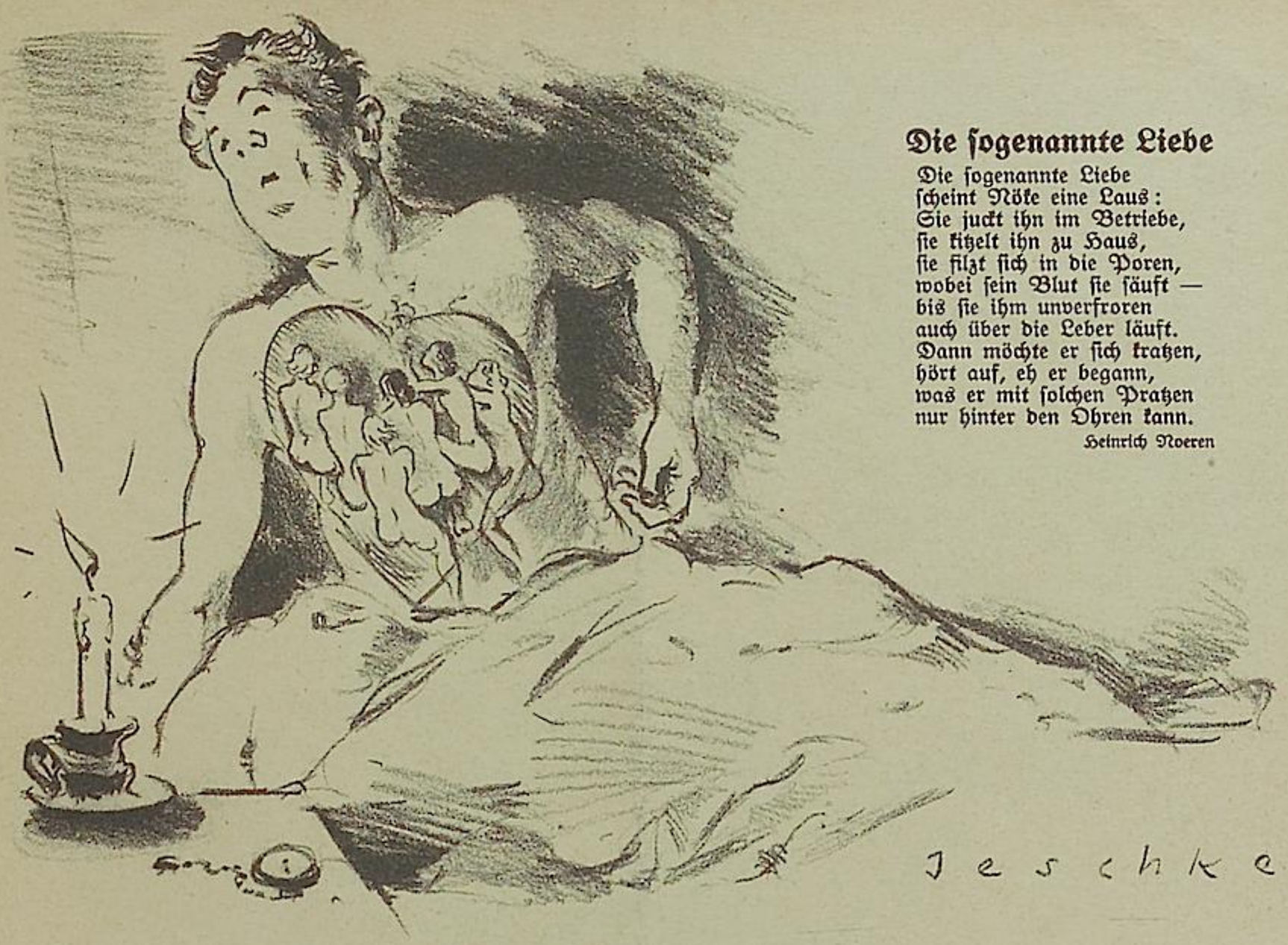
UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1940/0028
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Sicher ist sicher



„Aber Neville, was machst du denn da?"
„Ich trainiere für die nächste Reise nach Frankreich."

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1940/0029
© Universitätsbibliothek Heidelberg



Die sogenannte Liebe

Die sogenannte Liebe
scheint Nöke eine Laus:
Sie juckt ihn im Betriebe,
sie kitzelt ihn zu Haus,
sie filzt sich in die Poren,
wobei sein Blut sie säuft —
bis sie ihm unverfroren
auch über die Leber läuft.
Dann möchte er sich kratzen,
hört auf, eh er begann,
was er mit solchen Pratzen
nur hinter den Ohren kann.

Heinrich Noeren

Eine Schnapsidee

Das Rheinland legt sich Frankreich bei;
was rechts der Oder, polnisch sei
und Sachsen komme zur Tschechei —
so teilt man Deutschland auf, juchhei!
Der Denkerkreis, der gar nicht schüchtern
des Reiches neue Grenzen zog,
betont jetzt, daß er äußerst nüchtern,
ganz nüchtern jedes Ding erwog.
Bei Deutschland bleibt der märk'sche Sand,
das minderwertige Roggenland.
Deutschland zerschlägt man unbekümmert,
wie man Schnapsgläser — bums! — zertrümmert!
Deutschland, das wischt man von der Erden,
der Roggen muß erhalten werden.
Prost Leute! Auf des Reichs Zerstücklung!
Dem Roggen unser Herz entbrennt
in jenem Zustand der Entwicklung,
den man Getreidekümmel nennt.

r. n.

Ein wahres Wunder

Die französische Zeitung „Liberté" hat kürzlich ihr Erscheinen eingestellt. Sie wurde von ihren völkischen Gegnern zugrunde gerichtet.

Man muß es als ein wahres Wunder betrachten, daß sie sich überhaupt so lange halten konnte, denn das demokratische Land ist nicht der Boden, in dem die Freiheit gedeihen kann.

g. s.

Ein gelöstes Rätsel

Die Gelehrten untersuchen jetzt das Rätsel, warum die Menschen immer größer werden. So sind die Schweizer Rekruten seit dem letzten Dreiviertel-jahrhundert um 9,5 Zentimeter, die Schwedens um 7 und die Hollands um 4,5 Zentimeter größer geworden.

Das Rätsel war doch gar nicht schwer zu lösen, das kommt daher, daß im Weltkrieg sowie in den Nachkriegsjahren alles gestreckt werden mußte.

g. s.

Die schönste Frau

In einem der westlichen Staaten der nordamerikanischen Union hatte ein Farmer mit seinen Kameraden gewettet, daß seine Frau die schönste Frau im Staate sei. Die Kameraden verlangten aber nun von ihm, er müsse dafür den Beweis antreten, und zwar müßten sie seine Frau sehen, wie sie Gott geschaffen hätte, um sich ein richtiges Urteil zu bilden. Der Farmer führte also zwei auserkorene Schiedsrichter an das Fenster der Badestube, als sich seine Frau im Bad befand. Dies bemerkte aber die Frau und sie verklagte ihren Gatten, weil sie mit dieser Schönheitskonkurrenz nicht einverstanden war. Der Richter sprach aus moralischen Gründen die Scheidung aus. Und die Schiedsrichter entschieden zum Trost, daß der Farmer wirklich die schönste Frau habe.

Ein schwacher Trost, denn nun hat er sie gehabt.

p. b.

Angewandtes Sprichwort

„Wenn unsere Feinde so von ihren Kriegszielen phantasieren, weiß man immer nicht, ob es aus Dummheit oder aus Frechheit geschieht."

„Aus Frechheit."

„Nanu — warum denn das?"

„Weil wir sonst den Krieg nicht gewinnen könnten. Denn: Gegen Dummheit kämpfen Götter selbst vergebens."

l. s.

Nicht ungehört verhallt

Die zionistische Weltorganisation hat ihre Mitglieder aufgefordert, sich zur Verwendung an den verschiedensten Fronten der Alliierten, die noch entstehen könnten, bereit zu halten. Freiwillige Meldungen seien schon jetzt möglich.

Gott der Gerechte, wird das werden ein Gedränge bei den Heeresbeschaffungsämtern. Es werden sich dort melden 105 per Cent der Zionisten.

k. v.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1940/0030

© Universitätsbibliothek Heidelberg

Pleite oder nicht pleite – das ist hier die Frage . . .

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1940/0031
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Unzufriedenheit

Chamberlain ist unzufrieden und erwägt eine Umbildung des Kriegskabinetts.

Aber nicht er allein ist unzufrieden, das englische Volk ist auch unzufrieden. Aber mit ihm. p. b.

Notwendigere Rückschau

In ihrer Vorschau auf das Jahr 1940 hofft die „Daily Mail", daß das Jahr 1940 das Jahr des Sieges sein möge.

Eine Rückschau wäre erfreulicher gewesen, denn nach Churchill war schon 1939 das Jahr der englischen Siege. k. v.

Brauchbar

Churchill versichert seinen Landsleuten, daß bei einem deutschen Bombenangriff von 24 englischen Schiffen nur sechs sanken.

Wozu das kleine Wörtchen „nur" doch alles herhalten muß. p. b.

Müller: In eene Weinstube in Klajenfurt wurden rasch hintereenander 500 RM und 1000 RM bei eenen Jlücksmann jewonnen.

Schultze: Det is denn also eene Jlücksbude. Da werden die Frauen ihre Männer denn schon rinlassen müssen. p. e.

Müller: Chamberlain hat erklärt, er werde uff seinen Posten ausharren, bis ihn Gott oder der König abberufe.

Schultze: Ick jloobe, det Chamberlain üba die Zuständigkeitsfrage nich jenau unterrichtet is, denn solche Leute holt jewöhnlich der Teufel. k. v.

Müller: Der englische Botschafter in der Sowjetunion will Moskau verlassen und zur Wiederherstellung seiner Jesundheit Urloob nehmen.

Schultze: Det der Mann krank is, kann ick vastehen; ick wundere mir sojar, det er nach so 'ner jroßen Pleite übahaupt noch nich jeplatzt is. k. v.

Müller: Et wird imma offenbarer, det der jrößte Teil der Bürjer Südafrikas nischt mehr von ihren Ministerpräsidenten Smuts wissen will.

Schultze: Det kommt valleicht daher, det se zu viel von ihm wissen. k. v.

Müller: Daladier hat in seine Weihnachtsansprache von beutejierigen Menschen jesprochen, die die schrecklichste Katastrophe entfesselt ham, um ihrer jreuelhaften Wut nach Beherrschung Befriedigung zu jeben.

Schultze: Det wird seine Freunde in London, die damit doch bloß jemeint sein kennen, arch vaschnupft ham. k. v.

Die Landtagswahl in Lippe

15. Januar 1933

An diesem Tag spricht das Gericht,
fällt die Entscheidung. Lippe spricht!
Ein kleines Land nur, aber groß
durch seinen Spruch, der alles klärt;
Alldeutschland lauscht ihm atemlos.
Ob nun die Krise weiter gärt?
Erdröhnt der letzte, wuchtige Stoß
des Sturms, der ins Gebälke fährt? . . .
Dann kam die Stunde feierlich,
der Gegner seine Flagge strich,
doch uns're steigt empor und fliegt.
Sie lachten froh, umarmten sich
und jauchzten: „Deutschland hat gesiegt"! r. n.

Englische Arbeitslosen-Unterstützung

In Whitehall haben Hunderte von eleganten jungen Nichtstuern aus der Gentry hochbezahlte Posten erhalten, von denen sie nicht das Mindeste verstehen.

„Ihr Sohn sucht Stellung. Will er voll Mut —
ich frage zu meiner Erhellung —
mit dem Heer in Stellung gehn?" — „Nein! Zu 'ner gut
bezahlten zivilen Stellung.
Frankreich ist ihm zu weit entfernt."
— „Zählt er zu den Gelehrten?"
— „Er hat im Leben nie etwas gelernt,
das wünscht er jetzt zu verwerten."
— „Empfehlungsbriefe Blatt für Blatt
sind nötig. Ich werde sie sieben."
— „Hier bitte! Der Einfachheit wegen hat
er sie gleich selbst geschrieben." r. n.

Unangenehm

Der englische Geschichtsphilosoph Wells meint, die Masse sei zwar in England immer eigenwillig gewesen, aber die Welt hätte sie doch seit anderthalb Jahrhunderten nicht in so schlechter Laune gesehen, und zwar — darüber könne kein Zweifel bestehen — viel weniger wegen der deutschen als wegen der eigenen Führer.

Das ist zwar deutlich, aber ehrlich gesagt. p. b.

Zweierlei Rauch

Indem in Mexiko sich in den Schulen eine neue Sitte eingebürgert hat, wo der Lehrer jedem Schüler, der sich durch Fleiß, gutes Betragen oder Aufmerksamkeit hervortut, eine Zigarette schenkt, die gleich während des Unterrichts geraucht werden darf, ist das gerade das Gegenteil, was in unserer Schule üblich ist, denn wenn unser Lehrer nicht mit uns zufrieden ist, dann schreit er: „Paßt bloß auf, sonst raucht's bei mir!", was ich natürlich nicht für so verlockend halte, als wenn ich selbst rauchen könnte, womit ich verbleibe Ihr

Karlchen Mießnick, Quarta Coetus B. k. v.

Sehr passend

Eine Märchenstunde für Erwachsene gibt es jetzt neuerdings im englischen Rundfunk.

Churchill hat seine Mitarbeit zugesichert. h. e.

Nette Aussichten

In New York hat ein junger Mann an seinem Schneider, der ihm einen schlechtsitzenden Anzug geliefert hatte, eine eigenartige Rache genommen. Um dem Publikum zu zeigen, wie sehr er hineingefallen war, zog er den Anzug an und hängte sich ein großes Plakat auf den Rücken, auf dem geschrieben stand: „Dieser schlechtsitzende Anzug ist für 22 Dollar von der Firma N. N., Mainestreet, geliefert." Damit wanderte der empörte Kunde durch die belebtesten Straßen der Stadt. Schon wenige Stunden später erschien der Schneider und erklärte sich bereit, einen neuen Anzug zu liefern.

Wenn diese Sitte um sich greift, werden die amerikanischen Schneider mit ihren Anzügen teurer werden müssen, denn dann heißt es, zwei für einen liefern. p. b.

Das wäre was!

Ein englischer Gastwirt hat seine Wirtschaft und sein ganzes Vermögen von etwa 100 000 RM seinen treuen Stammgästen testamentarisch hinterlassen.

Man kann also im Wirtshaus auch mal etwas erben. Eine neue Ausrede für wirtshausfreudige Ehemänner. h. e.

Der stillgelegte Gong

In England pflegt man selbst in kleinen Haushaltungen die Familienmitglieder mit den Tönen eines Gongs zu den Mahlzeiten zu rufen. Ein englischer Magenspezialist, Professor W. Cullis, hat dazu erklärt, das sei eine vorzügliche hygienische Maßregel; er habe festgestellt, daß Gongtöne die Nerven günstig beeinflussen, und diese wiederum den Magen. Die Absonderung von Magensaft werde reichlicher, und dadurch tüchtiger Appetit geweckt.

So wie man bei Lloyds die Schiffsglocke außer Betrieb setzen mußte, die bei ihrem Ertönen den Verlust eines englischen Schiffes auf den Weltmeeren anzeigte, so wird man nun in England auch die Gongs notgedrungen außer Betrieb setzen müssen. k. v.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1940/0032

© Universitätsbibliothek Heidelberg

Armer Poilu

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1940/0033
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Hausfrau auf Kündigung

Der „Verband der Hausfrauen" in USA. fordert für die Hausfrauen vom Ehemann ein wöchentliches festes Gehalt, wie es für die Hausgehilfinnen üblich ist.

Und wie ist es mit der Kündigungsfrist??

h. k.

Na also

Leon Blum tröstet im „Populaire", aus den Ruinen des jetzigen Krieges werde ein freies Frankreich entstehen.

Blum ist also auch der Ansicht, daß sich Frankreich bei gegebener Gelegenheit von der englischen Vormundschaft freimachen muß.

k. v.

Die Hosen

Ein Warenhausdieb hatte sich in einem Berliner Kaufhaus seine Hosen mit gestohlenen Sachen ausgestopft, so daß er, als man ihm auf die Spur kam, nicht flüchten konnte, weil er die Hosen voll hatte. Jetzt bekam er für seine Streiche ein Jahr Gefängnis.

Seine Verfassung nach dem Empfang dieses Urteils wird die Erinnerung an seine damalige Flucht lebhaft wiederaufgefrischt haben — —

v. b.

Die Folge

Ein Budapester Photograph empfahl sich den Damen der Gesellschaft als Spezialist für künstlerische Aktaufnahmen.

Das wird sämtliche Budapester Ehemänner veranlassen, Photo-Amateur zu werden.

p. b.

Lachen ist gesund

Der rumänische Arzt Dr. Tiporescu hat eine „Lach-Therapie" entwickelt, die geradezu verblüffende Erfolge bei den Kranken haben soll. Dr. Tiporescu betritt nie eine Krankenstube, ohne dabei mindestens ein halbes Dutzend guter und neuer Witze zu erzählen. Er hat die Erfahrung gemacht, daß diese Witze die Lebenskraft des Patienten wesentlich stärken und die Abwehrkräfte des Geistes und des Körpers stark mobilisieren. Er versichert, daß sogar bei Unglücksfällen, wie Beinbrüchen, eine wesentlich schnellere Heilung erzielt wird, wenn der Patient möglichst oft lacht und bei guter Laune erhalten wird.

Daß diese Therapie gerade neu ist, kann man nicht behaupten, der Kladderadatsch wendet diese Kur schon seit verschiedenen Jahrzehnten an.

p. b.

Ein alter Sünder

In ganz Frankreich wurde zehn Tage hindurch ein Ingenieur Jean Bouvier gesucht, der von einer Autofahrt nicht nach Hause zurückgekehrt war. Als er heimfand, behauptete er, zehn Tage ohne Gedächtnis gewesen zu sein.

Aber ob seine Frau das glaubt?

e. s.

Findig

In einer Kraftwagenreparaturwerkstatt wurde bei Überholungsarbeiten im Polster eines Kraftwagens ein Mäusenest entdeckt, in dem neben den alten eine ganze Anzahl junger Mäuse vorhanden war. Offenbar befand sich das Nest schon seit längerer Zeit dort, so daß die Mäuse weit herumgekommen waren.

Die Alten wollten ihren Jungen das Fortkommen mühelos gestalten.

h. k.

Sicher

Die englischen Lebensversicherungsgesellschaften haben die an die Front gehenden englischen Soldaten mit Prospekten förmlich überschwemmt.

Jedenfalls sind sich die Lebensversicherungsgesellschaften klar darüber, wo die englische Front ist.

p. b.

Churchills Handschuhwunder

Ein brennend Flugzeug, kühn bemannt
mit Tommies, ließ sich blicken;
doch weil sie Schützen von Verstand,
gelang es, wie W. C. erfand,
den grausigen Maschinenbrand
mit Handschuh'n zu ersticken.
Wer Handschuh' Wunder wirken läßt,
hat Gläubige in Massen.
Ist alle Welt in Ost und West
doch längst daran gewöhnt aufs best',
seiner Berichte Lügenpest
mit Handschuh'n anzufassen.

r. n.

Das Weihnachtspäckchen

Ein Mädel machte ein Festpaket,
verschnürt mit buntem Weihnachtsspagat,
und draußen auf der Adresse steht:
„Empfänger: ein unbekannter Soldat!"
Das Päckchen kam auch prompt ans Ziel
war pünktlich zur Bescherung da,
und der, auf den das Glückslos fiel,
war ausgerechnet: ihr Papa!
Ja, sowas macht doch noch Plästier!
Wie gern hat, als er die Geberin fand,
der unbekannte Soldat sich hier
zu dieser Tochter — als Vater bekannt!

v. b.

Liebesschutz

Ein Pariser Arzt behauptet, verliebte und verlobte Personen seien gegen sämtliche Erkältungskrankheiten besser geschützt als andere Leute, weil die Liebe die Verteidigungsstoffe des Körpers aktiviere.

Ob das nicht bloß ein Manöver zur Vermehrung der Heiraten und zur Erhöhung der Geburtenzahlen ist?

p. e.

Nichts Neues

Ein Forscher hat in Südamerika Nachtfalter entdeckt, die als Klapperschmetterlinge bezeichnet werden, weil sie durch Klappern mit den Augen ihre Beute an sich locken.

Solche Nachtfalter, die mit den Augen klappern, gibt es in allen Erdteilen, besonders in den großen Städten, schon lange.

h. k.

Kleidermode

In Amerika wurde eine Aluminiumlegierung erfunden, aus der sich allerlei Kleidungsstücke herstellen lassen, die sich angeblich zunehmender Beliebtheit erfreuen. Es werden daraus Anzüge, Kleider, Hemden und sogar Unterwäsche hergestellt.

Vornehmlich wahrscheinlich: „Büchsen".

h. k.

Neu-Egling. Das „Garmisch-Partenkirchener Tagblatt" Nr. 270 berichtet aus Neu-Egling: „Die Gutsverwaltung stellt gegen Erstattung der Deckgebühr ihren angekörten Zuchteber auf Wunsch auch den Züchtern in Murnau zur Verfügung. Am 17. November 1889 hat er sich mit A... E... aus H... verheiratet."

Hat man so was schon vernommen,
daß ein Eber Menschen freit?
Früher sei's ja vorgekommen
in der Göttersage Zeit,
daß Gott Zeus, der alte Knabe,
sich verwandelt' in ein Vieh,
daß er leichter Anschluß habe —
doch ein Eber war er nie!

Triptau. A. Ph.: Das „Hannoversche Tagblatt" Nr. 298 bringt ein Bild von einem deutschen Unterseeboot, das einen neutralen Frachtdampfer kontrolliert. In der Unterschrift heißt es: „Zwischen der Reling und dem U-Boot sieht man das Brisenkommando." Die gewählte Schreibweise soll wahrscheinlich andeuten, daß die

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1940/0034
© Universitätsbibliothek Heidelberg

tapfere U-Bootsbesatzung vorwiegend aus Sachsen bestand.

Berlin. H. A.: Der „Berliner Lokal-Anzeiger" vom 6. Dezember spricht in einem Aufsatz über radioaktive Leuchtfarben von dem Leuchtfarbenanstrich im „Luftschutzraum".

Liebchen, komm' mit mir zum Keller,
der zum Luftschutz hergerichtet,
einsam liegt er und verlassen,
weil die Flieger kommen nicht;
ganz allein sind wir da unten,
wie wir's wünschten oft im Traum —
schau, hier steht in hellen Farben
gar geschrieben: „Luftschutzraum".

Gadebusch. M. M.: Der „Allgemeine Anzeiger für den Kreis Dannenberg" spricht in Nr. 193 in einem Aufsatz über die Aufbauarbeit in Polen von der „passiven Residenz der zurückgebliebenen polnischen Bevölkerung."

„Passiv" ist die Leidensform;
auch beim Residieren
kann in Polen man enorm
schon die Leiden spüren:
von Insektenstichen brennt's
dich bald allerorten —
also ist die Residenz
passiv dort geworden.

Wien. Im „Neuen Wiener Tagblatt" Nr. 347 lesen wir folgendes Heiratsgesuch: „Fabrik- u. Hausbesitzer, 42j., 175 groß, schlank, Ref.-Off., derzeit eingerückt, sucht ernste Bekanntschaft m. Dame passenden Alters. Geburtsdaten u. Photo erwünscht. Unter ‚Fräulein oder Frau Nr. 6381' Verlag." Die Feststellung, welche verschiedenen Geburtsdaten die Damen bisher angegeben haben je nach dem Alter der jeweiligen Liebhaber, ist schon von Interesse.

Würzburg. Im „Stuttgarter Neuen Tagblatt" Nr. 524 sucht ein Fräulein ein „leeres oder teilweise möbliertes Zimmer". Teilweise möbliert ist das Zimmer eines Fräuleins, wenn sie als nötigste Einrichtungsgegenstände wenigstens einen Spiegel und einen Toilettetisch mit Haarbrennapparat hat.

Gadebusch. M. M.: Der „Niederdeutsche Beobachter" vom August 1937 (Nummer nicht erkennbar) schreibt über den Ankauf von Pferden für den Truppendienst u. a.: „Mit Rücksicht auf die durch die Zurücknahme für den Verkäufer entstehenden Unkosten wird empfohlen, die Pferde vor dem Verkauf besonders auf Kohlkopfpfeifen eingehend zu untersuchen."

Füttere dein Pferd mit Hafer,
füttere auch gutes Heu,
dann ist es von allen Seuchen,
auch vom bösen Pfeifen frei:
wer sein Pferd mit Kohlkopf füttert,
bis es von dem Grünzeug satt,
zeigt damit, daß er im Kopfe
selber auch nur Grünkohl hat.

Hamburg. W. Pr.: Der „Völkische Beobachter" Nr. 346 überschreibt ein Interview mit einer jungen Filmschauspielerin „Am Sprungbett der Laufbahn". Absit omen! sagt der Lateiner, zu deutsch: es möge keine Vorbedeutung sein!

München. Im „Neuen Wiener Tagblatt" Nr. 347 lesen wir folgendes Heiratsgesuch: „Neigungsehe ersehnt 30jähr. strebsamer Arbeiter mit wirtsch. und etwas vermögender Dame (ev. Hebamme). Photo ehrenwörtl. retour. Unter ‚Eigene Wohnung 10592' Verlag."

Dem, der eine Hebamm' freit,
eines sei gesagt:
daß sie ist zu jeder Zeit
von dem Dienst geplagt,
also, daß er manche Stund'
keine Gattin hat —
doch vielleicht ist das der Grund
zu der Heirat g'rad!

Wien. Im „Neuen Wiener Tagblatt" Nr. 333 lesen wir: „Fesche, dunkle, schlanke Dreiunddreißigjährige sucht passenden, lustigen Kameraden zwecks ehrbarer Dauerbekanntschaft. Unter ‚Gute Zähne 4889' Verlag." Das Kennwort „Gute Zähne" ist eine wirksame Empfehlung: der künftige Gatte soll wissen, daß er von der Bezahlung hoher Zahnarztrechnungen verschont bleibt.

Heidelberg. Die „Badische Presse" Nr. 346 bringt folgende Heiratsanzeige: „Heirat. Gemütl. 3-Zimm.-Wohg. bietet gesd. Wwe., 40erin, ein. alleinsteh. Beamten zw. Heirat. Ang. m. Bild unter Nr. 6029 an Bad. Presse."

Erst die Wohnung, denkt die Witwe,
denn sie kennt der Männer Art,
glücklich ist ja der Beamte,
wenn er nur am Hausrat spart;
hab' ich ihn erst in dem Stübchen,
denkt sie, und er sitzt da warm,
hab' ich ihn bald ganz gefangen —
und als Mann in meinem Arm.

Halle a. S. Im „Neuen Wiener Tagblatt" Nr. 347 finden wir das folgende auffallende Inserat: „3 Maturanten suchen die ehrbare Dauerbekanntschaft hübscher junger Damen. Unter ‚Geteilte Rechnung 6694' Verlag." Das „geteilte Rechnung" ist nur Kennwort ohne praktische Bedeutung; in Wirklichkeit erwarten natürlich die Herren Maturanten, daß sie von den Damen freigehalten werden.

Breslau. Ihnen fällt das Gesuch des Schriftstellers im „Neuen Wiener Tagblatt" Nr. 312 auf: „Schriftsteller und namhafter Sportsmann, groß, schlank, sucht geistvolle Partnerin mit etwas Kapital zw. Herausgabe eines Buches. Erfolg gesichert. Unter ‚Gemeinsames Schaffen 2578' Verlag." Geistvolle Damen gibt es bekanntlich genug. Ganz gewiß findet sich eine, die bereit ist, „etwas Kapital" zu opfern unter der Bedingung natürlich, daß sie selbst in dem herauszugebenden Buch auch vorkommt.

Fort ist der Kopfschmerz!

Und das mit einer einzigen Spalt-Tablette

Warum mehrere Tabletten nehmen, wenn oft eine einzige schon reicht? Wenn man nicht zu lange wartet, sondern gleich bei den ersten Anzeichen von Kopfschmerzen eine Spalt-Tablette einnimmt, dann wird der Schmerz nicht nur nicht stärker, sondern vergeht meist wieder vollständig. Spalt-Tabletten helfen gegen Kopfschmerzen, Zahnschmerzen, Migräne, neuralgische und rheumatische Schmerzen. Ihre Wirkung kommt unter anderem auch dadurch zustande, daß sie spatische Schmerzzustände miterfassen. Sie erhalten Spalt-Tabletten in all. Apotheken. Preise: 10 Stück 55 Pfg., 20 Stück 99 Pfg., 60 Stück RM 2,42.

Das gute Kinder-Nährmittel
Gustin
reiner Maisstärke-Puder
bekommen Sie zur Zeit
auf die mit einem ✕ bezeichneten 4 Abschnitte der Reichsbrotkarte für Kinder bis zu 6 Jahren und zwar innerhalb 4 Wochen für jedes Kind 2 Päckchen.
Verlangen Sie die wichtigen Rezeptblätter für Säuglings- und Kleinkind-Ernährung von
Dr. August Oetker, Bielefeld

Weg mit den Pickeln
Versuchen Sie es einmal mit dem D.D.D.-Hautmittel, das schon Vielen geholfen hat, nicht nur bei Pickeln, sond. auch bei Berufs-Ekzemen, Flechten, Hautjuck. u. ähnl. Hautschäden. Ab RM 1.36 in allen Apotheken. Verlangen Sie Prospekt d. D.D.D.-Laboratorium, Abteilung 41, Berlin W 62, Kleiststr. 34.
D.D.D. Hautmittel

Inserieren bringt Gewinn.

Schwachen Männern
✕ sendet wichtige Publikation diskret u. kostenlos
Sanursex-Vertrieb
Rad Reichenhall 49

Gratis
erhalten Sie unsere Preisliste für hygien. Artikel. Neuheit. Gummi-Industrie Eifler & Co., Berlin W 30/48.

Schlank
und leichter im Gewicht
Prämiiert mit goldmedaille
Aufklärung kostenlos
H. Goth Nürnberg S: S 158

Diskret
u. fest verschlossen liefert hyg.-sanitäre Gummi-Artikel auch postlgd. Liste frei.
H. Goth Nürnberg S: S 158

Da bist Mitglied der NSV., um dem Leben des Volkes zu dienen.

Männer verwend. b. vorzeit. Schwäche d. erprobte Hormon-Präparat Kaota
In all. Apothek. od. diskr. ob. Abs. d. uns. Versd.-Apotheke! Ford. Sie aufkl. Schrift m. Prob. g. 24 Pf. Port. von: Medico-Pharma, Berlin-Chlbg. 7. Postfach

GRATIS
Preisliste O1 sendet
Gummi - Medikus
Berlin SW 68, Alte Jakobstr. 8

Diskret
versende ich 14 Jahre. Angebot gratis! Briefporto beifügen. Versandhaus Sanitas, Cottbus 1.

Gratis
Katalog send. diskr. üb. sämtl. hygien. Artikel
Gummiwarenindustrie Sanitas, Berlin-Pankow 1

Verlag und Druck: Ernst Steiniger Druck- und Verlagsanstalt, Berlin SW 68, Beuthstraße 6-8 — Hauptschriftleiter: Curt Hotzel, Bln.-Charlottenburg — Stellvertreter: Betty Fiedler, Berlin — Anzeigenleiter: Richard Albrecht, Bln.-Wilmersdorf — Z. Z. gültige Anzeigenpreisliste 3 — Fernruf: 16 55 01, Postscheckkonto: Berlin 207 81. — Für nicht verlangte Einsendungen keine Gewähr. Alle Rechte für Texte und Bilder vorbehalten. Nachdruck auch mit Quellenangabe ohne Erlaubnis des Verlages verboten. Einsendungen sind an die Schriftleitung, nicht an einzelne Schriftleiter zu richten. Für Briefkastenbeiträge wird nichts vergütet. — Copyright by Ernst Steiniger Druck- und Verlagsanstalt, Berlin. Printed in Germany. — Entered as second class matter, Postoffice New York N. Y.

Der Kladderadatsch erscheint wöchentlich. Bezugspreis vierteljährlich direkt vom Verlag RM 3,60 zuzügl. Bestellgeld, monatlich durch die Post RM 1,20 zuzügl. Bestellgeld. Bestellungen nehmen auch alle Buchhandlungen, Bahnhofsbuchhandlungen u. Zeitungshändler entgegen. Abbestellungen nur mit vierwöchiger Frist jeweils zum Ablauf d. Kalendervierteljahres.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1940/0035
© Universitätsbibliothek Heidelberg

g 5742 3

Der Kuli und der Gentleman

Kurt Ziehank
vorm. E. Hüller
Ak. Buchhandlung
Universitätsplatz 1

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1940/0036
© Universitätsbibliothek Heidelberg

36

Kladderadatsch

30 PF.

NR. 4 · 93. JAHRGANG · BERLIN, 21. JANUAR 1940

Akad. Lesehalle Heidelberg

Hore Belishas Austritt aus dem Kabinett

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1940/0037
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Vorm Westwall

Beide drängen an die Spree,
schneddereng teng teng,
Gamelin und E. Daladier,
Daladier, Gamelin.
Daß der Angriff vorwärts geh',
sich nicht in die Läng'
ziehe, wünschen Daladier
und der Herr Gamelin.
Soll die fränkische Armee
stürmen im Gedräng?

Leider trennt sich Daladier
hier von Herrn Gamelin.
Rumms! Tak tak tak! Peng peng peng!
„Das tät' Frankreich weh!"
sagt zu Daladier Gamelin.
Da schweigt Daladier.
Beide haben, wie ich seh',
noch die Nase plein,
Gamelin und E. Daladier,
Daladier, Gamelin.

r. n.

* * *

Der Sang vom Speck

Wie tat John Bull doch zügellos
mit seinem Speckvorrat sich groß!
Zum Frühstück schon nahm mit Avec
er eine Riesenschnitte Speck
und gleich darauf 'nen mächt'gen Klecks
vom Speck mit Eiern (bacon, eggs).
Aus Holland kriegt' er wöchentlich
zehntausend Schweine, ganz für sich.
Auch war das Quantum nicht gering
des Specks, womit er Mäuse fing,
und überall satz, mehr als keck,
er wie die Made in dem Speck,
wobei er dreist und höhnisch lachte,
wenn er die Deutschen madig machte.

War das ein Schmausen und Geschleck!
das Weltall hatt' nur einen Zweck:
Sorge für Engellands Gedeck
mit Speck.

Dann kam der Krieg. Und Engellands
Prunkkleid zeigt plötzlich speck'gen Glanz,
manch dickes Speckschiff wurde leck,
das U-Boot schluckte Johnnys Speck.
Auch hindert ihn am Speckgenuß,
daß er Devisen sparen muß.
Er kriegt in dieser Qualepoche
einhundertelf Gramm nur per Woche
und kann – o deutsche Kannibalen! –
nicht mehr mit einem Speckbauch prahlen.

Albion rührt sich bald vor Schreck
kaum noch vom Fleck –
der Speck ist weg.

Richard Nordhausen

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1940/0038
© Universitätsbibliothek Heidelberg

England auf Halb-„Mast"

Gespräch im Elysium

Caesar: Du hast die Britannier besiegt, Claudius, du hast dich um die Zähmung dieser Barbaren verdient gemacht.

Claudius: Es war notwendig, o Caesar, deinem hohen Beispiel nachzueifern — denn die Emigranten hetzten dort gegen uns.

Caesar: Es ist immer dasselbe!

Claudius: Sieh nur jetzt einmal hinunter, o Caesar: — sie haben wieder ganz Europa in Unordnung gebracht. Dabei haben sie gar keine Verdienste: Die Sprache haben sie von den eingewanderten Germanen und Franzosen, die Musik von den Iren, die Kunst von uns und die Gelehrsamkeit von den Griechen. Ihre Verschlagenheit erinnert an die Karthager, und von den Juden, diesem erbärmlichsten Volke der Erde, lassen sie sich überall anführen!

Caesar: Ich sehe es. Wer ist denn dieser Alte dort, der mit dem sonderbaren Regendach umhergeht?

Claudius: Das ist ihr politischer Anführer, Chamberlain mit Namen.

Caesar: Hat er Feldzüge geführt?

Claudius: Der? — Aber der hat kaum Pulver gerochen. Im Angeln hat er sich hervorgetan und erst neulich hielt er eine Ansprache an die Angler Britanniens.

Caesar: Das sind nun heute Anführer! Und der Dicke da, der den Mund so voll nimmt und so aussieht, als ob er um des Gewinnes willen zu jeder Gaunerei bereit wäre?

Claudius: Das ist Churchill, o Caesar, den sie über das Kommando der Kriegsschiffe gesetzt haben, ein ausgemachter Gauner, das stimmt schon.

Caesar: Solche Leute haben Rom einst zugrunde gerichtet. Ich kenne sie. Ich habe sie mir so lange vom Leibe gehalten, bis sie meine besten Freunde verführt hatten, die mich dann im Senat ermordeten.

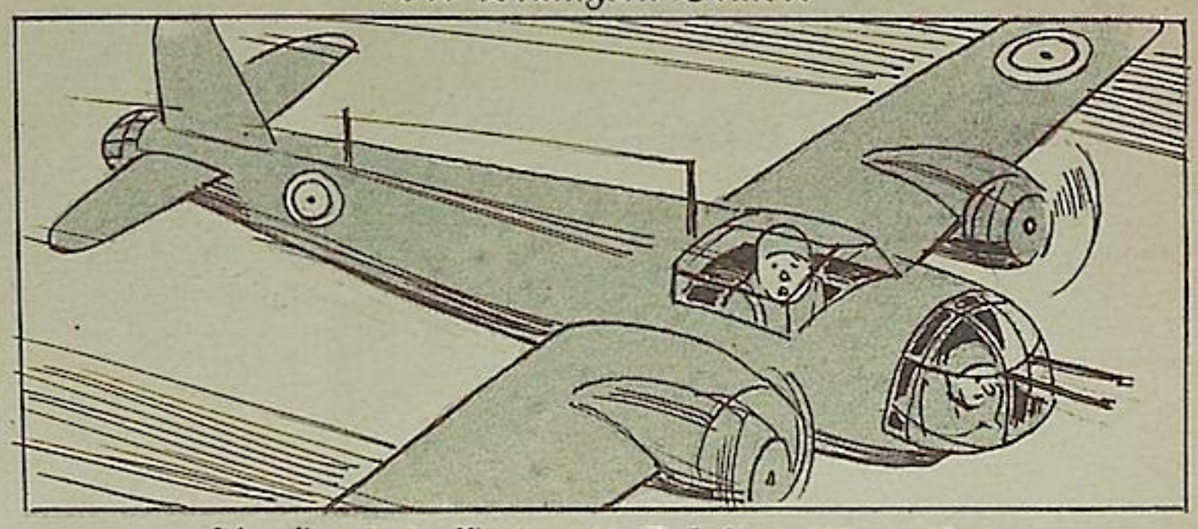
Claudius: Diese gegenwärtigen Britannier sind so weit. Dabei überlassen sie ihre höchsten Ämter afrikanischen und jüdischen Freigelassenen, selber erpressen sie das Geld der ausländischen Fürsten, deren Untertanen sie ausbeuten, wo es nur geht.

Caesar: Das ist das Bankiergesindel, das ich zur Genüge kennen gelernt habe.

Claudius: Ich kannte sie auch zu Lebzeiten. Mich haben sie vergiftet.

Caesar: Bei uns haben dann die Germanen aufgeräumt. Sie scheinen es in Britannien auch zu besorgen! C. H.

Der Wellington-Bomber



„Ich wollte, es wäre Abend und die Messerschmitts kämen nicht!"

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1940/0039
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Die Neutralen: „Merkwürdig, wie harmlos alles durch dieses Fernrohr aussieht!"

Wahnsinn mit Methode

Dem Daladier rät de Kerillis,
er müsse sich dazu bequemen,
einen Verrückten mit Phantasie
ins Kabinett zu nehmen.
Jetzt steh' er vor den Ereignissen stumm,
wag' keine eminente
Tat — habe sein Ministerium
doch höchstens drei Talente.
Wenn er zu den drei 'nen Verrückten hätt',
dann überspräng' er die Zäune,
hätt' mehr Talente im Kabinett.
Verrückt und drei macht neune.

r. n.

Der moralische Kater

Siegt über John ein Gegner mal,
der's wagt und sich verteidigt,
so ist die „göttliche Moral
gewissenlos beleidigt".
Ganz England fährt dann auf und lärmt
anklagend in die Weite,
denn für Moral und so was schwärmt
John Bull nach jeder Pleite.
Daß, schafft's das Schwert nicht, Germany
man durch Moral vernichte,
ist britische Moral, ist die
Moral von der Geschichte.

r. n.

Selbstmörder

In der Südafrikanischen Union ist eine Liga zur Vernichtung des Deutschtums gegründet worden.

Das ist ein Gegenstück zu der schon bestehenden Liga zur Vernichtung der Südafrikanischen Union, deren Vorsitz General Smuts hat.

k. v.

Unehrbarer Beruf

In Moskau wurde eine Reihe von Ausländern verhaftet, die sich als deutsche Reisende oder Kaufleute ausgegeben haben. Die Verhafteten waren Agenten des englischen Geheimdienstes, die Spionage für England treiben sollten.

Als englische Kaufleute konnten sich diese Agenten nicht ausgeben, denn diese sind sowieso schon als Spione bekannt.

k. v.

Gerechter Ausgleich

Sicherlich hat Bergisch-Gladbach
seinen Stadtbach,
den ein jeder Storch verhimmelt,
weil er dick von Fröschen wimmelt.
Diese reiche Storchen-Atzung
wirkt nach guter alter Satzung,
der die Störche gern gehorchen,
auf die Lieferkraft der Storchen,
was der Stadt im Jahr ganz sachte
fünfmal hundert Kinder brachte.
Ja, seit Achtzehnhundertzehn
ward solch Wunder nie gesehn . . .
Fünfmalhunderttausend Teufel
spritzen täglich Haß und Tod
gegen Deutschland, Giftgeträufel.
Da tut Ausgleich bitter not.
Mögen deshalb heut und morgen
tausend Gladbachs, Stück für Stück,
Englein (Kinder!) uns besorgen!
Darin, Deutschland, liegt dein Glück!

r. n.

Etwas anderes

Indien will jetzt seine Unabhängigkeit erkämpfen. Die Seele der Bewegung ist der Pandit Nehru.

England führt Krieg gegen Deutschland „für die Freiheit der Völker". Die Seele des Kampfes ist der Bandit Churchill.

l. s.

O si tacuisses . . .

Der König von England hat sich kürzlich in schärfsten Worten — „entsetzlich", „Ekel" — gegen Deutschland ausgesprochen.

Wie es früher auch im kaiserlichen Deutschland war, trägt die Verantwortung für die Äußerungen des Herrschers der Ministerpräsident. Der König braucht sie nicht zu verantworten — in manchen Fällen kann er das auch gar nicht!

l. s.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1940/0040
© Universitätsbibliothek Heidelberg

England-Fahrt

Der Lotse geht an Bord

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1940/0041
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Achtung!

Jetzt will London unter dem Deckmantel der Hilfe für Finnland den Schweden Kriegsmaterial aufdrängen. Und zwar soll es sich um alte Ladenhüter handeln, die England nicht mehr brauchen kann.

England sorgt wie immer aufopfernd für die kleineren Staaten. v. b.

Unglaublich

Im Staat New York will am Sarana-See ein Kapitän Harold Thomas einen Fisch so dressiert haben, daß dieser bei einem Glockenzeichen an die Oberfläche kommt, sich aus dem Wasser nehmen, wiegen und wieder ins Wasser zurücksetzen läßt.

Hier ist nicht Thomas der Ungläubige, sondern der Leser. Aber vielleicht tut dieser Thomas nur so, als ob er dran glaubt. e. s.

Müller: Haste jehört, der jüdische Kriegsminister Belisha ist zurückjetreten, was mag denn da vorjefallen sind?

Schultze: Jar nischt, der Jude war eben in erster Linie Jeschäftsmann und erst in zweeter Kriegsminister. Und als er sah, det in der Sache nischt zu holen is, hat er sich eben vom Jeschäft zurückjezogen. g. s.

—

Müller: Eene Jruppe von Japanern schloß sich zusammen und beschloß, ooch im Winter keenen Überzieher anzuziehen. Diese Männer machen et sich zur Pflicht, ooch andere Männer davon zu überzeujen, det man ohne Mantel janz jut auskomme und det et nur een jeringfüjiges Opfer jejenüber den Entbehrungen der in China kämpfenden Soldaten sei.

Schultze: Teilweise habe ick diese Ansicht ooch schon imma jehabt, und ick benutze det janze Jahr über keenen Überzieher — zu Hause. k. v.

—

Müller: Mister Churchill sagt, alle Oogen sind uff England jerichtet.

Schultze: Na, da hat et aber Jlück, det Blicke nich töten können! p. b.

—

Müller: Die dänischen Fischeräucherer lejen in die Bücher von die Volksbibliothek Sprottbücklinge als Lesezeichen. Da schimpft denn der Verwalter.

Schultze: Na, der schimpft man bloß, weil se die Bücklinge nich drin lassen. p. e.

Erster Parteitag der NSDAP.

28. Januar 1923

Vorwärts zum Ziele, des Führers Kolonnen!
Vorwärts! Der Aufstieg hat begonnen!
Kampffroh unter der Hakenkreuzfahne
deutsche Menschen auf dem Plane,
feierlich gestraffte Mienen,
von neuer Hoffnung Glanz beschienen,
ein neuer Glaube ist ausgegossen,
Apostel sie alle und Kampfgenossen.
Und es schmettern über den Scharen
machtvoll deutscher Zukunft Fanfaren,
leuchten tausend junge Sonnen.
Vorwärts zum Siege, des Führers Kolonnen!

r. n.

Aus der Luft

Ihr wißt's aus Blättern und von euern Reisen:
Euch gilt in Deutschland jeder Mensch als Schuft!
Und um dies auch noch weiter zu beweisen,
Greift ihr tagtäglich Lügen aus der Luft!
Es liegt uns weltenfern, dies nachzuäffen,
denn zwischen euch und uns liegt weite Kluft!
Nur eure Flieger, wo wir solche treffen,
die greifen wir auch weiter — aus der Luft!

v. b.

Zeitgemäße Ehrung

Das war der französische Admiral Docteur,
der trank vor Zorn stets einen Likör,
wenn die Deutschen mal notfalls sich bemüh'n,
ein Handelsschiff dem Raub zu entzieh'n,
wenn sie ihre Schiffe ins Meer versenken,
ohne im geringsten daran zu denken,
daß sie England mit seinen „Piraten-Gesetzen"
auf's empfindlichste dadurch verletzen,
weil's seine verlorene Tonnage
nun nicht mehr — denkt euch diese Blamage! —
zu ersetzen vermag durch deutsche Tonnage —
das bracht' den Admiral Docteur in Rage,
drum grollt er: „Man sollte sich entschließen,
auf die Rettungsboote ganz einfach zu schießen,
selbst wenn sie gefüllt mit Frauen und Kindern —
das würde die Frechheit der Deutschen hindern."
Dies ist nun sonst nicht Franzosenart,
die ein Stück Ritterlichkeit auch im Kampf sich bewahrt;
doch diesem Admiral Docteur
gebührt eine ganz besondere Ehr' —
keinesfalls der Docteur par honneur;
was meint ihr, Franzosen, wenn ihr dies „Genie"
schmückt mit dem „Docteur par infamie"? m. b.

Kleiner Briefkasten für jedermann

Bliemchen, Leipzig: Sie möchten wissen, weshalb der Berliner das Wort „Gas" kurz wie „Gaß" ausspricht, während man bei Ihnen „Gaas" sagt. — Der Grund hierfür liegt lediglich darin, daß der Berliner viel weniger Zeit hat als der Sachse und sich daher auch bei dem Wort „Gas" sehr beeilen muß. l. s.

Unmöglich

„Jour", Paris, gibt folgenden Ratschlag: „Der französische Fronturlauber muß sich besonders hüten, die Frage nach den Kriegszielen zu beantworten, denn wer diese Frage stellt, ist bestimmt ein Agent Hitlers."

Der „Jour" braucht keine Angst zu haben, diese Frage kann kein Poilu beantworten. p. b.

„The Hun is at the door"

„The Hun is at the door"
sang uns einst Kipling vor,
hat Freundschaft schlecht vergolten
und Hunnen uns gescholten.
Ein Heer von rasch errafften
wildwilden Völkerschaften
schiebt England jetzt hervor.
„The Hun is at the door"
John Bull, der ganz im stillen
um Raub und Plünd'rung willen
den Krieg herauf beschwor —
„The Hun is at the door". r. n.

Defaitist

Pierre Lafette, ein junger Franzose, stand vor dem Pariser Richter, weil er sich geäußert haben sollte, daß er keinen Haß gegen die Deutschen hätte. Er erhielt dafür vier Monate Gefängnis.

So bekommt er wenigstens Haß gegen Frankreich. p. b.

Prophezeiung

Napoleon soll einmal erklärt haben, daß den Franzosen die Erde und den Engländern das Meer gehöre. Auf den Einwurf, was den Deutschen bleibe, soll er verächtlich erklärt haben: „Die Luft".

Was würde er nun nach den deutschen Luftsiegen sagen? k. k.

Alles für den Freund

Der französische Finanzminister Reynaud sagte: „Wenn der Krieg ernsthaft geführt wird und von längerer Dauer ist, muß man mit Hunderten von Milliarden Kosten rechnen; das Land muß sich darauf einrichten, daß es erhebliche Anstrengungen machen und seinen Verbrauch einschränken muß."

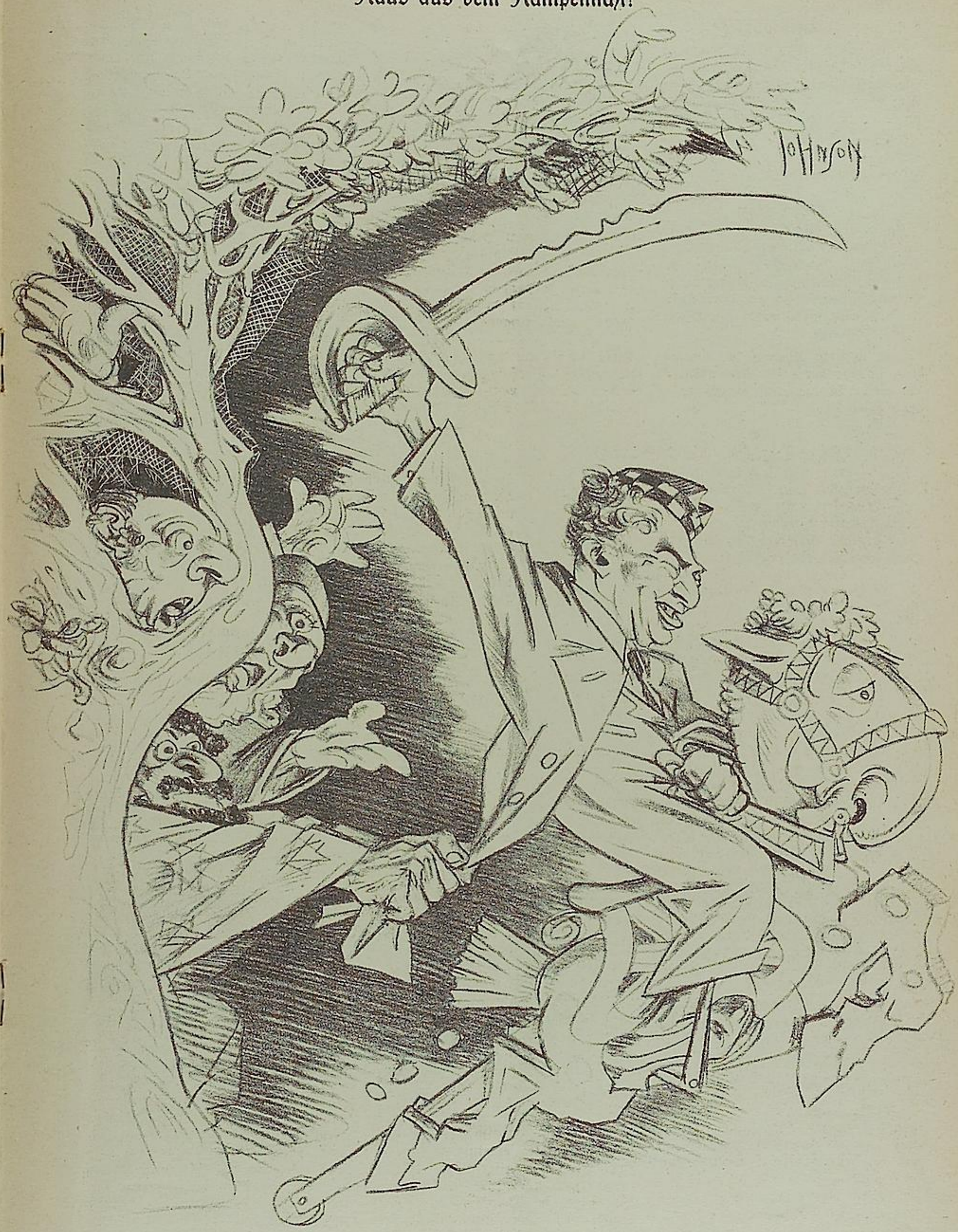
Franzose, du darfst hungern, auf daß England lebe. p. b.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1940/0042

© Universitätsbibliothek Heidelberg

Raus aus dem Rampenlicht!

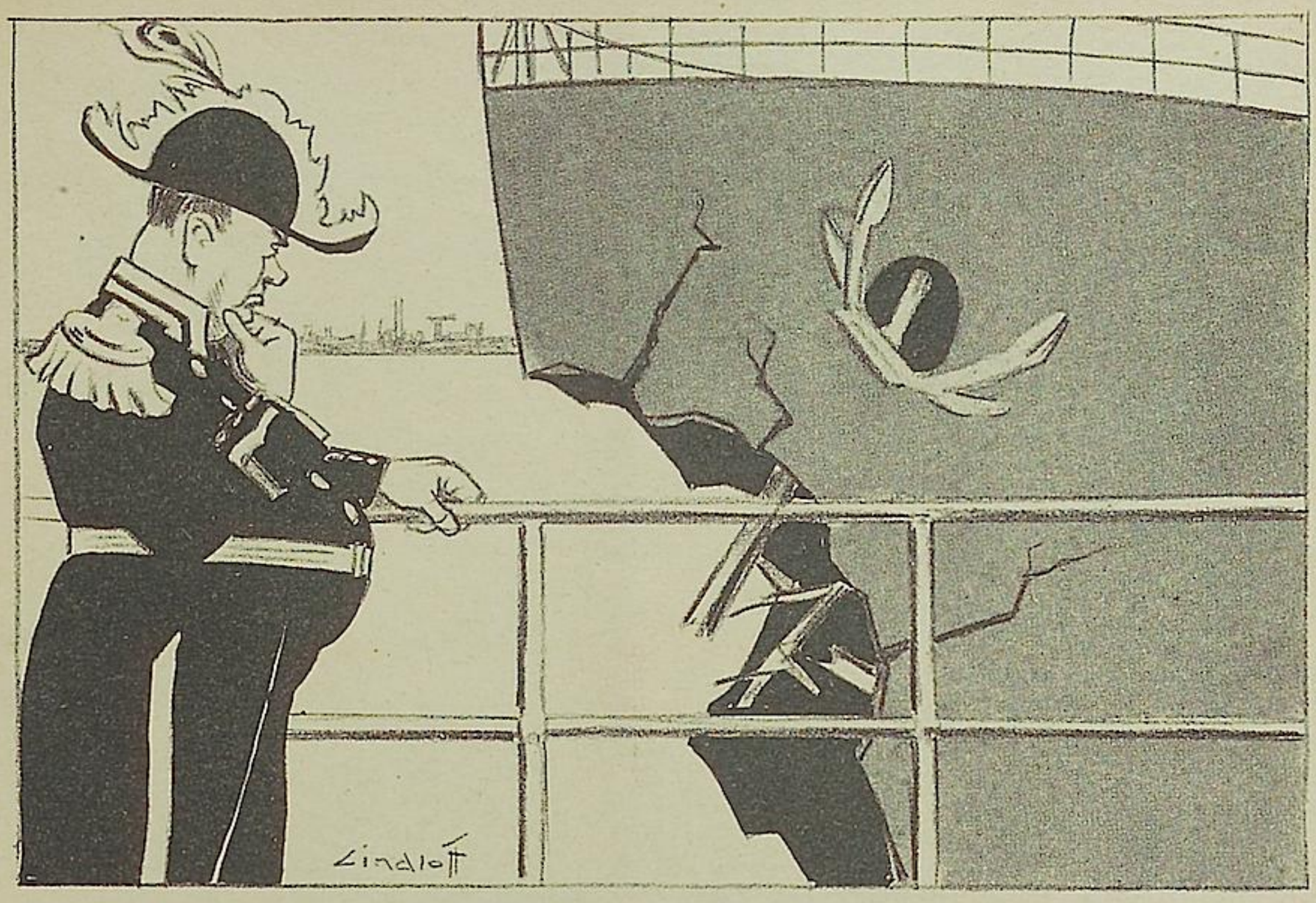


Aus der jüdischen Kulisse: „Rückwärts, rückwärts, Hore Belisha!
Rückwärts, rückwärts, stolzer Jüd!“

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1940/0043

© Universitätsbibliothek Heidelberg



Churchill: „Man sagt mir großes Talent zum Dichten nach, aber bei den Schiffen hat es bisher versagt!"

Die Antwort des Meisterboxers

Len Harwey, Unteroffizier,
der Meisterboxer in Englands Revier
und englischer Flieger Ideal,
besuchte mit seiner Frau einmal
ein pikfeines Hastingser Frühstückslokal.
„Der Eintritt", sprach des Lokales Haupt,
„ist hier nur Offizieren erlaubt.
Wir leben ja, verzeihen Sie,
bekanntlich in einer Demokratie."
Ob nun der Boxer, gereizt genug,
den Herrn Geschäftsführer niederschlug?
Nicht doch! Er kuschte. Er war in der Tat
ein echter englischer Demokrat.
Ganz still begab sich, gar nicht empört,
in einen Bums, wo er hin gehört,
zu warmen Würstchen und dünnem Bier,
der englischen Boxer und Flieger Zier,
Len Harwey, Unteroffizier.

r. n.

Regierungsbildung in Thüringen

23. Januar 1930

Man rümpfte die Nasen. Billiger Hohn
klang bei hochmütigen Tröpfen:
„Verstehen sie sich auch auf Agitation,
so fehlt's der Bewegung an Köpfen.
Es kann, wer opponiert und krakeelt,
sich nicht zu Höherm erheben;
für die Regierungsbildung fehlt
Regierungs-Bildung eben."

Doch als nun Deutschlands grünes Herz,
Thüringen, für Hitler geschlagen,
durft' man zu der Philister Schmerz
das große Werk schon wagen.
Und sieh' — gedankenreich und -frisch
erwuchs ein Heer von Köpfen,
das glorreich am Regierungstisch
zu schaffen wußt', nicht nur zu schöpfen.

r. n.

Tausch

Ein junges Mädchen, das in den letzten Tagen von Köln nach Betzdorf fuhr, hatte während der Reise mit einem Soldaten geplaudert. Beim Aussteigen reichte der Soldat dem Mädchen hilfsbereit den Koffer aus dem Abteilfenster. Leider den falschen. Als das Mädchen den Koffer öffnete, fand es statt der seidenen Wäsche derbe Soldatenkleidung. Der Soldat wird ebenfalls große Augen gemacht haben.

Die größten Augen aber wird der Feldwebel bei der Spindrevision gemacht haben.

p. b.

Die Großzügigen

Die Lords beschlossen in 'ner Sitzung
kranker Mitbürger Unterstützung.
Es ist der Millionensegen,
den Deutschland spendet, nichts dagegen.
Was, um das Elend zu verjagen,
die Lords gesammelt, ist kein Quark;
sie sammelten in knapp zehn Tagen
fast hundertsechzigtausend Mark.
Die Lordschaft ruft: „Von allen Gaben
die größte wir gesammelt haben;
am meisten dessen Gabe herhält,
dem's, sie zu geben, bitter schwerfällt.
Und wer uns kennt, sehr leicht ermißt,
wie schwer sie uns geworden ist."

r. n.

Auch eine

Eine englische Zeitung behauptet, das Informationsministerium habe eine Tradition zu erfüllen.

Sherlock Holmes und Edgar Wallace.

p. b.

Tu, felix Austria, nube!

Nach einer Meldung aus Wien wurden dort im Jahr 1939 10 000 Ehen mehr als im Jahre 1938 und 28 000 mehr als im Jahre 1937 geschlossen.

Der alte Wahlspruch „Du, glückliches Österreich, heirate!", der früher nur den Habsburgern galt, gilt dort jetzt allgemein.

atz.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1940/0044

© Universitätsbibliothek Heidelberg

Der Beschützer

„Ich kann mir nicht helfen, ich sehe schwarz!“

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1940/0045
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Schieber

Ein norwegischer Reeder schlug vor, skandinavische Schiffstonnage für England durch eine norwegisch getarnte Reederei zu beschaffen; das Kapital sollte englisch sein, aber die Aktiengesellschaft norwegisch mit dem gesetzlichen Minimum von 3000 Tonnen, damit die Schiffe unter norwegischer Flagge fahren könnten.

Das steht ausgerechnet in einem Londoner Blatt, das den schönen Namen „Fair play" trägt. p. b.

Enten

(Der „Matin" schlägt vor, alle Wildenten abzuschießen, ehe diese nach Deutschland auswanderten.)

Jäger, schießt die Enten ab,
eh' sie desertieren,
eh' sie sich gar Deutschland zu
ostwärts konzentrieren,
weil die ganze Welt sonst lacht
über die Blockaden,
schicken wir den Deutschen zu
auch noch Entenbraten!

Für die Deutschen sind bestimmt
jene fetten Enten,
die die Engländer stets gern
übers Meer hersenden. p. e.

Tschiangs Traum

Kaum daß die Nacht den Raum füllt,
erlebt' Tschiangkaischek schon
ein herzbewegendes Traumbild:
John Bull am Telephon!
Dann sah er auf leisen Sohlen
den Negus und Negrin,
Benesch und Beck aus Polen,
und andere vorüberziehn.
„Ich will Sie am Gegner rächen,
der Sie bislang bezwang",
ruft John, „und Ihnen versprechen,
was Rettung bringt, Tschiang."
Der aber knirscht' lauten Schalles,
Entsetzen im fahlen Gesicht:
„Versprechen Sie mir alles,
nur Ihre Hilfe nicht!" r. n.

Lebensnotwendig

Die zum Heeresdienst einberufenen etwa 150 französischen Kammerabgeordneten haben eine eigene Fraktion gebildet, deren Ziel ist, die einberufenen Parlamentarier doch an den Kammersitzungen teilnehmen zu lassen.

Am liebsten wollen sie ganz reklamiert werden, um im Rahmen des Krieges Wortgeplänkel, Diskussionsgefechte und Redeschlachten zu liefern. h. k.

Kußmaschine

Ein findiger Kopf hat nun eine Kußmaschine mit auswechselbaren Lippen und regulierbarem Kußdruck erfunden, die in der Stunde 1200 Küsse leistet.

Ehemänner, die sich vernachlässigt fühlen, können sich mit Zuhilfenahme dieser Maschine einen ganz einwandfreien Ersatz für die ausbleibenden Zärtlichkeiten ihrer Frauen verschaffen. p. e.

Das Niesen

Indem der Kaiser Tiberius einen eigenen Höfling mit der Aufgabe betraute, ihm beim Niesen jedesmal gute Gesundheit zu wünschen und dieser Höfling sich dadurch der Gunst des Kaisers versichern konnte, habe ich mir jetzt vorgenommen, meinem Herrn Klassenlehrer auch jedesmal, wenn er niesen muß, gleich „Gesundheit" zuzurufen, habe auch auf dem Lehrerpult etwas Pfeffer ausgestreut, damit er recht oft niesen muß, und hoffe, mir dadurch seine Gunst zu erwerben, so daß ich vielleicht doch bald versetzt werde.

Ihr
Karlchen Mießnick, Quarta, coetus P
p. e.

So kam es

Unser Punsch stammt aus Alt-Indien. Der Name wird von Pantscha = fünf – nach den 5 Hauptbestandteilen dieses edlen Trankes – abgeleitet.

Ein Dichter saß in Deutschlands Norden.
Im Winter. Es war kalt geworden,
Eisblumen schmückten die Fensterscheiben,
vorm Dichten galt es erst — Händereiben!
Hei! tat ein Trank ihn köstlich wärmen —
schnell ein Poem, für ihn zu schwärmen,
den man schon in Alt-Indien kannte,
wo, wer ihn trank, ihn Pantscha nannte,
und in den Reimen sollte man lesen,
daß der hier — nicht gepantscht gewesen!

Doch — wie der Welt dies Lob nun künden?!
Es war ja kein Reim auf Pantscha zu finden!
Schnell noch ein Glas — da ward es helle,
der Frage Lösung war zur Stelle!
Wieviele Dichter in ihren Träumen
brauchten etwas, auf „Wunsch" zu reimen!
So hat's der hier zuerst geschrieben,
und dabei ist's dann auch geblieben:
Weil des Gedankens Vater der Wunsch,
hieß seit der Stunde der Pantscha — Punsch! v. b.

Dem Gedenken des 90. Geburtstages des „Stürmers von Brzeziny", Generals Karl Litzmann

Wie könnt' ich sein Gedenken hier besingen
aus vollem warmem Herzen, frisch und frei —
der Preußen „Sturmmarsch" muß mir dazu klingen,
damit ich ganz im rechten Bilde sei.
Wie herrlich dieses Marsches Sturmgewalt,
wenn sich sein Sturm zum Schicksalsdonner ballt,
mit ihm, wenn finstre Wolken uns umtürmen,
ein Litzmann sprach's, will ich den Himmel stürmen. —
Dann sah ich — am Frühlingsmorgen, der herrlich schön —
an seinem Grabe den Führer stehn;
und über dem Grab in der märkischen Heide,
eine Träne entfloß mir in meinem Leide —
sang ein Vöglein, lieblich wie im Mai,
von der einzigen deutschen Mannentreu. m. b.

Vor Tische las mans anders

Das „Oeuvre", Paris, meint: „Frankreich bleibt angesichts der autarkischen Gestaltung der deutschen Wirtschaft nichts anderes übrig, als seinerseits die Worte Görings zu beherzigen, daß es wichtiger sei, Kanonen statt Butter zu haben; in der gegenwärtigen Stunde ist es wertvoller, wenn Frankreich Flugzeuge einführt statt Kaffee."

Denn erstens kommt es anders und zweitens als man denkt. p. b.

Berlin. L. S.: Im „Berliner Beobachter" Nr. 349 wird über eine Verurteilung zu Gefängnisstrafen gesagt: „Anstatt Sekt, Kaviar und Austern wird Georg auf längere Zeit eine leichtere, bekömmlichere Abendkost verzehren. Die Enthaltsamkeitskur wird auf drei Jahre bemessen und ist in einem Gefängnis zu verbringen. Für den Schwager geht sie auf fünf Minuten, während das Verfahren gegen die anderen Familienmitglieder auf Grund der Amnestie eingestellt wird."

Die Strafzeit von 5 Minuten reichte gerade, um die Gefängniskost zu versuchen.

Köln. Im „Neuen Wiener Tagblatt" Nr. 354 lesen wir folgende Anzeige: „Pensionist, 60/172, sucht bewegliche häusliche Frau, bis 50, mit etwas Einkommen u.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1940/0046
© Universitätsbibliothek Heidelberg

kleiner Wohnung in gesunder freier Lage. Unter ‚Zufriedener Lebensabend 6954' Verlag."

Freund, ist ein „beweglich" Weib
dir nun zubeschieden,
fragt sich, ob dein Leben bleib'
glücklich und zufrieden:
wirft sie mit des Stuhles Bein
bei dem Wortgefechte,
denkst du: so „beweglich" sein —
ist doch nicht das Rechte!

Heilbronn. Im „Stuttgarter Neuen Tagblatt" Nr. 528 lesen wir folgendes Heiratsgesuch: „Ing., 31 J., 1,82, Behörde, evg., vielseitig interessiert, weitgereist, wünscht einfaches, nettes, gebildet. Mädel aus gutem Hause mit guten Hausfrauen-eigenschaften, Herzensbildung u. tadellos. Ruf als treuen Lebenskameraden. Vertrauensvolle Bildzuschriften u. Z 7965 an das Tagblatt." Es ist sehr unklug von dem Herrn Ingenieur, daß er auch noch in seinem Heiratsgesuch hervorhebt, daß er eine ganze Behörde repräsentiert, denn viele heiratslustige Mädchen werden bei dem Gedanken kopfscheu, er könnte ein lederner Bureaukrat sein.

Radebeul. In den „Dresdner Nachrichten" Nr. 523 erscheint eine Reklame-Annonce des vornehmen Tanzkabaretts Frascati, darin heißt es am Schluß: „Frascati - Tanz - Bar - elegant - gepflegt - Kein Eintritt. Ab 17 Uhr Musik. Ab 19 Uhr Tanz. Abends Kabarett-Einlagen." Das elegante, in der Frascati-Tanzbar verkehrende Publikum ist so exklusiv, daß kein Eintritt Unberufener gewünscht wird.

Hannover. Im „Hannoverschen Sonntagsblatt" Nr. 51 finden wir folgende Verlobungsanzeige: „Der verehrten Eltern beider Erstgeborene verlobten sich in der Liebe Fröhlichkeit!

H.... Pf....
Fr.... M....

Alfeld/Leine, 3. Advent."

O daß sie ewig grünen bliebe,
die holde Zeit der jungen Liebe,
wenn auch die Freude Blüten triebe
und 's gäb noch mehr derart Geschriebe!

Lindau i. B. Im „Neuen Wiener Tagblatt" Nr. 354 finden wir folgendes auffallende Heiratsgesuch: „Fescher Sportsmann und Musikliebhaber, 290/174, möchte ebensolche ideale, möglichst dunkelrassige, aufrichtige Dauerkameradin ehrbarst kennenlernen. Nur Liebe entscheidet. Unter ‚Architekt 6757' Verlag." „Dunkelrassige, d. h. schwarze Mädchen werden in Wien und überhaupt in Deutschland nicht zu finden sein, das Inserat müßte in einer Pariser Zeitung erscheinen.

Mannheim. Im „Stuttgarter Neuen Tagblatt" Nr. 528 finden wir folgende Anzeige: „29jähr. hübsch., geb. Fräulein, einz. Tocht., m. 40 000 Mk. bar u. 100 000 Mark Vermög., sucht gebildet. Herrn." Die von uns zu Rate gezogene Direktrice des ersten internationalen Ehevermittlungsbureaus vom Berliner Kurfürstendamm meinte lächelnd: die „100 000 Mk. Vermögen" stehen natürlich ebenso nur auf dem Papier wie die „40 000 Mk. bar"; die Teilung soll nur die Aufmerksamkeit besonders liebebedürftiger Männer auf das Inserat lenken

Flensburg. Dr. Kr.: Die „Flensburger Nachrichten" Nr. 297 melden aus Tarp: „Zu einer erhebenden Feier gestaltete sich die Übergabe der Ehrenkreuze für deutsche Mütter in Tarp. Der sinnvolle Schmuck des Saales im hiesigen Bahnhofshotel gab hierzu den besonderen Rahmen. In dankenswerter Weise stellten sich der Feier einige veranlagte Männer vom Arbeitsdienstlager zur Verfügung und die BDM.-Mädel warteten mit schönen Liedern auf." Wir haben es längst gefordert: nicht nur die Mütter, nein, auch die Väter gehören ausgezeichnet. In Tarp kann man erfragen, wie man „veranlagte" Männer herausfindet.

Gadebusch. M. M.: Der „Niederdeutsche Beobachter" vom Januar 1937 (Nummer nicht erkennbar) sagt in einem Aufruf zur Abgabe von Alteisen: „Gesammelt wird an diesem Tage Alteisen und Stahl. Z. B. unbrauchbare Werkzeuge und Maschinenteile, Herde, Türbeschläge, alte Nägel, Schrauben, Ketten, alte Bratpfannen und verbrauchte Kochgeschirre, alte Gaskocher, Plätteisen, Gauleitungen usw."

Ja, Gauleiter sind aus Eisen,
besser noch: aus hartem Stahl,
unverrückt den Weg sie weisen,
wo sie aufgestellt einmal,
eben drum wir sie behalten,
daß da keine Stütze bricht:
zu dem Eisen, zu dem alten,
geben wir Gauleiter nicht!

Bücher für die Front

Heinrich Anacker

Denkt daran täglich: Hart ist das Leben im Feld!
Bücher sind Freunde aus einer beseelteren Welt;
tragen dem Kämpfer, der draußen für Deutschland wacht,
tröstliches Licht in die einsame Bunkernacht.
Bücher, sie lassen mitten im rauhen Geschehn
blutigen Krieges die Bilder der Heimat erstehn.
Tausend unsichtbare Brücken schlagen sie;
wecken im Herzen verklungene Glückmelodie . . .
Ist's nicht ein Geist, der die Bücher und Schwerter schuf?
Dienen nicht beide des Vaterlandes heiligem Ruf?
Schrieb ein Soldat nicht das Wort einst von „Leier und Schwert"?
Mannhafte Bücher sind tapfrer Soldaten wert!
Mancher auf endlosem Marsch und im Feindlands-Quartier
trägt im Tornister sein Buch als ein köstlich Brevier.
Manchem geschieht's, der ans Wundbett gefesselt ist,
daß überm Buch er die brennenden Schmerzen vergißt . . .
Denkt daran täglich: Hart ist das Leben der Front!
Und darum seien die Stunden der Ruhe durchsonnt
von dem Gedenken der Heimat, die Dankes voll
niemals des blutigen Opfers vergessen soll!

Repursan das bewährte Hormon-Präparat geg. vorzeitig. **Schwäche** d. Mann! In d. Apothek. od. diskr. ob. Abs. d. uns. Versand-Apotheke! Ford. Sie aufkl. Schrift m. Prob. g. 24 J von: Orga-Hormona, Abt. 18, Berlin-Chlbg. 9

Büste wird fest, straff u. voll Präm. m. gold. Medaille Aufklärung kostenlos ft. Goth. Nürnberg. S-B 158

Gratis Katalog send. diskr. üb. sämtl. hygien. Artikel Gummiwarenindustrie Sanitas, Berlin-Pankow 1.

Diskret versende ich 14 Jahre. Angebot gratis! Briefporto beifügen. Versandhaus Sanitas, Cottbus 1.

Gratis illustr. Liste hygien. Art. Patent-Neuh. Vers. neutral Gesucht. Artikel ed. Zweckangabe erbeten. Gummi-Industrie Thiele, Berlin W 15/103

Schwachen Männern sendet wichtige Publikation diskret u. kostenlos Sanursex-Vertrieb Rad Reichenhall 49

Inserieren bringt Gewinn.

GRATIS Preisliste O 1 sendet Gummi-Medikus Berlin SW 68, Alte Jakobstr. 8

Kraft für schwache Männer Temperament für Frauen Präm. m. gold. Medaille Aufklärung kostenlos ft. Goth. Nürnberg. S-E 158

Die Sendung die schöne Rundfunkzeitschrift.
Verlangen Sie Probe-Nummer vom Verlag „Die Sendung", Berlin SW 68, Beuthstraße 6-8.

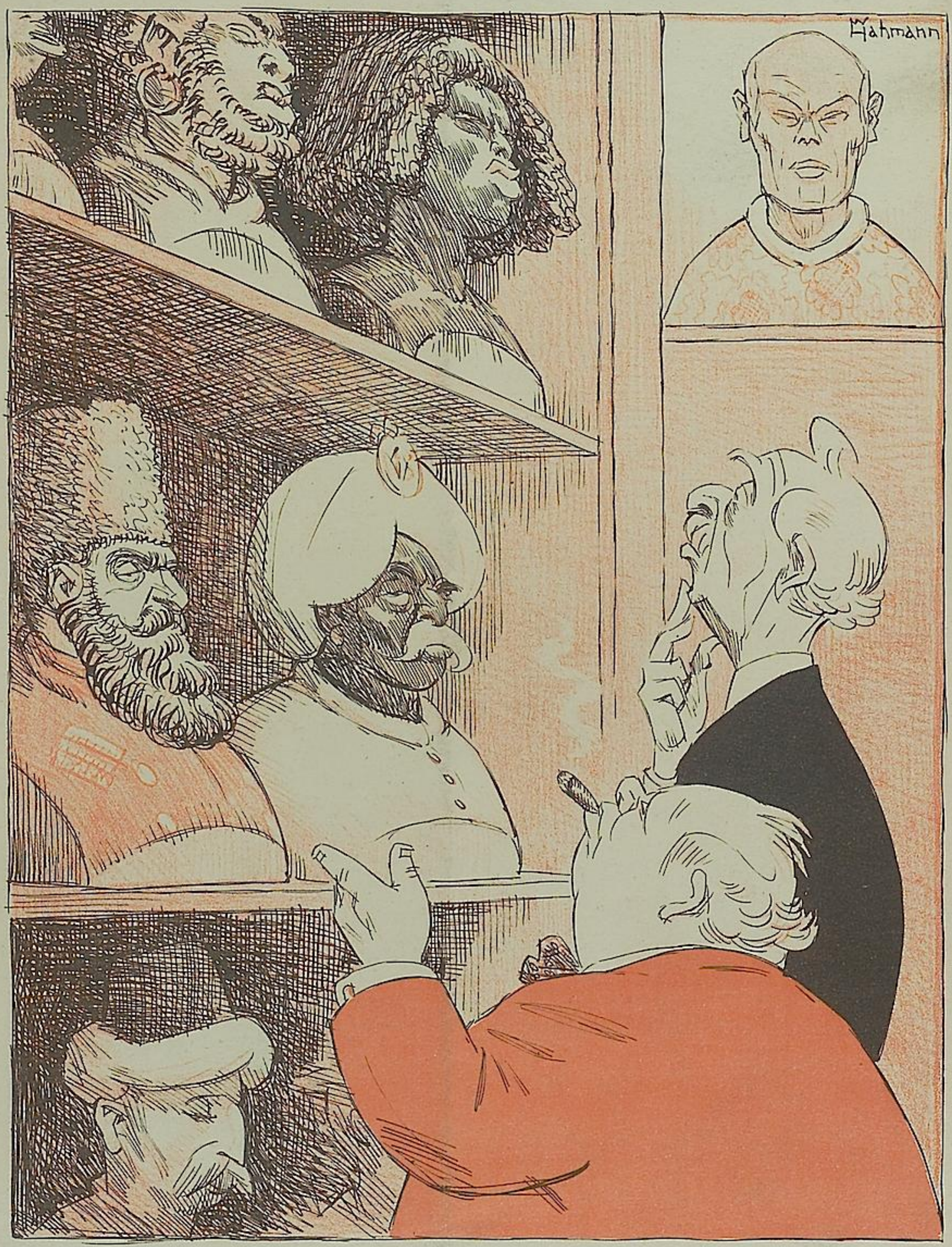
Verlag und Druck: Ernst Steiniger Druck- und Verlagsanstalt, Berlin SW 68, Beuthstraße 6-8 — Hauptschriftleiter: Curt Hotzel, Bln.-Charlottenburg — Stellvertreter: Betty Fiedler, Berlin — Anzeigenleiter: Richard Albrecht, Bln.-Wilmersdorf — Z. Z. gültige Anzeigenpreisliste 3 — Fernruf: 16 55 01, Postscheckkonto: Berlin 207 81. — Für nicht verlangte Einsendungen keine Gewähr. Alle Rechte für Texte und Bilder vorbehalten. Nachdruck auch mit Quellenangabe ohne Erlaubnis des Verlages verboten. Einsendungen sind an die Schriftleitung, nicht an einzelne Schriftleiter zu richten. Für Briefkastenbeiträge wird nichts vergütet. — Copyright by Ernst Steiniger Druck- und Verlagsanstalt, Berlin. Printed in Germany. — Entered as second class matter, Postoffice New York N. Y.

Der Kladderadatsch erscheint wöchentlich. Bezugspreis vierteljährlich direkt vom Verlag RM 3,60 zuzügl. Bestellgeld, monatlich durch die Post RM 1,20 zuzügl. Bestellgeld. Bestellungen nehmen auch alle Buchhandlungen, Bahnhofsbuchhandlungen u. Zeitungshändler entgegen. Abbestellungen nur mit vierwöchiger Frist jeweils zum Ablauf d. Kalendervierteljahres.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1940/0047
© Universitätsbibliothek Heidelberg

g 5442 3

Im Londoner Museum für Völkerkunde



„All right, vielleicht finden wir hier noch was Passendes, das sich für uns schlachten läßt!“

Kurt Zichenk
vorm. E. Müller
A. Buchhandlung
Universitätsplatz 1

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1940/0048
© Universitätsbibliothek Heidelberg

3/6

Kladderadatsch

30 PF.

NR. 5 · 93. JAHRGANG · BERLIN, 28. JANUAR 1940

Akad. Lesehalle Heidelberg

„Nur Mut, Mr. Chamberlain, mit den Boxhandschuhen haben wir's noch immer geschafft!"

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1940/0049
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Englands Schiffahrt unter Regierungskontrolle

„Privatbetrieb die Schiffahrt adelt,
sie wird dann Tag und Nacht nicht ruh'n.
Wer die private Schiffahrt tadelt,
bekommt's sofort mit uns zu tun.
Wer für des Schiffbetriebs Erhaltung
aufrichtig einsteht, der ermißt,

daß eine staatliche Verwaltung
im freien England Unsinn ist.
Aus diesen Gründen — man versteh' mich,
englische Schiffahrt blüht wie nie! —
aus allen diesen Gründen nehm' ich
sie jetzt in straffe Staats-Regie." r. n.

* * *

Heimgekehrt

Von der Etsch Gedröhne, brausend
von der Sarca Melodien
noch einmal begrüßt: viel tausend,
hundertfünfundachtzigtausend
deutsche Menschen nordwärts ziehn.

Hunderttausend deutsche Frommen
aus dem Ostsee-Raume kommen
und wo Wolga Wellen schlägt;
aus Wolhyniens weiten Fluren,
Ländern, denen ihre Spuren
unauslöschlich eingeprägt,
kommen sie im Klang der Lieder,
weil sie heiße Sehnsucht wieder
nach der alten Heimat trägt.

Freilich — was im Zug von Jahren
in der Fremde sie erfahren,
allzu leicht vergißt sich's nicht,
und sie wollen's nicht verhehlen:
Abschiedsleid schmerzt edle Seelen.
Doch das Blut ruft und die Pflicht.

Blut und Pflicht! In ernster Weihe
steht ihr, Aufrechte und Freie,
mit den Brüdern Hand in Hand.
Dank euch, die ihr ohne Zagen
jetzt in schweren Kampfestagen
euch zum Vaterland bekannt!
Alle deutschen Volksgenossen
nun von einem Band umschlossen,
alle eins in einem Reich!
Alle macht die wundervolle
Kraft der heimatlichen Scholle,
alle Herzen stark und weich.
Die die Fremde lang umsponnen,
nun sich selbst zurückgewonnen,
was ist diesem Glücke gleich!

Richard Nordhausen

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1940/0050
© Universitätsbibliothek Heidelberg

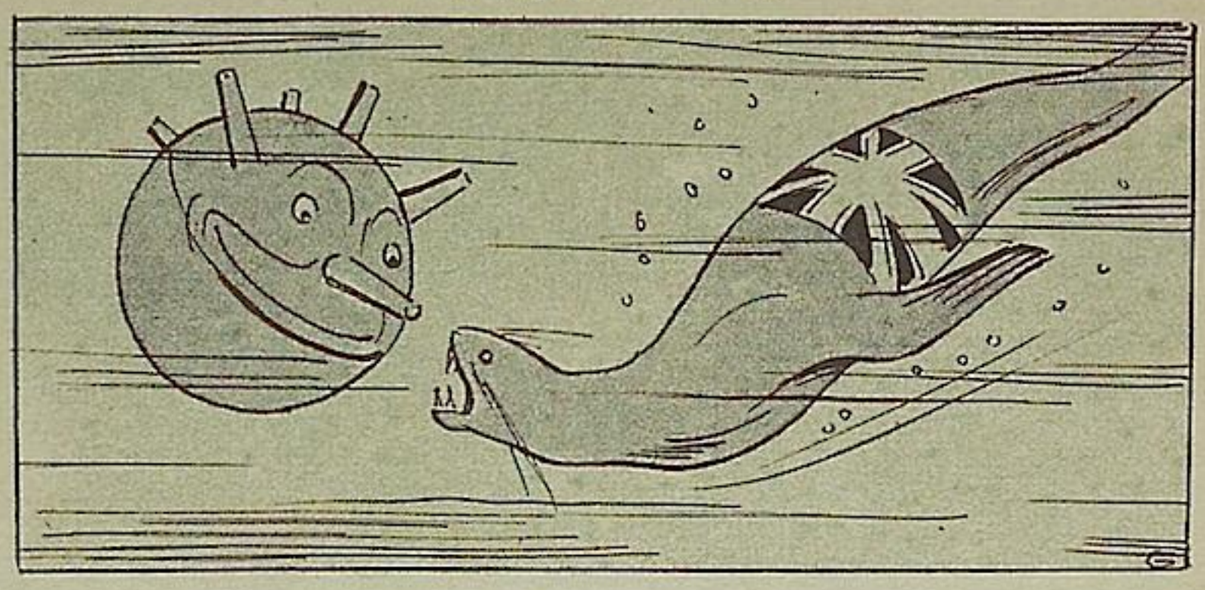
Genf wird mobilisiert

Die Schakale kommen!

Neulich besuchte Herr Winston Churchill das englische Hauptquartier in Frankreich. Da der Lord der britischen Admiralität natürlich auch rein äußerlich schon dem Kriege Rechnung tragen muß, zog er diesmal nicht Zivil an, sondern erschien in der Uniform des Königlich-britischen Yachtclubs. Die französischen Generäle Gamelin und Georges begrüßten Winston Churchill im englischen Hauptquartier. In feierlicher Weise überreichte Gamelin dann, nach einem dementsprechenden Frühstück, im Rahmen einer Truppenparade dem Oberkommandierenden des britischen Expeditionskorps, General Gort, und dem General Ironside das Großkreuz der Ehrenlegion. Natürlich geschah dieser feierliche Akt unter der nötigen Entwicklung militärischen Pompes. Die Pariser Blätter berichten selbstverständlich freudestrahlend über dieses „symbolische" Ereignis, doch jetzt bekommt die an und für sich bedeutungslose zeremonielle Affäre einen entzückenden Beigeschmack: Die Franzosen melden nämlich, daß eine Zuavenkapelle während der Dekorierung den bekannten Marsch dieser afrikanischen Truppe spielte: „Die Schakale kommen".

Ja wirklich, dieser Marsch hat den Namen „Die Schakale kommen"! Wie sinnig von den chevaleresken Franzosen, einen Marsch dieses Namens in dem Augenblick zu spielen, da Engländer geehrt wurden. Merken die Franzosen endlich selber, daß die Schakale in ihr Land gekommen sind? Man kann in Brehms Tierleben bequem nachlesen, daß diese kleinen Raubtiere sich dort zu versammeln pflegen, wo es Beute gibt. Die Franzosen dürften ja wohl im Lauf ihrer Geschichte reichlich Erfahrungen mit solchen englischen Expeditionsarmeen gemacht haben. Hören wir nun, wie sich der größte englische Dichter, William Shakespeare, über diese Frage ausläßt. Es ist eine gerade für unsere Zeit so entzückend aktuelle Sentenz. — Im König Heinrich V., II. Akt, Szene 4, sind die edlen Genossen des nun endlich verstorbenen Sir John Falstaff vor dem Hause der „biederen" Frau Hurtig in Eastcheap versammelt. Der saubere Pistol wird mit der Armee des jungen König Heinrich nach Frankreich ziehen, und da spricht er zu seinen edlen Spießgesellen die ewig-denkwürdigen Worte: „. . . Waffenbrüder, laßt uns nach Frankreich! Wie Blutigel, Kinder, zu saugen, saugen, recht das Blut zu saugen." — Theodor R. Eggert.

Der englische Seelöwe



Gute Mine zu bösem Spiel

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1940/0051

© Universitätsbibliothek Heidelberg

Im skandinavischen Wald

„Komm, Rotkäppchen, ich werde dich schon auf den richtigen Weg bringen!"

Auf der Londoner Rundfahrt

„Das Heer- und Flotten-Museum! Ich zähle
nun auf, was wir hier alles bau'n.
Im ersten Stockwerk sind die Säle
der britischen Heeresmacht zu schau'n,
geöffnet Montag und Mittwoch. Im zweiten
seh'n Sie die Saalflucht der Flotte sich breiten,
Besicht'gung am Dienstag und Donnerstag.
Hier oben die Flucht der Flugzeuge schließlich,
Freitags zu sehn, für den Fachmann ersprießlich".
— „Die Flucht der Flugzeuge hier? Wie geschwinde
sich das auf einmal geändert hat!
Ich dachte nämlich bisher, die finde
alltäglich in der Nordsee statt!" r. n.

Aussichten

„Daily Expreß", London, schreibt wehmütig: „Der englische Gentleman, dem ein Leben ohne Dinerjackett, Klubknöpfe und Weltherrenschneider unvorstellbar erscheint, wird bald mit einem Standard-Anzug auskommen müssen."

Vielleicht besteht auch dieser Standard-Anzug nur aus einer Badehose mit Brustlatz. Aber Standard-Anzug klingt vornehmer. p. b.

Bald erreicht

Eine Maginotlinie unter Wasser rings um England schlägt ein schottischer Offizier vor. Er denkt an Unterwasser-Sperrforts, die auf dem Meeresgrund verankert werden und das Eindringen von U-Booten verhindern sollen.

Die Deutschen waren so freundlich, diesen Plan schon selbst in Angriff zu nehmen. Bald wird die englische Küste von versenkten britischen Schiffen blockiert sein. h. e.

Uruguay

Amerikanische Ladys kamen nach Uruguay geflogen, um die Fortsetzung der Seeschlacht zu sehen.

Da kamen sie geflogen
die Ladys, reich geschminkt,
um ja nichts zu versäumen,
wenn eine Seeschlacht winkt —
nun haben sie versenket
tief auf den Grund der See
die ungalanten Deutschen
den „Admiral Graf Spee".
Wollt ihr doch Ernstes sehen,
ihr Ladys weitgereist,
so gehet nach dem Friedhof,
wo man euch Gräber weist;
dort hat man deutsche Männer
zur letzten Ruh' gebracht,
die für Großdeutschlands Ehre
gefallen in der Schlacht! p. e.

Leichte Vorhersage

Der Londoner „Daily Telegraph" meint, Skandinavien scheine eine dunkle Zukunft bevorzustehen.

Und zwar durch die dunklen Pläne Englands. k. r.

Ihr Wille

Das „Journal des Debàts", Paris, meint, der Wille der Westmächte, welcher der Gerechtigkeit entspreche, müsse Deutschland aufgezwungen werden; Deutschland müsse so verkleinert werden, daß es für immer Weltwirtschaftsträume aufgebe.

Und was sonst noch? Nur immer sich aussprechen! p. b.

Höheres Streben

Die 22jährige Cathrin Hildebrand aus Cansas City in USA ist eine begeisterte Anhängerin der Fliegerei, aber an der zur Erlangung einer Pilotenlizenz in USA erforderlichen Mindestgröße von 1,57 m fehlten ihr 2 cm. Durch fortgesetzte schmerzhafte Streckübungen gelang es ihr nun, das vorgeschriebene Mindestmaß zu erreichen, und jetzt hat sie ihre Prüfung tadellos bestanden.

Da sieht man's wieder: Es wächst der Mensch mit seinen höheren Zwecken! o. s.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1940/0052
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Die Sirenen an der Themse

Die griechischen Reeder haben beschlossen, keine Schiffe mehr nach England einzusetzen.

„Goddam, wo bleiben die Griechen?“

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1940/0053

© Universitätsbibliothek Heidelberg

Der Kriegs- als Handelsminister

„Ich nahm Sie als Kriegsminister
ins Kabinett hinein;
handle tatkräftig! Handeln!
muß darum Ihre Losung sein!
Nur durch ruhloses Handeln
gewinnen Sie Ruhm und Preis“,
sprach zu dem Belisha Hore
Chamberlain, der Greis.
„Handeln und Preise!“ rief Hore.
„Noch heute fang' ich an“,
worauf er schwunghaften Handel
mit Hasenfellen begann. r. n.

Evolution

Die Staatsschuld der USA ist nunmehr auf über 42 Milliarden Dollar aufgelaufen.

Bald wird der Augenblick gekommen sein, in dem die schwebende Schuld der USA sich in eine drückende verwandeln wird. l. s.

Müller: Fier de englischen Zeitungen soll jetzt eene verschärfte Zensur injeführt wer'n!

Schultze: Det is woll, weil det englische Volk sich mehr uff de Zeitungen verläßt als uff de Rejierung! p. b.

—

Müller: De englischen Hundezüchter klajen darieber, det de Hunde in England so billig wer'n!

Schultze: Klar, bloß dote Hunde ham jetzt in England noch een Propagandawert! p. b.

Müller: Chamberlain hat jetzt jesagt, er will de Freiheit un det Selbstbestimmungsrecht fier de kleenen Völker in die Dat umsetzen!

Schultze: Na, da wer'n sich de Araber freuen!

Müller: Weeßte, so ernst wird er det ja nu nich jemeent ham! p. b.

—

Müller: Während wir hier jefroren ham wie die jungen Hunde, herrschte in Arjentinien eene Hitzewelle mit 39 Jrad im Schatten.

Schultze: Ick bedauere de Leute dort, det se dadurch um de villen Jrogs jekommen sind. k. v.

—

Müller: In Amerika haben se nu janz unsichtbare Fensterscheiben erfunden.

Schultze: Wat? Da weeß man also jar nich, ob de Scheiben injeschlajen sin oder nich? p. o.

Die Rede des Premiers

Unsere Frachtschiffe Opfer wüsten Geknalls,
um unser Panzergeschwader ballt's
sich wie Vernichtung. Gott erhalt's!
So wurde England noch nie gekränkt!
„Unsere Seeherrschaft ist jedenfalls
uneingeschränkt“.
Während meiner Rede voll Schmalz
wird ein großer Geleitzug mit Fett versenkt.
Ach, hätten wir zeitig eingelenkt!
„Unsere Seeherrschaft ist jedenfalls
uneingeschränkt“.
Der ganze Krieg steht mir bis zum Hals,
das Wasser ebenfalls!
Doch wie man auch darüber denkt:
„Unsere Seeherrschaft ist jedenfalls
uneingeschränkt.“ r. n.

Elegie

Manch Witzwort, ach, geht nun zuschanden,
der Kladderadatsch steht trauernd da,
denn aus der Schußlinie verschwanden
MacMillan und Hore Belisha.
Was machten beide für Epoche
in unserer Spaßfiguren Schar!
Sie boten Woche uns für Woche
den schönsten Stoff in Fülle dar.
O welche Flut der Unglückstränen,
die solche Männer von uns treibt!
Es ist ein schwacher Trost in Tränen,
daß wenigstens W. C. uns bleibt.
Bei denen in so guten Händen
Old Engellands Vernichtung war,
ich kann den Blick nicht von euch wenden,
ich muß euch nachschau'n immerdar. r. n.

Zu gefährlich

Daladier erklärte in einer Rede, er sei sicher, daß das ganze französische Volk geschlossen hinter ihm stehe.

Er wagt es nur nicht, sich umzudrehen. p. b.

Köder

Die „Daily Mail“, London, fordert, Englands Anteilnahme an dem Schicksal der kleinen Länder müsse noch gesteigert werden, und England müsse sich ihnen gegenüber so zeigen wie ein Vater seinen Kindern.

Seinen unmündigen Kindern gegenüber natürlich. k. v.

Zuviel Optimismus

In einem amerikanischen Witwenklub wird lebhafte Klage geführt, daß so wenige Mitglieder sich wieder verheiraten. Die Vorsitzende sucht die Schuld hierfür in den zu großen Ansprüchen, die an die Schönheit des Zukünftigen gestellt würden. Derlei Kleinigkeiten glichen sich, so meint sie, nachher von selber aus.

Na na! Die Fälle, in denen die Männer nach der Hochzeit von selber schöner werden, sind doch recht spärlich gesät! v. b.

Geraubte Postbeutel

Darauf, daß mein Sehnen mild
(Blick in eure Tiegel!)
nur der Konterbande gilt,
gab ich Brief und Siegel.
Doch es ist so, wie es is,
und ich muß besorgen:
In den Briefen liegt gewiß
deutsches Gold verborgen.
Geld, versendet von euch Herr'n,
bleibt bei mir leicht kleben;
hab' ich erst den süßen Kern,
will zurück die Schal' ich gern,
Brief und Siegel geben. r. n.

Freiheit, die sie meinen ...

Die „Times“, die es wissen muß, erklärt, der englische Arbeiter sei der freieste Arbeiter der Welt.

Er darf sogar hungern, ohne zu klagen. p. b.

Taucherglocke

In England hat neuerdings ein Ingenieur eine große Taucherglocke erfunden, in der über 150 Personen Platz finden können. Der Erfinder hat die Taucherglocke dem britischen Marineministerium zur Verfügung gestellt.

Zu Besichtigungsreisen der home-fleet. h. k.

Ohnmächtig

Frankreich erklärt, es tue für die Elsässer, was in seiner Macht stehe.

Danach scheint die Macht nur sehr klein zu sein. p. b.

Besser ist besser

Französische Zeitungen berichten, daß die noch in der Etappe liegenden englischen und französischen Truppenteile Wettbewerbe unter sich abhalten.

Beim Wettschießen lassen die Engländer, großmütig wie sie sind, immer die Franzosen gewinnen, weil die besten Schützen zuerst an die Front kommen. p b.

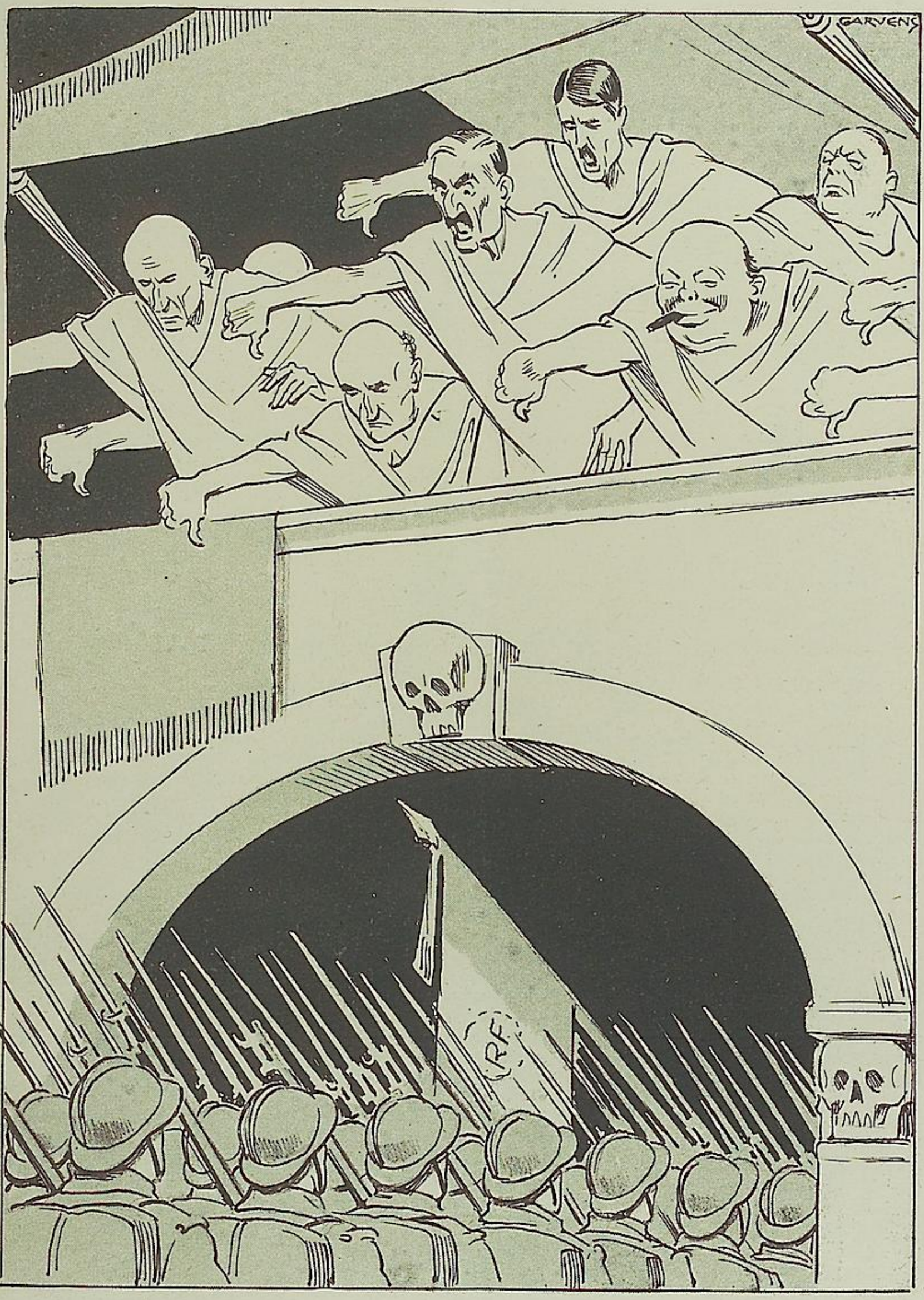
Nähergekommen

Wiederholt haben sich in letzter Zeit Fälle ereignet, daß Affen öffentliche Gebäude in Kalkutta förmlich belagerten. Schießen konnten die Beamten nicht auf sie, da die Erschießung eines Tieres die religiösen Gefühle eines Inders beleidigt hätte. Man fand aber einen Ausweg, indem man den letzten Affenangriff unblutig und radikal mit Tränengasbomben abgewehrt hat.

Die Affen werden stolz darauf sein, daß sie so menschenähnlich behandelt werden. p. b.

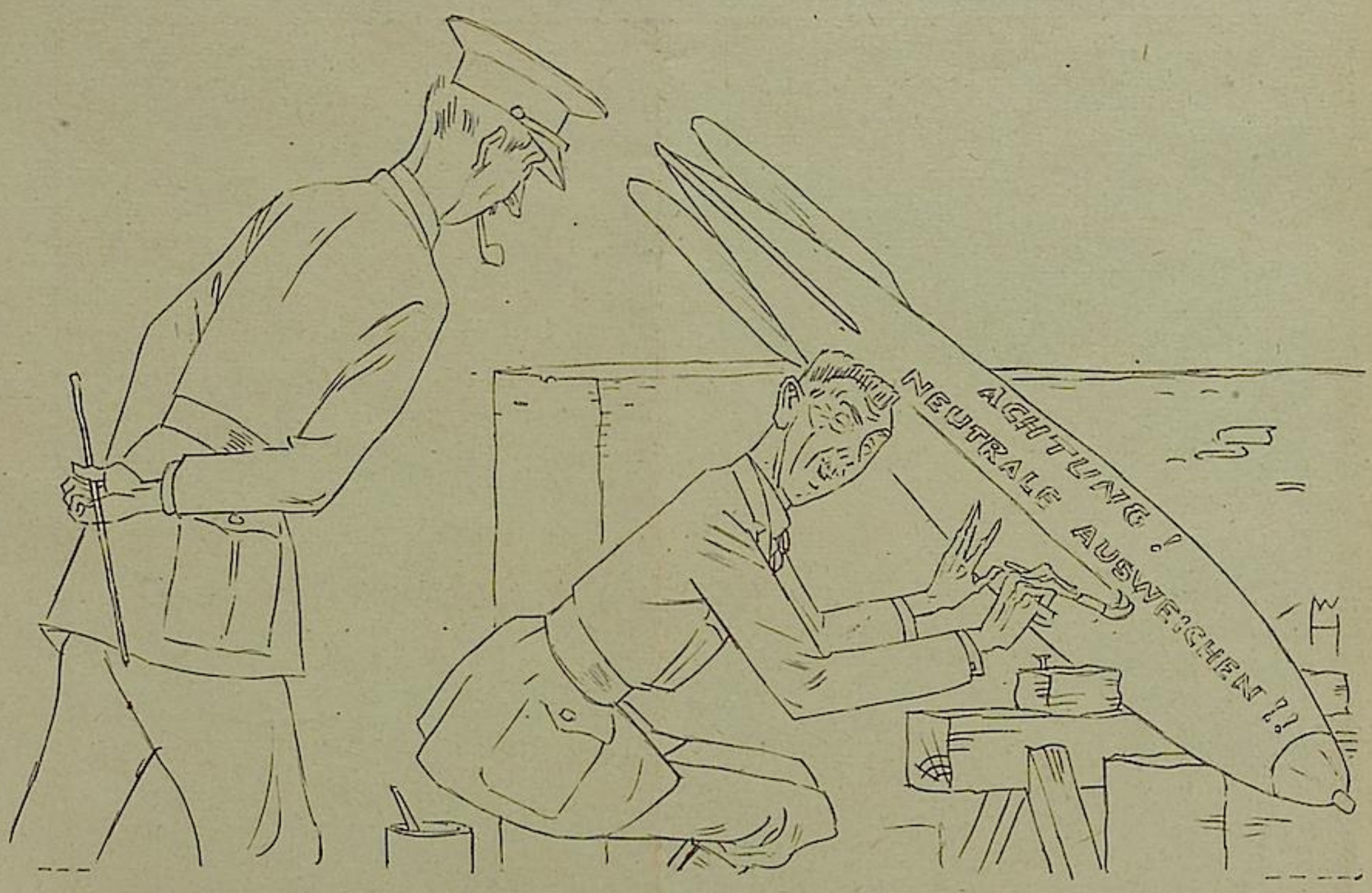
UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1940/0054
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Aus dem Zirkus Chamberlain



Morituri

Rückversicherung



Der britische Flieger: „So, Colonel, nun soll sich keiner mehr beschweren, wenn's ihn beiläufig trifft!"

Rundfunksuppe

Ein Landser kommt zum Feldkoch dienstbeflissen,
was es zu essen gäbe, will er wissen.
Da spricht der Koch: „Neugierig seid ihr Leute!
Damit du's weißt: 's gibt ‚Rundfunksuppe' heute!"
„Waaas? Rundfunksuppe??? Möcht' ich mal probieren,
ihr scheint hier neue Sachen einzuführen!"
Neugierig blickt er lange in den Kessel:
„Das sind doch weiße Bohnen, alter Esel!
Die wird wohl jeder Landser lange kennen!
Wie kannst du die nur ‚Rundfunksuppe' nennen?"
„Nach der Parole", schließt der Koch nun bieder:
„Wir melden uns nach kurzer Pause wieder!" h. k.

Nur scheinbar paradox

In Paris ist augenblicklich ein Paar gebrauchter Schuhe teurer als ein neues Paar.

Die alten sind greifbar, während die neuen nur denkbar sind. p. b.

Ersatzunterricht

Indem aus Paris gemeldet wird, daß dort jetzt ein Ersatzunterricht eingeführt worden ist, wobei die Lehrer im Rundfunk sprechen und die Hausaufgaben mit der Post zugestellt werden, könnte man das auch bei uns einführen und würde ich ganz gerne einem Rundfunkvortrag meines Klassenlehrers folgen, wozu ich ja auch rauchen könnte, bis der Apparat ausgeschaltet wird, und die Hausaufgaben würde ich mir von unserem Primus ausarbeiten lassen, wofür er dann Briefmarken bekäme und müßte ich dann doch endlich versetzt werden, weil meine Hausaufgaben immer gut und fehlerfrei wären.
Karlchen Mießnick, Quarta, coetus B. p. e.

Wildenbruch

geboren am 3. Februar 1845

Worte, die er gefunden,
mahnend Prophezei'n,
schlugen in schwülen Stunden
wie Blitzstrahlen ein.
Freilich war ihm der kalte
Hohn der Schächer gewiß,
aber sein Warnruf verhallte
nicht in der Finsternis.
Jugend, zum Sturm angetreten,
hat die Fahn' enthüllt
und des ernsten Poeten
Testament erfüllt. r. n.

Vollst

„Verehrungsvollst, hochachtungsvollst,
zur vollsten Zufriedenheit" —
O „voll", wie wasserköpfisch schwollst
du, weil du zu dienstbereit! atz.

Monolog eines Säufers beim Anblick eines saufenden Pferdes

„Den Durst hätt' ich ja. Aber nun müßte man auch so saufen können." l. s.

Wertvolle Körperteile

In New York wurde eine Klinik eröffnet, die Anmeldungen auf den Verkauf von Körperteilen entgegennimmt. Man kann z. B. ein Ohr oder ein Auge zu hohen Preisen absetzen.

Besonders aber doch wohl eine Rippe, die ja schon von den Zeiten des Paradieses an hoch im Preise gestanden hat. e. s.

Mit der Stirn gegen den Feind

In Oklahoma, USA, hat sich ein Verein der Kahlköpfigen gebildet, die sich „Brüderschaft der polierten Stirnen" nennt. Der Verein will gemeinsam gegen die Friseure vorgehen und diese zwingen, die Haarreste der Glatzenträger zum halben Preis zu schneiden.

Eigentlich haben die Leute ja nicht so unrecht; denn ein Bauer wird einem Mäher auch nicht den Lohn für die ganze Wiese geben, wenn er nur die halbe gemäht hat. g. s.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1940/0056
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Englische Sorgen

„Keine Angst vor Aushungerung, Mylord! Wenn sie Gott gefällt, so werden sich gewiß unsere Arbeitslosen opfern!"

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1940/0057
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Gratulationen

„Ich weiß", lacht John, „wie wenige
die braven Araber zu packen,
ich schmiere ihrem Könige
gehörig Honig auf die Backen."
Den Ibn Saud begrüßt' intim
mit kollegialischer Verneigung
King Schorsch und gratulierte ihm
zum Jahrestag der Thronbesteigung,
doch Ibn murrt': „Ich mach mir nischt
aus Ihrem tückischen Hofieren,
und wird, der meinen Teich befischt,
zum zweitenmal dabei erwischt,
dann können Sie sich gratulieren." r. n.

Unangenehme Rechnung

Der amerikanische Senator Lunden schlägt vor, daß die Vereinigten Staaten die britischen Guthaben in USA. als Teilzahlung auf die 5 500 000 000 Dollar Kriegsschulden Englands an Amerika in Zahlung nehmen.

Da wird Herr Chamberlain plötzlich schwerhörig werden. p. b.

Defizit

Der Haushaltsvoranschlag der Stadt Paris für 1940 weist, einem Bericht des Präfekten des Seine-Departements zufolge, einen Fehlbetrag von 1 Milliarde 200 Millionen Franken auf. Diese Summe soll durch einen großen Pump aufgebracht werden, nur weiß man noch nicht, woher.

Auf alle Fälle läuft schon heute die Mehrzahl der Pariser Männer in Pumphosen herum. h. k.

Der wußte Bescheid

In Skorping (Dänemark) holte ein Pferd aus einer am Pfosten hängenden Jacke seines Herrn die Brieftasche heraus und verzehrte mit bestem Appetit die Geldscheine und andere Papiere von Wert, die sich darin befanden. Nur eine Aufforderung des Finanzamts fand man unbeachtet und unverletzt vor.

Der Gaul wußte sicherlich von seinem Besitzer her, daß einem Aufforderungen, die vom Finanzamt kommen, erheblich im Magen liegen können. v. b.

30. Januar 1933

Hitler wird Reichskanzler

Beiseite kriechen die Wichte,
aber der Starke lauscht,
wenn im Sturm der Geschichte,
Ew'ger, dein Mantel rauscht.
Lösung der Zukunftsfrage!
Gottes Flammengesicht
lodert durch die Tage,
schafft das neue Licht.
Als das Licht im Entstehen,
sah der einzige Mann
Gottes Mantel wehen,
faßt' ihn und hielt sich daran.
r. n.

La Chamberlaine

Auch in der französischen Armee gibt es das Gericht, das unsere Soldaten mit dem Namen „Kälberzähne" bezeichnen. Die Poilus haben nun dieser Graupensuppe den Namen „La Chamberlaine" gegeben.

Soll das eine Ehrung sein? g. s.

Au Backe!

Was in Moskau kürzlich erst gewesen,
haben wir ja alle schon gelesen:
Wie es einem Zahnarzt jetzt gelingt,
daß er Kühe durch Gebiß verjüngt!
Können wieder kauen, lange leben,
ungezählte Liter Milch noch geben.
Sehr gut. Doch mich als Zahnarztgast
hat doch eine Sorge jäh erfaßt,
weil ich sicher dieses kommen sehe,
daß, wenn ich nun zum Zahnarzt gehe,
wo man sowieso vor Angst schon schwitzt,
eine Kuh im Wartezimmer sitzt! v. b.

Guter Rat

Englands Vegetarier haben einen geharnischten Protest an die Regierung gerichtet, weil sie sich durch die Butterrationierung benachteiligt fühlen. Da sie Speck und Schmalz nicht essen, verlangten sie eine Erhöhung der Butterrationen, die glatt abgelehnt wurde.

Nach Ansicht der Regierung sollen die Vegetarier dann eben einfach ins Gras beißen. h. k.

So jung und schon so tüchtig

Kürzlich wurde in Osnabrück der hunderttausendste Einwohner geboren, wodurch die Stadt in die Reihe der deutschen Großstädte aufrückte.

Mit mehr Recht als der verdienteste Oberbürgermeister wird dieser junge Erdenbürger behaupten können, er habe Osnabrück zur Großstadt gemacht. h. o.

Die kleinen „Selbstversorger"

Hierzu zählen z. B. Personen, die sich aus Hausschlachtungen von Schweinen, Rindern, Kälbern, Schafen selbst mit Fleisch, aus eigenen Kuhställen mit Milch oder durch Hühnerhaltung – selbst beim Vorhandensein von nur einem Huhn – mit Eiern versorgen

In Weihnachtsspielzeug-Nachgefühlen
meint Müllers Kurt zu Ede Kuhn:
„Wir wollen ‚Selbstversorger' spielen:
Du kriegst die Kuh und ich das Huhn!"

Und aus der Spielzeugschachtel zierlich
nimmt er die Tiere schnell heraus;
die Kuh sieht wirklich ganz natürlich,
und auch das Huhn schaut stattlich aus.

„Die Kuh", spricht Kurt, „gibt Milch und Butter
dir stets, sobald es dein Begehr,
doch mir legt, was mein liebstes Futter,
mein Huhn hier täglich Eier her."

Kurts Muttchen lächelt bei dem Segen
und spricht zu ihm: „Bedenke du,
mein Junge, Hühnchens Eierlegen
trifft nicht so regelmäßig zu."

Da kommt der Kurt, der forsche Junge,
mit lautem Widerspruch in Schuß
und ruft sofort aus voller Lunge:
„Nu, wenn's nicht will, das Biest, das muß!" m. b.

Rauhreif

Graue Nebelschwaden zogen sacht
durch des Winterwaldes dunkle Nacht,
zwischen Eichen, Tannen, Buchen, Birken
elfenzartes Glitzerwerk zu wirken!
Wollten, gleich wie Zaubergeister, sorgen,
daß in Schönheit glänzt der nächste Morgen!

Erster Sonnenstrahl — da ist's geschehn:
Wunder über Wunder rings zu sehn!
Wäre jemals wohl von Menschenhänden
solche Pracht zu wirken, zu vollenden?!
Voll Entzücken schaust du um dich her:
Winterwald wird — Frühlingsblütenmeer! v. b.

Stade. H. Sch.: Das „Stader Tageblatt" Nr. 300 meldet aus Berlin: „Glückwünsche Ribbentrops zum 60. Geburtstag Stalins. Berlin, 21. Dezember. Der Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop hat Stalin anläßlich des 60. Geburtstages seine Glückwünsche übermittelt. Lebhafte örtliche Artillerietätigkeit." Da hat sich das Stader Tageblatt von seinem Berliner Vertreter

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1940/0058
© Universitätsbibliothek Heidelberg

einen kolossalen Bären aufbinden lassen; aber auch in Pommern glaubt kein Mensch, daß anläßlich des Geburtstags von Stalin lebhafte örtliche Artillerietätigkeit eingesetzt habe.

Feldpostnummer 17 691. Oberl. L.: Ihnen hat die Anzeige in den „Westfälischen Neuesten Nachrichten" Nr. 303 „Nettes Mädel für ½—¾ Tag gesucht. Königstraße 89, ptr." besondere Freude gemacht.

Da können wir mitfühlen,
wie euch die Anzeig' freut,
die nette Mädel suchet,
wenn auch für kurze Zeit:
ihr wünscht im Feld auch Mädels
doch für den ganzen Tag —
sagt bloß, wie man Quartiere
für sie beschaffen mag!

Heidelberg. Ein originelles Heiratsgesuch eines Dichters finden wir in Nr. 1 des „Neuen Wiener Tagblatts": „Lyriker, 168/30, ersehnt ein vom Alltag und Konvention unbeschwertes Wesen zwecks ehrbarer Dauerbekanntschaft. Unter ‚Frohe Kameradschaft Nr. 268' Verlag."

Recht so, lyrischer Kollege,
Dichterbruder in Apoll,
such' für deine Lebenswege
dir ein Wesen liebevoll,
das die Konvention verachtet,
auch von Alltagssorgen bar,
aber nach dem einen trachtet
nämlich nach dem — Honorar!

Großehüden. H. Bl.: Die „Braunschweigische Tageszeitung" Nr. 1 sagt in einer Abhandlung über den Schutz der Wasserleitungen bei Frostgefahr u. a.: „Diesen kleinen Wasserverlust sollte jeder Hausbesitzer in Kauf nehmen, denn Rohrbrüche verursachen zur Zeit tagelangen Ärger, weil zahlreiche Handwerker im Felde stehen und nicht im Handumdrehen, wie dies in Friedensjahren möglich ist, beseitigt werden können." Wir behandeln die Handwerker wie ein rohes Ei und die „Braunschweigische Tageszeitung" spricht offen von ihrer „Beseitigung"!

Karlsruhe. Die uns zugegangene Nr. 332 der „Badischen Presse" enthält folgendes ungewöhnliche Heiratsgesuch: „Jung. Mann, 31 J., kath., 1,72 gr., in gt. Verhältn., sucht nett., flottes Mädel bis 28 J., häusl., mit Kenntn. in der Anfertigung von Steppdecken, zwecks Heirat. Bildzuschrift unt. A 3391 an: Anzeigengesellschaft, Frankfurtmain, Roßmarkt 10." Also auch noch Kenntnisse in der Steppdeckenanfertigung werden da verlangt! Zum Glück lassen sich diese Kenntnisse rasch erwerben und wir sehen schon Dutzende von „flotten Mädeln" in eine Steppdeckenfabrik gehen, um auf Steppdecken zu studieren. Ob da nicht irgend ein Geschäftstrick dahinter steckt? Vielleicht will er eine heiraten und die anderen anstellen?

Kassel. Im „Neuen Wiener Tagblatt" Nr. 354 finden wir folgende Anzeige: Korrespondenz mit junger, intellig., alleinstehender Dame od. Mädel ehrb. gesucht. Unter ‚K. A. Nr. 7740' Verlag."

Willst du einer Dame schreiben,
nimm ein Briefpapier ganz fein,
ganz korrekt muß immer bleiben
auch der Heiratsantrag dein;
kriegst du keine Antwort wieder
oder eine barscher Art,
schreibe deinem Mädel bieder —
hier tut's eine Ansichtskart'!

Berlin. In einer Berliner Zeitung (Titel und Nummer nicht erkennbar) lesen wir: „Sympath. 41jähr. Gemeindeangestellter, ledig, sucht baldige Ehe mit hübsch., einf. Hausgehilfin od. dgl. schwächerer Statur, bis 34 J. Unter ‚Schreib ausführlich Nr. 941' Verlag." Der Herr Gemeindeangestellte denkt wohl, daß ein Mädchen von schwächerer Statur einen bescheidenen Appetit habe und er von ihren Lebensmittelkarten profitieren könne; daß er sich da nur nicht täuscht!

Baden-Baden. A. P.: „Der Führer" vom 22. November 1939 meldet aus Pforzheim: „* Pforzheim. (Verschwundene ‚Leiche'.) In der Nähe des Saalbaus hörte ein Mann aus dem Metzelgraben Hilferufe. Er sah auch einen Mann im Wasser treiben und eine Frau neben dem Metzelgraben, die dem im Wasser Treibenden Hilfe versprach. Die durch den Augenzeugen verständigte Polizei fand weder den Mann im Wasser, noch die neben dem Graben gegangene Frau." Warum ist der zur Polizei „gegangene" Berichterstatter nicht selbst eingeschritten und hat den im Wasser treibenden Mann schleunigst herausgezogen und die neben dem Graben gegangene Frau zur Polizei gebracht?

Berlin. Auf einem uns zugesandten Zeitungsausschnitt finden wir folgendes Heiratsgesuch: „Landwirtssohn, 36 J., ledig, sehr hübsch, ohne Anhang, mittelgroß, blond, sucht Fräulein oder Witwe von 28 b. 35 Jahren, die Landwirtschaft besitzt, zur Einheirat zwecks baldiger Ehre. Barvermögen ist 14,000 RM. Unter ‚Ehrlich Nr. 1174' Verlag." Was hat dieser Landwirtssohn wohl ausgefressen, daß er, um seine Ehre zu retten, irgendwo einheiraten will? Er mag sich beruhigen: es wird ihm alles verziehen, da er „sehr hübsch" ist und auch brav Geld hat.

Erlangen. Im „Neuen Wiener Tagblatt" Nr. 354 finden wir folgende Anzeige: „Oberbeamter, im Weinlesemond des Lebens stehend, sucht lieben, guten Kameraden zwecks Ehe. Unter ‚Christkindl 10 672' Verlag."

Die Weinlese im Leben —
wann ist sie? Sagt mir das!
Ist's, wenn der Saft der Reben
jung schäumend füllt das Glas?
Ist's, wenn der Wein vergoren,
gealtert ist und klar
und man sich dann erkoren
ein ganz gesegnet Jahr?
O schaut nicht nach den Jahren,
denn die Erfahrung lehrt's:
daß auch bei grauen Haaren
schlägt oft noch jung das Herz!
Drum wo noch Rosen blühen
zur Liebesseligkeit
und wo noch Herzen glühen —
ist Weines Lesezeit!

Bonn. A. M.: Im „Bonner Generalanzeiger" vom 27. Dezember lesen wir folgende Anzeige: „Im Kochen und Nähren erfahrene Stütze aus christlichem Hause, die sämtliche Arbeiten eines Einfamilienhauses zu übernehmen bereit ist, wird von altem Ehepaar (Pfarrer i. R.) nach Bad Godesberg gesucht. Familienanschluß. Angebote mit Bild, Lebenslauf, Zeugnissen und Gehaltsansprüchen u. H. J. 578 an den General-Anzeiger." Mit dem „Nähren" ist natürlich die Verwaltung der Lebensmittelkarten gemeint: es gehört schon eine große Erfahrung dazu, sie richtig einzuteilen und auszunützen, da hat der Herr Pfarrer ganz recht.

Düsseldorf-Grafenberg. H. Schr.: Der „Düsseldorfer Stadt-Anzeiger" Nr. 344 sagt in einer Abhandlung über Sabotage-Akte von Kriegsgefangenen u. a.: „So gab es eine französische Anweisung zur Kartoffelsabotage, deren Durchführung die deutsche Kartoffelernte versuchen und unsere Ernährung gefährden sollte."

Laßt sie nur Kartoffeln essen,
essen, nicht „versuchen" bloß,
selber sollen sie ermessen,
daß doch unser Vorrat groß,
daß selbst feiges Sabotieren,
das hier auf „Versuchen" geht,
uns nicht ernstlich kann genieren:
unsere Ernährung steht.

Emmerich. Dr. St.: In der „National-Zeitung" Nr. 346 gibt ein Pärchen „die bereits vollzogene Verlobung" bekannt.

Ja, das möchtet ihr gern wissen,
wie sich so was heut „vollzieht",
daß in kalten Wintertagen
hold ein Röslein ist erblüht:
ist's wohl auf dem Eis geschehen,
oder auf dem Schnee beim Ski,
oder bei dem Tanz im Ballsaal —
soll ich's sagen, wo und wie?
Amor seh' ich mir da drohen,
wenn ich was verraten will:
es soll sein Geheimnis bleiben —,
darum schweig' ich lieber still!

Gratis
Katalog send. diskr. üb. sämtl. hygien. Artikel Gummiwarenindustrie Sanitas, Berlin-Pankow 1.

Diskret
versende ich 14 Jahre. Angebot gratis! Briefporto beifügen. Versandhaus Sanitas, Cottbus 1.

Warzen
Leberfl. Muttermale Leichte Beseitigung Präm. m. gold. Medaille Aufklärung kostenlos H. Goth Nürnberg S-W 158

Gratis
erhalten Sie unsere Preisliste für hygien. Artikel. Neuheit. Gummi-Industrie Elfler & Co., Berlin W 30/48.

GRATIS
Preisliste O 1 sendet Gummi-Medikus Berlin SW 68, Alte Jakobstr. 8

Kauft
bei den Inserenten des „Kladderadatsch"

Deutsche! Für den Sieg ist ausschlaggebend, welches Volk sich in der Heimat am festesten mit der Front verbunden fühlt. Auch hier werden wir Deutsche im Kriegs-WHW. 1939/40 stärker sein, als unsere Feinde es sich vorzustellen vermögen.

Nehmen Lotzbeck! 107 Sorten
Hersteller: Lotzbeck & Cie. Ingolstadt

Schwachen Männern
sendet wichtige Publikation diskret u. kostenlos
Sanurfex-Vertrieb Bad Reichenhall 49

Diskret
u. fest verschlossen liefert hyg.-sanitäre Gummi-Artikel, auch postlgd. Liste frei. H. Goth Nürnberg S-6 158

Inserieren bringt Gewinn.

Verlag und Druck: Ernst Steiniger Druck- und Verlagsanstalt, Berlin SW 68, Beuthstraße 6-8 — Hauptschriftleiter: Curt Hotzel, Bln.-Charlottenburg — Stellvertreter: Betty Fiedler, Berlin — Anzeigenleiter: Richard Albrecht, Bln.-Wilmersdorf — Z. Z. gültige Anzeigenpreisliste 3 — Fernruf: 16 55 01, Postscheckkonto: Berlin 207 81. — Für nicht verlangte Einsendungen keine Gewähr. Alle Rechte für Texte und Bilder vorbehalten. Nachdruck auch mit Quellenangabe ohne Erlaubnis des Verlages verboten. Einsendungen sind an die Schriftleitung, nicht an einzelne Schriftleiter zu richten. Für Briefkastenbeiträge wird nichts vergütet. — Copyright by Ernst Steiniger Druck- und Verlagsanstalt, Berlin. Printed in Germany. — Entered as second class matter, Postoffice New York N. Y.

Der Kladderadatsch erscheint wöchentlich. Bezugspreis vierteljährlich direkt vom Verlag RM 3,60 zuzügl. Bestellgeld, monatlich durch die Post RM 1,20 zuzügl. Bestellgeld. Bestellungen nehmen auch alle Buchhandlungen, Bahnhofsbuchhandlungen u. Zeitungshändler entgegen. Abbestellungen nur mit vierwöchiger Frist jeweils zum Ablauf d. Kalendervierteljahres.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1940/0059
© Universitätsbibliothek Heidelberg

g 5442 3

Lindloff

Churchill: „Was, schon zurück aus Deutschland?"
Englischer Flieger: „Ja, die Deutschen haben einen vorzüglichen Schumacher, der uns derartig versohlt hat, daß uns der Boden unter den Füßen brannte!"

Kurt Ziehank

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1940/0060
© Universitätsbibliothek Heidelberg